



Plenarprotokoll (neu)

110. Sitzung

Mittwoch, 24. Februar 2021

Position der Landesregierung vor den anstehenden Beratungen von Bund und Ländern.....	8333	Bericht und Beschlussempfehlung des Finanzausschusses Drucksache 19/2781	
Dringlichkeitsantrag der Fraktion der SPD Drucksache 19/2810		Änderungsantrag der Fraktion der SPD Drucksache 19/2805	
Beschluss: Dringlichkeit bejaht.....	8333		
Gemeinsame Beratung			
a) Dritte Lesung des Entwurfs eines Haushaltsbegleitgesetzes 2021.....	8334		
Gesetzentwurf der Landesregierung Drucksache 19/2401		Gesetzentwurf der Landesregierung Drucksache 19/2400	
		Bericht und Beschlussempfehlung des Finanzausschusses Drucksache 19/2759	
		b) Zweite Lesung des Entwurfs eines Gesetzes über die Feststellung eines Haushaltsplanes für das Haushaltsjahr 2021 (Haushaltsbegleitgesetz 2021).....	8334

Änderungsantrag der Fraktion der SPD Drucksache 19/2801		f) Evaluierung 2020 des Versorgungsfonds des Landes Schleswig-Holstein.....	8334
Änderungsantrag der Abgeordneten des SSW Drucksache 19/2802		Bericht der Landesregierung Drucksache 19/2648	
Änderungsantrag des Zusammenschlusses der Abgeordneten der AfD Drucksache 19/2803		g) Personalstruktur- und Personalmanagementbericht 2020 des Landes Schleswig-Holstein.....	8334
Änderungsantrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP sowie der Abgeordneten des SSW Drucksache 19/2804		Bericht der Landesregierung Drucksache 19/2660	
Änderungsantrag der Fraktionen von CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP sowie der Abgeordneten des SSW Drucksache 19/2813		Stefan Weber [SPD], Bericht- ersteller.....	8335
		Tobias Koch [CDU].....	8336
		Dr. Ralf Stegner [SPD].....	8339
		Lasse Petersdotter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN].....	8343
		Christopher Vogt [FDP].....	8345
		Lars Harms [SSW].....	8348, 8361, 8366
		Jörg Nobis [AfD].....	8350
		Doris Fürstin von Sayn-Wittgen- stein [fraktionslos].....	8352
c) Palliative-Care-Weiterbildung für Pflegefachpersonen fördern..	8334	Monika Heinold, Finanzministerin	8352
Antrag der Fraktion der SPD Drucksache 19/2769		Beschluss: 1. Überweisung des Be- richtes Drucksache 19/2568 an den Finanzausschuss zur abschlie- ßenden Beratung	
Fördermöglichkeiten für Pallia- tive-Care-Weiterbildungen prü- fen.....	8334	2. Überweisung des Be- richts Drucksache 19/2617 an den Finanzausschuss	
Alternativantrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP Drucksache 19/2814		3. Überweisung des Be- richts Drucksache 19/2648 an den Finanzausschuss zur abschließen- den Beratung	
d) Finanzplan des Landes Schles- wig-Holstein 2020 bis 2024 Fort- schreibung der Finanzplanung bis 2029.....	8334	4. Überweisung des Be- richts Drucksache 19/2660 feder- führend an den Innen- und Rechts- ausschuss und mitberatend an den Finanzausschuss	
Bericht der Landesregierung zum Abbau des strukturellen Defizits gemäß Artikel 67 der Landesver- fassung Drucksache 19/2568		5. Ablehnung des Ände- rungsantrags Drucksache 19/2805	
		6. Verabschiedung des Gesetzentwurfs Drucksache 19/2401 in der Fassung der Drucksache 19/2781.....	8356
e) Haushaltsrechnung und Vermö- gensübersicht für das Haus- haltsjahr 2019.....	8334	Einzelplan 01	8356
Bericht der Landesregierung Drucksache 19/2617		Beschluss: Annahme des Einzelplans 01.....	8357

Einzelplan 02	8357	Erste Lesung des Entwurfs eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Planungs- und Genehmigungsverfahren in Schleswig-Holstein während der Covid-19-Pandemie (Landes-Planungssicherungsgesetz Schleswig-Holstein - LPlanSiG SH)	8373
Beschluss: Annahme des Einzelplans 02.....	8357		
Einzelplan 03	8357		
Beschluss: Annahme des Einzelplans 03.....	8357		
Einzelplan 04	8357	Gesetzentwurf der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP	
Tim Brockmann [CDU].....	8358	Drucksache 19/2788	
Aminata Touré [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN].....	8358		
Jan Marcus Rossa [FDP].....	8360	Beschluss: Überweisung des Gesetzentwurfs Drucksache 19/2788 an den Innen- und Rechtsausschuss....	8373
Thomas Rother [SPD].....	8361		
Kathrin Bockey [SPD].....	8362		
Özlem Ünsal [SPD].....	8363		
Dr. Sabine Sütterlin-Waack, Ministerin für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung.....	8364	Zweite Lesung des Entwurfs eines Gesetzes über die Feststellung eines Haushaltsplanes für das Haushaltsjahr 2021 (Haushaltsbegleitgesetz 2021)	8373
Beschluss: Annahme des Einzelplans 04.....	8365	Gesetzentwurf der Landesregierung	
Einzelplan 05	8366	Drucksache 19/2400	
Beschluss: Annahme des Einzelplans 05.....	8366	Bericht und Beschlussempfehlung des Finanzausschusses	
Einzelplan 06	8366	Drucksache 19/2759	
Lukas Kilian [CDU].....	8367	Änderungsantrag der Fraktion der SPD	
Kay Richert [FDP].....	8368	Drucksache 19/2801	
Regina Poersch [SPD].....	8369	Änderungsantrag der Abgeordneten des SSW	
Dr. Andreas Tietze [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN].....	8370	Drucksache 19/2802	
Klaus Jensen [CDU].....	8370	Änderungsantrag des Zusammenschlusses der Abgeordneten der AfD	
Stephan Holowaty [FDP].....	8371	Drucksache 19/2803	
Dr. Bernd Buchholz, Minister für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus.....	8371	Änderungsantrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP sowie der Abgeordneten des SSW	
Beschluss: Annahme des Einzelplans 06.....	8373	Drucksache 19/2804	
		Änderungsantrag der Fraktionen von CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP sowie der Abgeordneten des SSW	
		Drucksache 19/2813	
		Einzelplan 07	8374

Tobias von der Heide [CDU].....	8374	Beschluss: Annahme des Einzel-	
Ines Strehlau [BÜNDNIS 90/DIE		plans 12.....	8399
GRÜNEN].....	8375		
Anita Klahn [FDP].....	8377	Einzelplan 13	8399
Jette Waldinger-Thiering [SSW]....	8378, 8390,	Sandra Redmann [SPD].....	8399
	8402	Bernd Voß [BÜNDNIS 90/DIE	
Tobias von Pein [SPD].....	8379	GRÜNEN].....	8400
Martin Habersaat [SPD].....	8380	Oliver Kumbartzky [FDP].....	8401
Karin Prien, Ministerin für Bil-		Thomas Hölck [SPD].....	8403
dung, Wissenschaft und Kultur.	8380	Jan Philipp Albrecht, Minister für	
Beschluss: Annahme des Einzel-		Energiewende, Landwirtschaft,	
plans 07.....	8384	Umwelt, Natur und Digitalisie-	
		rung.....	8404
Einzelplan 09	8384	Beschluss: Annahme des Einzel-	
Claus Christian Claussen, Minis-		plans 13.....	8405
ter für Justiz, Europa und Ver-		Einzelplan 14	8405
braucherschutz.....	8384	Beschluss: Annahme des Einzel-	
Beschluss: Annahme des Einzel-		plans 14.....	8406
plans 09.....	8384	Einzelplan 15	8406
Einzelplan 10	8384	Beschluss: Annahme des Einzel-	
Katja Rathje-Hoffmann [CDU].....	8385	plans 15.....	8406
Serpil Midyatli [SPD].....	8386	Einzelplan 16	8406
Dr. Marret Bohn [BÜNDNIS		Beschluss: Annahme des Einzel-	
90/DIE GRÜNEN].....	8387	plans 16.....	8406
Dennys Bornhöft [FDP].....	8389	Einzelplan 11	8407
Claus Schaffer [AfD].....	8391	Ole-Christopher Plambeck [CDU].	8407
Andrea Tschacher [CDU].....	8392	Beate Raudies [SPD].....	8408, 8412,
Birte Pauls [SPD].....	8393, 8395		8413
Wolfgang Baasch [SPD].....	8394	Lasse Petersdotter [BÜNDNIS	
Dr. Heiner Garg, Minister für So-		90/DIE GRÜNEN].....	8409
ziales, Gesundheit, Jugend, Fa-		Annabell Krämer [FDP].....	8411
milie und Senioren.....	8395	Beschluss: Annahme des Einzelplans	
Beschluss: Ich lasse dann über den		11.....	8414
Alternativantrag der Fraktionen		Haushaltsgesetz zum Haushalts-	
von CDU, BÜNDNIS 90/DIE		plan 2021	8414
GRÜNEN und FDP, Drucksache			
19/2184, abstimmen.....	8397		
Beschluss: 1. Ablehnung des Antrags			
Drucksache 19/2769			
2. Annahme des Alterna-			
tivtrags Drucksache 19/2814.....	8397		
Beschluss: Annahme des Einzel-			
plans 10.....	8398		
Einzelplan 12	8398		
Lars Harms [SSW].....	8398, 8411		

Beschluss: 1. Ablehnung der Änderungsanträge Drucksachen 19/2801, 19/2802 und 19/2803
 2. Annahme der Änderungsanträge Drucksachen 19/2804 und 19/2813
 3. Verabschiedung des Gesetzentwurfs Drucksache 19/2400 in der Fassung der Drucksache 19/2759 einschließlich der angenommenen Änderungsanträge Drucksachen 19/2804 und 19/2813.....

8414

* * * *

Regierungsbank:

Daniel Günther, Ministerpräsident

Monika Heinold, Finanzministerin und Erste Stellvertreterin des Ministerpräsidenten

Dr. Heiner Garg, Minister für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren und Zweiter Stellvertreter des Ministerpräsidenten

Claus Christian Claussen, Minister für Justiz, Europa und Verbraucherschutz

Karin Prien, Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Dr. Sabine Sütterlin-Waack, Ministerin für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung

Jan Philipp Albrecht, Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung

Dr. Bernd Buchholz, Minister für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus

* * * *

Beginn: 10:03 Uhr**Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber:**

Meine Damen und Herren! Ich eröffne die 44. Tagung des Schleswig-Holsteinischen Landtages. Das Haus ist ordnungsgemäß einberufen und beschlussfähig.

Erkrankt sind der Landtagspräsident Klaus Schlie sowie die Abgeordneten Eka von Kalben und Marlies Fritzen. - Wir wünschen gute Besserung!

(Beifall)

Meine Damen und Herren, die Fraktion der SPD hat im Wege der Dringlichkeit mit der Drucksache 19/2810 einen Dringlichkeitsantrag vorgelegt:

Position der Landesregierung vor den anstehenden Beratungen von Bund und Ländern

Dringlichkeitsantrag der Fraktion der SPD
 Drucksache 19/2810

Wird das Wort zur Begründung gewünscht? - Das ist nicht der Fall. Ich lasse über die Dringlichkeit der Drucksache 19/2810 abstimmen. Es gilt das Erfordernis der Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen. Wer die Dringlichkeit bejaht, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Damit ist die Dringlichkeit mit der erforderlichen Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen bejaht.

Ich schlage Ihnen vor, den Antrag als Tagesordnungspunkt 39 A in die Tagesordnung einzureihen. Die Parlamentarischen Geschäftsführer mögen sich über die Redezeiten verständigen und mir einen Vorschlag für den Zeitpunkt des Aufrufs machen.

Meine Damen und Herren, ich habe Ihnen eine Aufstellung der im Ältestenrat vereinbarten Redezeiten übermittelt. Der Ältestenrat hat sich verständigt, die Tagesordnung in der ausgedruckten Reihenfolge mit folgenden Maßgaben zu behandeln:

Zu den Tagesordnungspunkten 5, 7, 9, 10, 12, 22, 26, 27, 34, 40 bis 45, 51 und 53 ist eine Aussprache nicht geplant.

Von der Tagesordnung abgesetzt werden sollen die Tagesordnungspunkte 14, 32 und 38.

Zur gemeinsamen Beratung vorgesehen sind die Tagesordnungspunkte 2, 4, 23, 47, 48, 49 und 52, Haushaltsberatungen 2021, die Tagesordnungspunkte 3 und 50, Gesetz zum Achten Staatsvertrag zur Änderung medienrechtlicher Vorschriften in

(Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber)

Hamburg und Schleswig-Holstein und Bericht zur Situation der Medienlandschaft in Schleswig-Holstein, die Tagesordnungspunkte 16, 24 und 35, Corona-Teststrategie in Schleswig-Holstein bedarfsgerecht anpassen und Anträge zu Impfungen, die Tagesordnungspunkte 18 und 31, 1.700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland, sowie die Tagesordnungspunkte 21, 30 und 54, Anträge zum Kinderschutz und Bericht der Beschwerdestelle für Kinder und Jugendliche.

Ein Antrag zu einer Fragestunde oder einer Aktuellen Stunde liegt nicht vor.

Wann die weiteren Tagesordnungspunkte voraussichtlich aufgerufen werden, ergibt sich aus der Ihnen vorliegenden Übersicht über die Reihenfolge der Beratung der 44. Tagung.

Wir werden heute und morgen unter Einschluss einer zweistündigen Mittagspause längstens bis 18 Uhr und Freitag mit einer einstündigen Mittagspause bis circa 17 Uhr tagen. - Ich höre keinen Widerspruch; dann werden wir so verfahren.

Auf der Tribüne begrüßen wir heute im Schleswig-Holsteinischen Landtag Gäste. - Herzlich willkommen, schön, dass Sie da sind!

(Beifall)

Ich rufe die Tagesordnungspunkte 2, 4, 23, 47, 48, 49 und 52 auf:

Gemeinsame Beratung**a) Dritte Lesung des Entwurfs eines Haushaltsbegleitgesetzes 2021**

Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksache 19/2401

Bericht und Beschlussempfehlung des Finanzausschusses
Drucksache 19/2781

Änderungsantrag der Fraktion der SPD
Drucksache 19/2805

b) Zweite Lesung des Entwurfs eines Gesetzes über die Feststellung eines Haushaltsplanes für das Haushaltsjahr 2021 (Haushaltsbegleitgesetz 2021)

Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksache 19/2400

Bericht und Beschlussempfehlung des Finanzausschusses
Drucksache 19/2759

Änderungsantrag der Fraktion der SPD
Drucksache 19/2801

Änderungsantrag der Abgeordneten des SSW
Drucksache 19/2802

Änderungsantrag des Zusammenschlusses der Abgeordneten der AfD
Drucksache 19/2803

Änderungsantrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP sowie der Abgeordneten des SSW
Drucksache 19/2804

Änderungsantrag der Fraktionen von CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP sowie der Abgeordneten des SSW
Drucksache 19/2813

c) Palliative-Care-Weiterbildung für Pflegefachpersonen fördern

Antrag der Fraktion der SPD
Drucksache 19/2769

Fördermöglichkeiten für Palliative-Care-Weiterbildungen prüfen

Alternativantrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP
Drucksache 19/2814

d) Finanzplan des Landes Schleswig-Holstein 2020 bis 2024 Fortschreibung der Finanzplanung bis 2029

Bericht der Landesregierung zum Abbau des strukturellen Defizits gemäß Artikel 67 der Landesverfassung
Drucksache 19/2568

e) Haushaltsrechnung und Vermögensübersicht für das Haushaltsjahr 2019

Bericht der Landesregierung
Drucksache 19/2617

f) Evaluierung 2020 des Versorgungsfonds des Landes Schleswig-Holstein

Bericht der Landesregierung
Drucksache 19/2648

g) Personalstruktur- und Personalmanagementbericht 2020 des Landes Schleswig-Holstein

Bericht der Landesregierung
Drucksache 19/2660

(Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber)

Wird das Wort zur Begründung gewünscht? - Das ist nicht der Fall.

Ich erteile zunächst dem Herrn Berichterstatter des Finanzausschusses, dem Abgeordneten Stefan Weber, mit dem Bericht zur Dritten Lesung des Entwurfs eines Haushaltsbegleitgesetzes 2021 und zur Zweiten Lesung des Entwurfs eines Gesetzes über die Feststellung eines Haushaltsplanes für das Haushaltsjahr 2021 das Wort. Der Herr Berichterstatter hat das Wort.

Stefan Weber [SPD]:

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Der Finanzausschuss legt Ihnen heute das Ergebnis seiner Beratungen zum Haushalt 2021 vor. Warum erst heute? Die Antwort lautet wie immer: Corona!

Die Pandemie fordert auch den Haushältern sehr viel ab. Wir haben im vergangenen Jahr vier Nachtragshaushalte verabschiedet. Die Auswirkungen auf die Finanzlage des Landes sind sehr groß.

Frau Heinold, ich bedanke mich beim Finanzministerium, dass Sie trotz hoher Arbeitsbelastung unsere Fragen zuverlässig und zeitnah beantwortet haben.

(Beifall SPD, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, SSW, Jörg Nobis [AfD], Dr. Frank Brodehl [fraktionslos] und Doris Fürstin von Sayn-Wittgenstein [fraktionslos])

Ich danke Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Finanzausschuss, dass wir flexibel und kurzfristig zu Sitzungen zusammengekommen sind und entscheiden konnten - und das oft im großen Einvernehmen.

Und: Ich danke dem Landesrechnungshof, Frau Dr. Schäfer, für die konstruktive, kritische Beratung und wachsame Begleitung unserer Aufgaben.

(Beifall SPD, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, SSW, Jörg Nobis [AfD] und Doris Fürstin von Sayn-Wittgenstein [fraktionslos])

Gemeinsam mit den Fachausschüssen haben wir die Einzelberatungen in der bewährten Form an zwei langen Sitzungstagen Ende letzten Jahres durchgeführt. Wesentliche Grundlage der Beratungen waren die Antworten der Landesregierung auf die von den Fraktionen gestellten Fragen. An dieser Stelle geht noch einmal der Dank an die Fraktionen, dass sie so gut und konstruktiv mitgearbeitet haben.

Anfang dieses Jahres hat die Landesregierung mit der sogenannten Nachschiebeliste weitere Ände-

rungsvorschläge vorgelegt - nicht nur zum Haushaltsplan, sondern auch zum Haushaltsbegleitgesetz. Weil darin die Änderungen des Kindertagesförderungsgesetzes und des Landwirtschaftskammergesetzes neu aufgenommen wurden, führen wir heute eine dritte Lesung durch. Der Finanzausschuss hat zu diesen beiden Gesetzentwürfen und zur Eingliederungshilfe Anhörungen veranstaltet.

Daher legt Ihnen der Finanzausschuss heute zwei Beschlussempfehlungen vor: eine zum Haushaltsplan und zum Haushaltsgesetz sowie eine zum Haushaltsbegleitgesetz. Bestandteil der Beschlussempfehlungen sind neben der Nachschiebeliste der Landesregierung und den Änderungsanträgen der Koalition auch fünf angenommene Anträge des SSW und weitere Anträge, die einstimmig angenommen wurden.

Die übrigen Anträge der Abgeordneten des SSW, die Anträge der Fraktion der SPD und die Anträge des Zusammenschlusses der Abgeordneten der AfD wurden im Finanzausschuss abgelehnt und liegen heute erneut als Änderungsanträge vor.

Mit den Stimmen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und SSW bei Enthaltung der SPD empfiehlt der Finanzausschuss dem Landtag, das Haushaltsgesetz, das Haushaltsbegleitgesetz und den Plan des Landeshaushalts für das Jahr 2021 in der Fassung der Ihnen vorgelegten Drucksachen 19/2759 und 19/2781 anzunehmen.

Die Haushaltsdaten haben sich durch die Beratungen im Finanzausschuss gegenüber dem Haushaltsentwurf beziehungsweise dem vierten Nachtrag nicht wesentlich verändert. Die Investitionsquote konnte noch einmal leicht angehoben werden.

Der Finanzausschuss wird die Regierung beim Haushaltsvollzug kontrollieren und weiterhin verantwortungsbewusst und zeitnah über die Bereitstellung von Finanzmitteln zur Bewältigung der Coronapandemie entscheiden - immer in der Abwägung zwischen gesellschaftspolitischen Erfordernissen und der Finanzlage des Landes. - Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall SPD, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, SSW, Dr. Frank Brodehl [fraktionslos] und Doris Fürstin von Sayn-Wittgenstein [fraktionslos])

Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber:

Ich danke dem Herrn Berichterstatter. - Wortmeldungen zu dem Bericht sehe ich nicht.

(Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber)

Bevor wir mit der Aussprache beginnen, möchte ich auf die Neuerungen, die im Ältestenrat im Zusammenhang mit der zweiten Lesung des Haushalts verabredet wurden, hinweisen: Die Haushaltsdebatte wird aufgeteilt in eine erste Runde, in der eine Generaldebatte geführt wird, und eine zweite Runde, in der wir auch über die Einzelpläne, zu denen Redezeiten angemeldet wurden, debattieren. In diesem Rahmen können zu den Einzelplänen auch Kurzbeiträge gehalten werden. Es bleibt jedoch dabei: Jeder/jedem Abgeordneten steht insgesamt nur ein Kurzbeitrag zu.

Sollte die Landesregierung die von ihr angemeldete Redezeit bei der Generaldebatte beziehungsweise einem Einzelplan überziehen, steht allen Fraktionen diese verlängerte Redezeit nur zu dem jeweiligen Abschnitt, das heißt nur im Rahmen der Generaldebatte oder des jeweiligen Einzelplans, zu.

Dann eröffne ich die Aussprache. Das Wort für die CDU-Fraktion hat deren Vorsitzender, der Abgeordnete Tobias Koch.

Tobias Koch [CDU]:

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir beraten heute in zweiter Lesung über den Haushalt für das Jahr 2021. Die Beschlussfassung erfolgt diesmal im Februar, zwei Monate später als sonst. Aber nicht nur zeitlich, sondern auch inhaltlich steht dieser Haushalt ganz im Zeichen der Coronapandemie; der Herr Vorsitzende hat darauf gerade hingewiesen.

Angesichts der Milliarden an Notkrediten und der nahezu wöchentlichen Entscheidungen im Finanzausschuss über zweistellige Millionenbeträge zur Bewältigung der Coronakrise rücken die normalen Haushaltszahlen etwas in den Hintergrund. Hier geht es bei den allermeisten Haushaltsstellen eher um fünf- oder sechstellige Beträge. Das gesamte Volumen der Haushaltsanträge der Koalitionsfraktionen bewegt sich gerade einmal im einstelligen Millionenbereich. Die Nachschiebeliste der Landesregierung bringt es auf einen zweistelligen Millionenbetrag. Allenfalls vonseiten der Opposition wird ein dreistelliger Millionenbetrag aufgerufen, auch wenn man es dort mit der Finanzierung nicht ganz genau nimmt.

Meine Damen und Herren, ich glaube, es ist gut, sich diese Dimensionen zu Beginn der Debatte noch einmal vor Augen zu halten. Die Milliardenbeträge an Nothilfe sind die absolute Ausnahme. Sie dürfen uns nicht zu einer Laissez-faire-Politik im normalen Haushalt verleiten.

(Beifall CDU und FDP - Beate Raudies [SPD]: Hört, hört!)

Die Schuldenbremse ist nicht etwa ausgesetzt oder abgeschafft, sondern ist weiterhin in Kraft. Und das ist auch gut so! Denn im Rahmen der Schuldenbremse konnten wir mit Zweidrittelmehrheit im Landtag die Notkredite zur Bewältigung der Corona-Notlage aufnehmen. Deshalb werden wir über diese Mittel immer nur gemeinsam mit der Opposition entscheiden. Das will ich an dieser Stelle bereits im Hinblick auf die SPD-Haushaltsanträge festhalten.

(Beifall CDU)

Darüber hinaus erlaubt uns die Schuldenbremse, konjunkturelle Einnahmeausfälle durch Kreditaufnahme auszugleichen. Auch das ist in diesem Jahr leider in Höhe von 257 Millionen € notwendig; aber es sind immerhin 90 Millionen € weniger als letztes Jahr noch befürchtet. Hinzu kommen noch einmal 287 Millionen € aus den Altlasten der HSH. Daran sieht man, meine Damen und Herren: Die Schuldenbremse ist kein totales Kreditverbot - wie häufig unterstellt -, sondern sie lässt eine Kreditaufnahme unter bestimmten Bedingungen zu. Zu diesen Bedingungen gehört es, dass für Notkredite ein Tilgungsplan aufgestellt wird und diese Kredite nach dem Ende der Notsituation wieder zurückgezahlt werden, was bei uns ab dem Jahr 2024 geschehen wird.

Die Kredite für konjunkturell bedingte Mindereinnahmen müssen dagegen zurückgezahlt werden, sobald wir wieder konjunkturell bedingte Mehreinnahmen verzeichnen. Die Jahre mit Haushaltsüberschüssen sind deshalb auf absehbare Zeit leider vorbei.

Deshalb war es so wichtig, mit den Notkrediten auch die Investitionen für die nächsten zehn Jahre abzusichern; denn wir werden so schnell nicht wieder in die glückliche Lage kommen, das Sondervermögen IMPULS aus Haushaltsüberschüssen aufstocken zu können.

Meine Damen und Herren, Sie sehen: Die Schuldenbremse ist doppelt hilfreich. Sie schafft verbindliche Tilgungsregeln für die aufgenommenen Kredite. Sie verhindert gleichzeitig eine leichtfertige Ausgabenpolitik, wie wir sie in früheren Jahrzehnten erlebt haben und wie sie unser Land beinahe in die Pleite geführt hat. Deshalb müssen wir im normalen Landeshaushalt Maß und Mitte halten. Das ist die zentrale Botschaft zu Beginn dieser Haushaltsdebatte.

(Tobias Koch)

(Beifall CDU, FDP, Dr. Marret Bohn [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN] und Lasse Petersdotter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Vor diesem Hintergrund finde ich es umso bemerkenswerter, welche politischen Gestaltungsmöglichkeiten auch im Haushalt 2021 genutzt werden können. Das zeigt, wie sehr es gelungen ist, den Landeshaushalt in den vergangenen zehn Jahren zu sanieren und mit Einführung der Schuldenbremse wieder politischen Gestaltungsspielraum zurückzugewinnen.

Vor dem ursprünglichen Haushaltsentwurf der Landesregierung stiegen die Haushaltseinsätze für Wissenschaft und Forschung um rund 23 Millionen €

Die Digitalisierung mit dem Glasfaseraufbau nach dem Onlinezugangsgesetz wird mit 43 Millionen € zusätzlich vorangetrieben.

Für den Ausbau von Elektromobilität, Wasserstofftechnologie, den Einsatz erneuerbarer Energien in der Wärmeversorgung sowie die energetische Gebäudesanierung stehen über 30 Millionen € mehr zur Verfügung.

Nicht zuletzt erhöht das Land die Ausgaben für die Kita-Reform in diesem Jahr noch einmal um 52 Millionen € Das ist doppelt so viel wie das, was die SPD-Fraktion in ihrem Haushaltsantrag vorseht.

Angesichts dieser Dimensionen ärgert es mich wirklich maßlos, wenn auf kommunaler Ebene behauptet wird, die Kita-Reform sei die Ursache für Defizite in den Stadt- und Gemeindehaushalten. Meine Damen und Herren, das ist schlichtweg falsch, und durch eine faire Vergleichsrechnung lässt sich an jeder einzelnen Stelle der Gegenbeweis antreten.

(Beifall CDU, FDP und vereinzelt BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, mit der Nachschiebeliste der Landesregierung kamen weitere Positionen zum Haushalt 2021 hinzu. Neben der Umsetzung der Corona-Hilfsmaßnahmen ist hier insbesondere der Personalbereich zu nennen. Ich will deshalb im Hinblick auf die Kritik des Landesrechnungshofes sagen, dass der Stellenabbau in den Jahren 2009 und 2010 kein Selbstzweck gewesen ist. Das politische Ziel bestand nicht originär darin, mit weniger Mitarbeitern auszukommen, sondern das Ziel bestand darin, den Landeshaushalt zu sanieren, um dadurch Gestaltungsspielräume zurückzugewinnen.

Nachdem das erfolgreich gelungen ist, spricht überhaupt nichts dagegen, diese Spielräume jetzt auch zu nutzen und Personal wiederaufzubauen; denn in ganz vielen Politikfeldern lassen sich Verbesserungen nur mit zusätzlichem Personal erreichen. Das gilt nicht nur für Polizei und Bildung, sondern auch für die Verwaltung, wenn dort neue Aufgaben hinzukommen.

Gleichzeitig ist durch die Schuldenbremse sichergestellt, dass der Landeshaushalt dauerhaft ausgeglichen bleibt und die zusätzlichen Personalausgaben nicht zu einer höheren Verschuldung des Landes führen.

Schon mit dem Ursprungsentwurf des Landeshaushaltes wurden deshalb trotz sinkender Schülerzahlen in diesem Jahr 232 Lehrerstellen nicht gestrichen, sondern sie bleiben zur Verfügung, um für bessere Unterrichtsversorgung, für die Umsetzung der Oberstufenreform, für verstärkte Berufsorientierung und für bessere sonderpädagogische Förderung zu sorgen.

(Beifall CDU und vereinzelt BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Darüber hinaus werden mit der Nachschiebeliste jetzt noch einmal 250 neue Stellen an den Schulen geschaffen. Digitalisierung des Unterrichtes gelingt eben nicht ohne zusätzliches Personal. Geld allein reicht dafür nicht aus, sondern es braucht auch die Menschen, die vor Ort in den Schulen die Systeme betreuen und den Lehrkörper auf dem Weg zu neuen digitalen Unterrichtsformen begleiten.

In der Summe stehen in diesem Jahr also sofort 500 Stellen mehr an den Schulen zur Verfügung. Bildung kommt bei Jamaika an erster Stelle. Das ist keine politische Floskel für uns, sondern genau das stellen wir damit unter Beweis.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Das alles übrigens ohne Corona-Notkredite, sondern aus dem ganz normalen laufenden Haushalt heraus.

Dazu passt, dass wir als CDU auch bei den Fraktionsanträgen einen klaren Schwerpunkt auf Bildung und Kultur gelegt haben. Schulen des Leistungssports, Informatik und Future Skills, Schuljahr des Ehrenamtes, soziokulturelle Einrichtungen, Kulturknotenpunkte und der Landeskulturverband, das alles sind Stichworte, auf die mein Kollege Tobias von der Heide heute Nachmittag in der Debatte zum Einzelplan 07 bestimmt noch näher eingehen wird.

(Tobias Koch)

Daneben stärken wir mit dem Haushalt 2021 insbesondere den Bereich von Polizei und Justiz: 30 Stellen für Gerichte und Staatsanwaltschaften, 15 Stellen für die Polizei im Bereich Cyberkriminalität sowie dieses und nächstes Jahr jeweils 25 Stellen für den allgemeinen Polizeidienst. Damit begegnen wir der hohen Überstundenzahl im Bereich der Polizei und kommen gleichzeitig der zweiten Einsatzhunderterschaft Schritt für Schritt immer näher.

(Beifall CDU)

Zusammen mit dem neuen Polizeigesetz, zu dem meine Kollege Tim Brockmann hier am Freitag noch reden wird, haben wir damit den Polizistinnen und Polizisten in jeder Hinsicht den Rücken gestärkt. Viel mehr als das, was wir hier mit Jamaika geschafft haben, kann man, glaube ich, in einer Legislaturperiode nicht erreichen.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Meine Damen und Herren, zum Schluss will ich der SPD die Freude machen, mich noch ein wenig mit ihrem Haushaltsantrag zu beschäftigen. Ich weiß, Sie wissen diese Aufmerksamkeit immer ganz besonders zu schätzen.

(Zuruf SPD: Sehr wahr!)

Vieles von dem ist allerdings alt und begegnet uns nicht zum ersten Mal: Wie immer macht die SPD den Fehler, bei Investitionen zu kürzen, wenn sie die Vorsorge für Baumaßnahmen und für Infrastruktur-Planungskosten auf null setzen will. Mit dieser Investitionsfeindlichkeit verspielt die SPD regelmäßig unsere Zukunftsfähigkeit.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Wie jedes Jahr glaubt die SPD auch in diesem Jahr, dass das Sondervermögen IMPULS eine Spardose sei, aus der sich einfach Geld entnehmen lässt, um neue Projekte zu finanzieren.

Dass in diesem Fall auf andere Investitionsvorhaben verzichtet werden müsste, das will die SPD einfach nicht wahrhaben. Es ist wirklich etwas ermüdend, das in jedem Jahr wieder neu erklären zu müssen.

(Beifall CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Denn auch bei der Kita-Reform kommt die SPD jedes Jahr mit dem gleichen Haushaltstrick. Sie verspricht Beitragsfreiheit und stellt dann nur für fünf Monate ab August Mittel in den Haushaltsplan ein, ohne zu sagen, wie dann im nächsten Jahr die kom-

plette Summe für ein ganzes Jahr finanziert werden soll.

(Beifall CDU und FDP)

Das sind wirklich Seifenblasen, die Sie hier aufpusten, die ganz schnell zerplatzen würden, wenn man versuchen würde, diese SPD-Vorschläge tatsächlich einmal in die Realität umzusetzen.

Neu ist an den diesjährigen SPD-Haushaltsanträgen allein, dass die SPD auch auf die Corona-Nothilfe zugreifen möchte. Dabei übersieht die SPD, dass Koalition und Opposition bei der Vereinbarung des 4,5-Milliarden-€-Notkreditpaketes bereits ein Paket geschnürt haben, in das bereits SPD-Forderungen in dreistelliger Millionenhöhe eingeflossen sind. Das haben wir damals abschließend mit Ralf Stegner verhandelt. Ein Anspruch auf Nachschlag gibt es deshalb für die SPD an dieser Stelle nicht.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Was, Frau Kollegin Raudies, die weniger als 5 % des Notkreditvolumens betrifft, für die damals keine konkrete Mittelverwendung vereinbart worden ist, sondern die als Vorsorge bestehen, so entscheiden wir über diese Mittel gemeinsam im Finanzausschuss.

(Beate Raudies [SPD]: Ja!)

Daraus wurde die Gebührenerstattung für Kitas und Schulbetreuung finanziert. Damit haben wir 3 Millionen € für Obdachlose und Tafeln bereitgestellt. Die zusätzlichen Schulbusse werden daraus finanziert, und gerade in der letzten Woche haben wir im Finanzausschuss einstimmig aus diesen Reserven 17,2 Millionen € für die Teststrategie an Kitas und Schulen bewilligt.

Das werden wir auch in Zukunft so tun. Deshalb kann es in diesem Bereich auch nicht zu millionenschweren Mehrausgaben kommen. Wenn FFP2-Masken an der Supermarktkasse für 99 ct erhältlich sind, dann brauchen wir dafür kein 12 Millionen € teures Landesprogramm, wie die SPD es hier fordert.

(Beifall CDU und FDP)

Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber:

Herr Abgeordneter, die vereinbarte Redezeit geht dem Ende entgegen.

Tobias Koch [CDU]:

Frau Präsidentin, gestatten Sie mir bitte noch ein oder zwei Sätze, weil ich mich abschließend noch

(Tobias Koch)

beim SSW für die konstruktive Mitarbeit am Haushalt bedanken möchte.

(Zuruf Lars Harms [SSW])

Schön, dass wir uns bei manchen Positionen einig geworden sind.

(Beifall FDP und SSW)

Ich finde, es ist immer ein gutes Zeichen, wenn auch die Opposition dem Haushalt zustimmt.

Insgesamt, meine Damen und Herren, ist das, ein Haushalt in Coronazeiten, der den damit verbundenen Herausforderungen Rechnung trägt, gleichzeitig aber politische Akzente setzt, die wir in den letzten Jahrzehnten erarbeitet haben. Das macht einen guten Haushalt in dieser schwierigen Zeit aus. Und darauf können wir als Jamaika stolz sein. - Herzlichen Dank.

(Lebhafter Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber:

Für die SPD-Fraktion hat der Fraktionsvorsitzende, der Abgeordnete Dr. Ralf Stegner, das Wort.

Dr. Ralf Stegner [SPD]:

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Unsere Gesellschaft verändert sich in jedem Jahr. Aber es gibt in der Nachkriegszeit kein Jahr, das unser Leben so fundamental auf den Kopf gestellt hat wie das Jahr 2020. Das gilt für alle Menschen in Schleswig-Holstein, und es gilt selbstverständlich auch für die Abgeordneten im Landtag. Erst in der Rückschau wird sich zeigen, welche der Veränderungen kurzzeitig waren und welche unsere Gesellschaft für viele Jahre prägen werden.

Eines ist aber klar: Die Gesellschaft ist nach dieser Pandemie eine andere. Diese Haushaltsdebatte ist es auch. Deshalb will ich in der Generaldebatte, Herr Kollege Koch, mit einigen eher grundsätzlichen Bemerkungen beginnen, bevor ich zum Haushalt im eigentlichen Sinne komme.

Ja, auch die Rolle meiner Fraktion hat sich in den vergangenen Jahren geändert. Wir hatten immer den Anspruch, eine ebenso professionelle wie konstruktive Opposition zu sein. Und für uns gilt seit dem ersten Tag unserer Oppositionszeit, dass wir, anders als andere, nichts versprechen, was wir nach der nächsten Wahl klammheimlich kassieren müssten. Ich will an dieser Stelle nicht auf die A 20 eingehen; das mache ich später. - Jedenfalls ist das kein Politikmodell mit Zukunft.

Darüber hinaus übernehmen wir seit März 2020 aus der Opposition heraus sehr konkrete Verantwortung für Schleswig-Holstein. Das gilt für Vorschläge, die von uns kamen und von der Regierung umgesetzt wurden, wie die Entlastung der Eltern mit Blick auf die Kita-Beiträge, die Hilfen für die Betriebe mit mehr als zehn Mitarbeitern, mehr Abstimmungen mit dem Nachbarland Hamburg, die Einrichtung zusätzlicher Schulbusse - auch wenn Sie für die Richtlinie ziemlich lange gebraucht haben, Frau Ministerin -, die Einführung einer Inzidenzampel, die bürgerfreundliche Terminvergabe bei den Impfungen und nicht zuletzt die erleichterte Anerkennung einer Coronaerkrankung als Dienstanfall. Das ist eine lange Liste, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall SPD)

Wir nehmen durchaus anerkennend zur Kenntnis, dass Ihr Tempo bei der Übernahme unserer Vorschläge immer schneller wird. Nicht immer verweisen Sie dabei auf das Copyright - aber geschenkt. Für die Einführung zusätzlicher Schulbusse brauchten Sie noch Wochen, beim Thema Dienstanfällen nur noch wenige Tage.

(Vereinzelt Heiterkeit SPD)

Da bleibt einzelnen Vertretern der Koalition kaum noch die Möglichkeit, zu sagen, die SPD sei auf dem Holzweg, bevor man nicht selbst diesen Holzweg beschritten hat, meine sehr verehrten Damen und Herren

(Beifall SPD)

Damit haben wir kein Problem. Das merken ja auch andere, liebe Kolleginnen und Kollegen.

(Vereinzelt Heiterkeit)

Im Ernst: Die Verantwortung meiner Fraktion zeigte sich nicht zuletzt bei den Nachtragshaushalten des vergangenen Jahres. Um die Handlungsfähigkeit dieses Landes zu sichern, haben wir uns im Herbst fraktionsübergreifend auf ein gewaltiges Paket verständigt. Das war in der Geschichte Schleswig-Holsteins bisher einmalig. Es war auch ein starkes Zeichen, dass Demokratinnen und Demokraten in der Krise zusammenstehen.

(Beifall SPD, vereinzelter Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und SSW)

Erlauben Sie mir bei aller Einigkeit den Hinweis darauf, dass es der SPD gelungen ist, die Vorlage der Landesregierung mit Blick auf das Leben vieler

(Dr. Ralf Stegner)

Menschen im Land sehr konkret zu verbessern, und das, ohne die Kreditaufnahme weiter auszureizen.

Jetzt gibt es deutliche Bewegungen bei dem Thema „Schul- und Wohnungsbau“, bei dem Thema „Krankenhäusern“, bei dem Thema „Kurzzeitpflegeplätzen“, bei dem Thema „Innenstädten“. Diese positiven Akzente hätte es ohne uns Sozialdemokraten nicht gegeben, meine sehr verehrten Damen und Herren. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung. Darauf ist unsere Fraktion stolz, und das ist auch richtig so.

(Beifall SPD)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, die Regierung hat die SPD im vergangenen Jahr gebraucht. Sie wird sie auch in diesem Jahr brauchen, wenn wir in Schleswig-Holstein gemeinsam gut durch die Krise kommen wollen. Wir stehen zu dieser Verantwortung. Ich will aber in aller Deutlichkeit sagen: Das ist keine Einbahnstraße. Das gilt auch für den Haushalt.

Darum, Herr Ministerpräsident, muss ich auf Ihren Auftritt in der vergangenen Landtagssitzung zurückkommen. Ja, es war in Anbetracht der großspurigen Ansagen im Vorfeld enttäuschend, wie wenig bei der Bund-Länder-Konferenz herausgekommen ist. Ja, vermutlich hat es jeden von uns gewundert, mit welcher Verve Sie im Anschluss an die Gespräche vor der Landespresse vermeintliche Erfolge verkündet haben. Schon dort sorgte Ihre Äußerung über die Durchsetzung von 70 % der Ziele Schleswig-Holsteins für Kopfschütteln.

Noch einmal: Ich bin lange genug in der Politik, um mir angesichts der öffentlichen Äußerungen der Kolleginnen und Kollegen der Koalition ungefähr vorstellen zu können, wie ausgeprägt die Harmonie im nicht öffentlichen Teil Ihrer Koalitionsgespräche gewesen sein muss. Das war sicher kein Vergnügen. Dafür reicht meine Fantasie aus.

Weil wir beide schon ein bisschen länger Politik machen, Herr Ministerpräsident, will ich Ihnen sagen: Das politische Geschäft funktioniert. Es gibt Momente, in denen Angriff die beste Verteidigung ist. Glauben Sie mir, ich weiß das.

Darauf mögen Sie sich besonnen haben, als Sie am Tag nach den Beratungen hier im Plenum die Hälfte Ihrer Redezeit für Ausführungen über die SPD-Opposition verwendet haben. Genau darum haben Sie versucht, den Eindruck zu erwecken, Ihr Misserfolg wäre das Verschulden der SPD, weil wir nicht engagiert genug hinter Ihnen gestanden hätten. Schon dieser Vorwurf an die Opposition hat etwas von Sa-

ture, meine sehr verehrten Damen und Herren. Es war nicht nur in der Sache falsch, weil niemand von uns etwas gesagt hat, was nicht auch von Führungspersönlichkeiten Ihrer Koalition formuliert worden wäre, sondern auch und vor allem vom Stil her unangemessen. Es war unangemessen gegenüber einer demokratischen Opposition, die sich in der größten politischen Herausforderung der Nachkriegsgeschichte seit fast einem Jahr hinter die Regierung stellt, die sich die in zahlreichen Fällen berechnete Kritik verkniffen hat und die zahllose konstruktive Vorschläge gemacht hat, die Sie stillschweigend übernommen haben.

Herr Ministerpräsident, noch haben wir eine gemeinsame Aufgabe. Darum hoffe ich im Interesse unseres Landes wirklich, dass das ein einmaliger Ausrutscher war.

Ich will meine Ausführungen nicht viel länger machen. Aber: Noch absurder wurde die ganze Angelegenheit in der vergangenen Woche, als Sie sich via Presse wortreich von den Beschlüssen von Bund und Ländern abgesetzt haben, in denen laut einem früheren Zeitpunkt so viel von der Linie Schleswig-Holsteins drin gewesen sein soll. Wir zumindest bekamen den Eindruck, an den Beschlüssen hätte jemand anders mitgewirkt und nicht der Ministerpräsident von Schleswig-Holstein.

Ich glaube, die Distanzierung von eigenen Beschlüssen ist alles, aber nicht hilfreich für die Akzeptanz der Maßnahmen in der Öffentlichkeit, meine sehr verehrten Damen und Herren,

(Beifall SPD)

und auch nicht für die Glaubwürdigkeit der Politik. Das können Sie besser. In der Plenardebatte übermorgen, Herr Ministerpräsident, haben Sie die nächste Möglichkeit, Führungsstärke zu beweisen und ein bisschen Ordnung in die sozusagen Drunter- und Drüberperspektive zu bringen, die wir in vielstimmigen Interviewäußerungen der Abgeordneten der Koalitionsfraktionen heute wahrnehmen können. Eine Blaupause ist das übrigens nicht, Herr Ministerpräsident - um Ihren Ausdruck zu verwenden.

Meine Fraktion hätte sich mehr Gemeinsamkeit auch und gerade mit Blick auf diesen Haushalt gewünscht. Die Pandemie sollte uns alle zwingen, die eigenen Prioritäten sorgfältig auf den Prüfstand zu stellen. Wir haben das mit unseren Haushaltsanträgen getan. Wir fordern im Kern Maßnahmen, die nötig sind, damit Schleswig-Holstein gut durch die Krise kommt. Das gilt für Maßnahmen wie kostenfreie FFP2-Masken genauso wie für Fahrten zu den

(Dr. Ralf Stegner)

Impfzentren, aber auch für die Unterstützung der Landgasthöfe, die prägend für das Land sind und im Interesse lebendiger Dörfer überleben müssen.

Glaubwürdigkeit heißt, dass wir das, was wir in zahlreichen Debatten zur Regierungserklärung hier eingefordert haben, auch mit konkreten Haushaltsanträgen unterlegen. Genau das tun wir.

Deshalb fordern wir Punkte, die dafür sorgen, dass wir die richtigen Lehren aus der Krise ziehen - indem wir die Einsamkeit in den Blick nehmen und Hausbesuche bei Senioren finanzieren, indem wir denjenigen ihre Weiterbildung bezahlen, die sich als Pflegekräfte so verdienstvoll um Menschen in der letzten Phase ihres Lebens bemühen und denen wir gar nicht genug dafür danken können, dass sie das tun, meine sehr verehrten Damen und Herren,

(Beifall SPD)

aber auch, indem wir bezahlbaren Wohnungsbau fördern, weil spätestens jetzt klar sein sollte, dass jeder ein Recht auf ein Zuhause hat, in dem er sich wohlfühlen kann.

Liebe Kolleginnen und Kollegen von der Jamaika-Koalition, ich stehe, glaube ich, nicht in dem Ruf, besonders naiv zu sein. Aber meine Fraktion und ich waren schon verwundert, dass die Koalition jeden einzelnen unserer Anträge ohne Federlesen abgebugelt hat und sogar die Frage der Prioritäten bei den Perspektivplänen im Ausschuss ohne Wenn und Aber ablehnt. Das, meine Damen und Herren, muss ich Ihnen sagen, hätte man in diesen Zeiten auch anders machen können, zumal es am Geld nicht gelegen hat.

Liebe Frau Finanzministerin, unsere Vorschläge haben sich im Rahmen des Haushaltbudgets bewegt. Wir, die Opposition, wären anders als die Koalition mit unseren Vorschlägen ohne eine Neuverschuldung ausgekommen. Das ist schon bemerkenswert, meine sehr verehrten Damen und Herren, und wirklich eine Verkehrung von richtig und falsch. Das muss ich Ihnen ehrlich vorhalten.

(Beifall SPD)

Es ist auch eine Frage der Prioritätensetzung. Man muss schon fragen, ob es wirklich die richtige Zeit ist, weiterhin mit großzügigen Zuwendungen für die Lieblingsprojekte einzelner Teile dieser Koalition ein Stück weit Stabilität in Ihrem Bündnis zu erkaufen. Es ist leider so: Sie sind knauserig an Stellen, wo es unangebracht ist. Wir verstehen überhaupt nicht, warum Eltern von Kindern mit Behinderungen jetzt Kita-Beiträge zahlen müssen, oder auch nicht Ihre Maßgabe bezüglich der Fahrten un-

terer ältesten Mitbürgerinnen und Mitbürger zu den Impfzentren. Zugleich nehmen Sie mit Blick auf schwarz-grüne Einzelinteressen die Gießkanne in die Hand.

Wir müssen Sie schon fragen, ob das der richtige Zeitpunkt dafür ist. Für dringend notwendige Taxifahrten zu den Impfzentren ist kein Geld übrig, für Lastenfahrräder, die Ihre grüne Klientel erfreuen, allerdings schon. Das passt nicht zusammen, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall SPD)

Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich beklage mich nicht über Ihr forsches Durchregieren. Ich sage nur: Wahre Stärke sieht anders aus, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall SPD)

Meine Kolleginnen und Kollegen werden in der Debatte bei einzelnen Haushaltsplänen und einzelnen Abstimmungen, die wichtig sind, aufzeigen, wo die Akzente sind, die wir setzen sollten. Bei einigen Punkten wollen wir Ihnen auch mit namentlicher Abstimmung Gelegenheit geben, zu zeigen, wie jede und jeder Abgeordnete Ihrer Koalition dazu steht.

Ich will einen Punkt aufgreifen. Wie weit diese Koalition auseinanderliegt, mussten wir wieder einmal bei der A 20 beobachten. Die jüngste Planungspanne ist mehr als nur ärgerlich. Klar, Fehler macht jeder. Aber wenn man die Nase besonders hoch trägt, wenn man sofort über die Vorgängerregierung urteilt, dann ist der Sturz, Herr Minister Buchholz, besonders schmerzhaft. Es ist ein kleiner Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen, Herr Minister. Das kann man bei diesem Punkt merken.

(Beifall SPD)

Aus einer Autobahn, die der Ministerpräsident bis 2022 fertig bauen wollte, wird eine Autobahn, die bis 2022 in keinem Abschnitt fertig geplant ist. Das ist eine Enttäuschung. Das freut uns keineswegs, Herr Kollege Vogt. Aber noch beunruhigender ist etwas ganz anderes: Teile dieser Koalition wären gut beraten, in der nächsten Koalitionsrunde hinter verschlossenen Türen zu klären, ob Schleswig-Holsteins wichtigstes Infrastrukturprojekt wirklich geeignet ist, im Bundestagswahljahr 2021 für parteipolitische Profilierung ins Spiel gesetzt zu werden. Die Menschen an der Westküste haben etwas anderes verdient als das, was Sie da abliefern, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Dr. Ralf Stegner)

(Beifall SPD, vereinzelter Beifall FDP und SSW)

In der Krise zeigt sich die wahre Größe - oder eben auch nicht.

(Zurufe)

Ohne Frage: Landauf, landab stehen Bildungsministerinnen und Bildungsminister in der Kritik. Sie haben es wirklich nicht leicht. Aber das, was wir in Schleswig-Holstein erleben, hat schon eine besondere Qualität. Berichte im Parlament entsprechen nicht mehr dem, was am selben Tag in den Schulen angeordnet wird. Überlegen Sie nur für einen kurzen Augenblick, welche Worte der damalige Oppositionsführer Günther für so ein Verhalten gefunden hätte.

Ein Totalversagen beim DigitalPakt! Da trägt Schleswig-Holstein bundesweit die rote Laterne, und das ausgerechnet nach einem Jahr Coronakrise - was uns gerade mit Wucht auf die Füße fällt.

(Zuruf: Das stimmt nicht!)

Landeselternbeiräte, Gewerkschaften, Schulleitungen, Lehrkräfte, die sich regelmäßig vor den Kopf gestoßen fühlen, das ist nicht hinnehmbar. Das kann sich unser Land auch nicht leisten, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall SPD)

Lassen Sie mich das in aller Deutlichkeit sagen, bevor sich Herr Kollege Koch mit der Lupe auf die Suche nach abweichenden Formulierungen machen muss oder sich an unserer Landesvorsitzenden abarbeitet.

(Zuruf CDU)

Wenn man die Leistungskriterien anlegt, Frau Ministerin, die Sie gern im Schulbereich anwenden, dann ist ein Personalwechsel an der Spitze des Bildungsministeriums längst überfällig, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall SPD)

Eine Koalition, bei der zwei Drittel die Probleme der Ministerin noch nicht einmal abstreiten, sondern allenfalls relativieren, ist ein trauriger Anblick. Und zu allem Überfluss braucht der CDU-Landesvorsitzende Frau Prien auch noch als Führungsreserve, um die Turbulenzen in den eigenen Kreisverbänden in den Griff zu bekommen. In Neumünster sollen Ihre Parteifreunde über diese Entscheidung geradezu aus dem Häuschen gewesen sein - Herr Kollege Fehrs weiß das wahrscheinlich noch ein

bisschen besser. Das zeigt, was Sie meinen, was richtig ist, und das ist ziemlich armselig.

Ich füge hinzu: All das kann eigentlich kein Grund sein, eine offensichtlich überforderte Ministerin im Amt zu halten. Auch hier fehlt Ihnen die Stärke. Bei aller Gemeinsamkeit: So viel Deutlichkeit muss sein, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall SPD)

Lassen Sie mich noch ein Thema ansprechen, zu dem uns sehr beunruhigende Berichte erreichen. Die finanzielle Lage vieler Krankenhäuser ist in der Folge der Coronakrise, von freigehaltenen Betten und von aus Angst ausbleibenden Patienten überaus ernst. In Extremfällen haben sie sogar nicht einmal mehr Geld, die Gehälter zu bezahlen. Herr Ministerpräsident, Herr Minister Garg, Sie wissen, die SPD steht jederzeit bereit, gemeinsam und mit aller Kraft in Berlin dafür zu kämpfen, dass es besser wird. Ich füge aber auch hinzu: Im Zweifel werden wir eine Lösung in Schleswig-Holstein finden müssen. Das gibt der finanzielle Spielraum her, den wir im vergangenen Jahr gemeinsam geschaffen haben. Es wäre aberwitzig, wenn ausgerechnet die Pandemie zu einem Krankenhaussterben im Land Schleswig-Holstein führen würde. Das dürfen wir nicht zulassen. Marktberreinigung wird es mit uns nicht geben, meine verehrten Damen und Herren.

(Beifall SPD und Dr. Marret Bohn [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Lassen Sie mich zum Schluss kommen. Meine Fraktion ist sich ihrer Verantwortung in diesen besonderen Zeiten bewusst. Finanzministerin Heinold hat einen Haushalt vorgelegt, dessen Grundlinie wir mittragen können. Uns ist bewusst, dass erst durch diesen Haushalt vieles von dem Realität werden kann, was wir im vergangenen Jahr beantragt haben und was meiner Fraktion wichtig ist.

Wir verzichten also auf die Oppositionsreflexe bei der Abstimmung und fordern nichts von Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen von der Jamaika-Koalition, wozu wir nicht selbst bereit wären. Darum werden wir heute nicht gegen diesen Haushalt stimmen.

Aber es finden sich eben auch zahlreiche Punkte, die wir für politisch falsch halten, weil sie die Weichen in diesem Land in die falsche Richtung stellen. Ich bedauere es wirklich, wie wenig Sie bereit waren, auch nur einen Schritt auf uns zuzugehen. Darum kann meine Fraktion diesem Haushalt auch nicht zustimmen. Wir werden uns heute enthalten, was für die größte Oppositionsfraktion ausgespro-

(Dr. Ralf Stegner)

chen ungewöhnlich ist. Wir reichen Ihnen damit ausdrücklich die Hand für die kommenden Monate, in denen die Pandemie uns gemeinsam zur Verantwortung mahnt und die Gemeinsamkeit der demokratischen Fraktionen weiter fordern wird. Es liegt auch an Ihnen, was daraus wird. - Ich bedanke mich herzlich für die Aufmerksamkeit.

(Anhaltender Beifall SPD)

Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber:

Das Wort für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat der Abgeordnete Lasse Petersdotter.

Lasse Petersdotter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]:

Sehr verehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Abgeordnete! Heute werden wir nach einem sehr langen Verfahren und vermutlich einer sehr langen Debatte endlich einen Haushalt für das Jahr 2021 beschließen. Es wird mit Sicherheit kein Haushalt ohne Corona, sondern vielmehr ein Haushalt trotz Corona. Mit einem Volumen von insgesamt 14,5 Milliarden € von denen rund 2 Milliarden € kreditfinanziert sein werden, werden wir den Herausforderungen durch Corona, aber eben auch vielen anderen Herausforderungen mit diesem Haushalt begegnen, und das nach dem ersten Geltungsjahr der Schuldenbremse.

Da ist es sinnvoll, auch in diesem Setting, in diesem Umfeld, darauf zu achten, was der Landesrechnungshof dazu sagt. Mit Sicherheit gibt es viele Punkte in der Bewertung beim Landesrechnungshof, die ich anders sehe. Genau deshalb halte ich es für notwendig, in diesen herausgehobenen Zeiten darüber offen zu sprechen, was wir mit dem Geld eigentlich tun.

Der Vorwurf des Landesrechnungshofs lautet, wir würden eine Kreditemächtigung von 5,5 Milliarden € aussprechen - das ist richtig - und damit an Platz 2 der Bundesländer geraten, was gemessen an den Haushaltsvolumina auch völlig korrekt ist.

Trotz der Kredite verbleibt eine Lücke bis 2029 in Höhe von 2,7 Milliarden €. Das zur Grundlage nehmend mahnt natürlich der Landesrechnungshof an, dass wir die staatlichen Ausgaben dauerhaft herunterfahren und so mit dem Geld, das wir haben, zurechtkommen müssten, und nur mit ein paar kleinen, wenigen Krediten, die unmittelbar etwas mit Corona zu tun haben, arbeiten dürften.

Was tun wir auf der anderen Seite? Wir schaffen 800 zusätzliche Stellen. Wir schaffen aber keine

neuen Stellen im Bereich der Lehrkräfte, die über den Pakt der 232 Stellen für Lehrerinnen und Lehrer hinausgehen, die im Verfahren bleiben. Das ist eine politische Entscheidung, 232 Lehrkräfte eben nicht aus dem Verfahren herauszunehmen, sondern diese Stellen für die Qualitätssicherung an den Schulen zu erhalten, auch wenn sie eigentlich im Rahmen des Personalabbaupfades hätten gestrichen werden sollen.

Wir investieren 80 Millionen € in nachhaltige Innovation und Technologie, wir investieren 25 Millionen € in Künstliche Intelligenz, 9 Millionen € für Wärme- und Energiewende, 10 Millionen € für Wälder und für vieles mehr. Das Land gibt richtig Geld aus. Wir machen keinen Sparhaushalt, und das halte ich auch für vollkommen richtig. Ebenso wichtig und notwendig ist auch der Hinweis, dass sich der Staat das leisten kann.

Über die Jahreswende gab es auf Bundesebene immer wieder Andeutungen, dass sich der Staat das alles mit Corona nicht mehr leisten könne. Ich halte solche Andeutungen für gefährlich. Der Staat ist deutlich leistungsfähiger, als es einige gerne meinen, wenn sie Dinge auf der Rückseite des Briefumschlags zusammenrechnen und der Auffassung sind, dass ein Staatshaushalt wie ein Haushalt in der eigenen Küche funktioniert. Nichtsdestotrotz müssen wir darauf achten, wie wir die Mittel ausgeben und dabei nicht in falsch verstandene Disziplin verfallen, was letztendlich nichts anderes als ein haushaltspolitisches Duckmäusertum wäre. Wir müssen über die Mittel, die wir ausgeben, offen und ehrlich sowie öffentlich sprechen. Ich habe sie zum Teil hier aufgezählt und werde sie im Weiteren später noch nennen.

Was macht gute Haushaltspolitik in der Krise aus? - Wir müssen den Staat und alle, die in diesem Staat leben und das Gemeinwesen organisieren, handlungsfähig halten. Wir müssen möglich machen, wenn es bestimmte Bedarfe gibt, und wir müssen auch Bedarfe erkennen, die nicht die lauteste Lobby haben und die lautesten Ankündigungen mit sich bringen. Wir müssen aber darüber hinaus vor allen Dingen langfristig planen.

Was wäre dann die Alternativ zu dem, was wir machen? Was würde es bedeuten, wenn wir jetzt die dauerhaften Ausgaben herunterschrauben würden? In welchem Bereich sollte dies denn geschehen? - In der Regel macht man es beim Personal. Im UKSH? - Das wäre maximal unpopulär. Bei der Polizei will es auch keiner, bei der Schule will es natürlich auch niemand. In der Steuerverwaltung bitte auch nicht, und in der Infrastrukturplanung sollte es

(Lasse Petersdotter)

auch nicht geschehen, sondern dort entstehen gute Jobs, was gerade wirklich ein wichtiger Faktor ist.

Seit Januar 2020 hat sich die Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein um 16,5 % erhöht. Das ist ein Problem, und das ist nur die offizielle Arbeitslosenquote. Darüber hinaus gibt es noch die versteckte Arbeitslosigkeit bei den Geringverdienerinnen und Geringverdienern, bei den Menschen, die gerade weniger Perspektiven haben. Es ist richtig, dass der Staat hier aktiv wird und nicht beginnt, Sparpakete zu schnüren.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und vereinzelt CDU)

Kürzungen wären niemandem zu vermitteln, und auch eine Rhetorik des „Gürtel-enger-Schnallens“ gefährdet unnötig den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wer dann in 2060 gefragt wird: „Wofür habt ihr damals eigentlich das Geld ausgegeben?“, braucht dafür eine gute Antwort; denn die Leute, die dann leben, sollen davon auch noch etwas haben. Genau hier setzen wir die richtigen Schwerpunkte. Das ist in der Infrastruktur, das ist in der Bildung, das ist in der Digitalisierung und im Klimaschutz. Das sind alles Projekte, die unmittelbar der jetzigen Generation, aber auch den künftigen Generationen helfen, und damit generationengerecht sind.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU, FDP und SSW)

Deswegen ist es richtig, dass wir mit diesem Haushalt auf der einen Seite die Krise im Großen betrachten, große Pakete in Milliardenhöhe schnüren und auch Kredite aufnehmen, auf der anderen Seite den Herausforderungen im Konkreten begegnen.

Das ist zum Beispiel die Bildungsgerechtigkeit. Wer hätte denn gedacht, dass wir in dieser Koalition so große Schritte in Richtung von mehr Bildungsgerechtigkeit gehen würden?

(Wortmeldung Christopher Vogt [FDP] - Heiterkeit FDP und Lars Harms [SSW])

Wir haben mittlerweile über 60 PerspektivSchulen, die mit 8,5 Millionen € jährlich gefördert werden. Das sind PerspektivSchulen, von denen mehr Freiheit für die Lehrkräfte und mehr Freiheit für die Schulleitung geschaffen werden, sodass den Schülerinnen und Schüler unmittelbar geholfen wird, ohne kleinteilig vorzugeben, was sie damit zu tun haben; denn die Schulen wissen sehr genau, wie sie den Menschen vor Ort helfen können.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Mit 250 neuen Stellen für Digitalisierung und Qualitätsverbesserung in Schulen und im Bildungsbereich schaffen wir es, die Bildungsgerechtigkeit zu verbessern. Homeschooling hat immer sehr viel damit zu tun, wie das Home aussieht. Insofern ist es richtig, hier das Personal zu stärken und die Schulen in bessere Bedingungen zu bringen. Auch hier nenne ich noch einmal die 232 Stellen, die wir nicht streichen. Dass wir diese Stellen im System lassen, verbessert unmittelbar die Qualität und damit auch die Bildungsgerechtigkeit in den Schulen. Weiterhin geben wir 1,5 Millionen € über die nächsten Jahre gegen den Fachkräftemangel in den Kitas aus, womit wir unmittelbar die Ausbildung in den Kitas verbessern werden.

Ich komme jetzt noch zu einem mir persönlich sehr wichtigem Thema: Wir geben 120.000 € für die Studienstarthilfe aus, mit der Studierende, die aus Haushalten kommen, deren Eltern zum Beispiel Hartz IV bezogen haben, unterstützt werden. Aufgrund der Hartz-IV-Regelungen dürfen die Eltern nur 100 € im Monat dazu verdienen und von jedem weiteren Euro werden 80 % abgezogen. Somit können sich diese Studienanfänger einigermaßen gut auf den Studienstart einstellen, indem sie mit 800 € unterstützt werden. Das ist eine Maßnahme, die es bundesweit sonst nirgendwo gibt. Sie wird, wie ich glaube, Menschen unmittelbar weiterhelfen, wenigstens halbwegs gerecht zu starten.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und Katja Rathje-Hoffmann [CDU])

Dazu gehört natürlich auch die Kultur, die in unseren Nachschiebelisten und in den Anträgen der Fraktion unmittelbar und deutlich gestärkt wird. Nehmen wir zum Beispiel den Landeskulturverband, dessen Geschäftsstelle mit 80.000 € gestärkt wird. Wir haben im letzten Jahr gemerkt, wie wichtig es ist, dass es eine breite und gute Unterstützung der Kulturszene gibt, die auf der einen Seite politische Forderungen stellt und uns auf den Füßen steht, auf der anderen Seite aber auch die Szene untereinander organisiert, Unterstützungen bei Hilfsprogrammen und anderen Förderungsmöglichkeiten liefert.

(Beifall CDU)

Wie sollte es anders sein? Auch der Klimaschutz ist einer der großen Schwerpunkte in diesem Haushalt: 10 Millionen € für die Wasserstoffstrategie, 9 Millionen € für das Wärmenetz, 400.000 € für ein Wärmekataster, 5,5 Millionen € für Flächenrecycling, 13,1 Millionen € für ein nachhaltiges Flächenmanagement, 12 Millionen € für Elektromobilität,

(Lasse Petersdotter)

2,7 Millionen € für Klimaschutzprogramme für Bürgerinnen und Bürger, wo eben sehr viel mehr geht als das Lastenrad. Aber setzen Sie sich gern auf ein Lastenrad, das hilft viel mehr, als wenn hier alle immer mit dem Auto vorfahren.

(Beifall Dr. Andreas Tietze [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN] - Zurufe)

Es wäre sehr hilfreich, diese Maßnahmen im Detail zu betrachten und nicht zu versuchen, sie lächerlich zu machen. Der Klimaschutz kann nicht nur über die große Strategie geregelt werden, er kann nicht nur über die Förderung einzelner großer Unternehmen geregelt werden, die gerade durch ein Greenwashing besonders sympathisch sind, sondern Klimaschutz muss unmittelbar von Bürgerinnen und Bürgern akzeptiert und umgesetzt werden.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Die Richtung dieses Haushaltes dieser Koalition ist klar. Wir haben eine klare Orientierung für mehr Klimaschutz, für mehr Digitalisierung, für Bildung und Bildungsgerechtigkeit und natürlich für die Pandemiebekämpfung. Unsere Richtung ist verantwortungsbewusst. Dieser Haushalt ist ein Haushalt der Coronapandemie, aber auch viel mehr. Wir gucken auch weiterhin auf die alltäglichen Herausforderungen, die uns in späterer Zeit große Probleme bringen können. Wir müssen jetzt Widerstandsfähigkeit aufbauen für Folgekrisen wie Gerechtigkeitskrisen, Klimakrisen und für die Vernetzung zwischen diesen Herausforderungen.

Insofern ist es gut, dass wir jetzt mit diesem Haushalt auf kommende Generationen blicken, aber auch den unmittelbaren Schwierigkeiten begegnen. Ich freue mich sehr, dass wir den Haushalt 2021 endlich irgendwann hinter uns bringen und direkt in den nächsten starten. - Vielen Dank.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU, FDP und SSW)

Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber:

Für die FDP-Fraktion hat der Fraktionsvorsitzende und Abgeordnete Christopher Vogt das Wort.

Christopher Vogt [FDP]:

Liebe Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Der Landeshaushalt 2021 ist zweifelsohne ein Krisenhaushalt, der maßgeblich von der Coronakrise gestaltet wurde. Das wird vor allem durch die Notkredite zur Stützung von Wirtschaft, Sport und Kultur deutlich, aber auch durch die hohen Ausgaben für das Gesundheitswesen, vor

allem für das Impfen und Testen. Das ist aber in dieser Krise auch dringend notwendig, um sie möglichst schnell bewältigen zu können.

Die Generationengerechtigkeit verlieren wir trotz dieser Krise und der Herausforderungen nicht aus den Augen. Haushalte ohne Neuverschuldungen, an die wir uns in den letzten Jahren fast schon gewöhnt hatten, sind kein Selbstzweck, sondern die Grundlage dafür, dass auch die jüngeren Generationen politisch handlungsfähig bleiben können.

(Beifall FDP, CDU und Lasse Petersdotter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Das wird hier teilweise in Abrede gestellt, ist für mich aber eine wichtige Lehre aus der Vergangenheit: Überschuldete Staatshaushalte gefährden das Gemeinwesen und treffen in erster Linie die Schwächeren in der Gesellschaft. Das sollte man immer im Hinterkopf behalten.

(Beifall FDP)

Die Neuverschuldung, die wir heute beschließen werden, soll eine Ausnahme in der Krise bleiben. Die mittlerweile wieder viel diskutierte Schuldenbremse sieht diese Ausnahmen ausdrücklich vor, sie gehören zum Instrument des Neuverschuldungsverbotes. Ich sage ohne Wenn und Aber: Meine Fraktion bekennt sich ausdrücklich zur Schuldenbremse und zur schnellen Rückkehr zu Haushalten ohne Neuverschuldung in den nächsten Jahren.

(Beifall FDP und vereinzelt CDU)

Als wir in Schleswig-Holstein die Schuldenbremse eingeführt haben, war es uns sehr wichtig, dass wir mit der Zweidrittelmehrheit eine hohe Hürde für gut begründete Ausnahmen haben. Dies hat sich meines Erachtens bewährt. Wir haben in der Tat im vergangenen Jahr mit der Opposition ein milliardenschweres Paket vereinbaren können, das in meinen Augen notwendig und auch sehr vernünftig war und ist. Wir mussten dabei natürlich auch Kompromisse schließen, so ist es eben in der Demokratie. Die zusätzlichen Investitionen in den Schulbau oder auch in die Krankenhäuser finden aber auch wir absolut richtig. Es waren absolut gute Verhandlungen, dafür meinen Dank an SPD und SSW.

(Beifall FDP, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SSW und vereinzelt SPD)

Es gibt keinen Grund zur Wehleidigkeit, Herr Oppositionsführer. Die heute vorgelegten Änderungsvorschläge der SPD-Fraktion sind ja recht umfangreich. Richtige Gespräche dazu hat es in den letzten Wochen nicht gegeben. Das lag nicht nur an uns.

(Christopher Vogt)

Einige Punkte finden wir durchaus sympathisch. Ich sage aber auch: Die Spielräume sind aktuell nicht da, und die Gegenfinanzierungsvorschläge, die Sie uns hier vorlegen, überzeugen uns nicht, der Kollege Koch hat es gesagt. Deswegen werden wir diese Anträge ablehnen.

(Beifall FDP)

Herr Stegner hat bewiesen: Opposition kann er. Er hat mit seiner Rede heute deutlich gemacht, dass Angriff die beste Verteidigung ist, denn viele Probleme, mit denen wir uns rumschlagen müssen, Herr Dr. Stegner, haben wir auch Ihnen zu verdanken. An der Stelle wäre etwas mehr Demut angebracht.

(Beifall FDP und vereinzelt CDU - Zuruf
Dr. Kai Dolgner [SPD])

Generationengerechte Landeshaushalte zeichnen sich nicht allein durch die Vermeidung neuer Schulden aus. Es muss auch um ausreichende Investitionen in Erhalt, Ausbau und Modernisierung der Infrastruktur gehen, um eine Stärkung des Rechtsstaates, eine gute Umwelt-, Bildungs- und Wirtschaftspolitik, damit alle Bürgerinnen und Bürger faire Chancen haben.

Ich bin sehr froh, dass wir bei den Investitionen erneut - und auch in der Krise - mit 10,5 % eine Quote von über 10 % erreichen, um in die Infrastruktur investieren zu können. Man merkt dies zum Beispiel deutlich bei den Landesstraßen, die das Rückgrat unserer Straßeninfrastruktur und überlebensnotwendig für den ländlichen Raum sind. Vor einigen Jahren musste man in Schleswig-Holstein noch sehr genau überlegen - ich kenne das aus dem Herzogtum Lauenburg -, welche Strecke man nimmt, um das Auto angesichts der vielen Schlaglöcher möglichst wenig zu beschädigen. Das hat sich deutlich verändert.

(Beifall FDP und vereinzelt CDU)

Es ist eine große Leistung, dass das Verkehrsministerium über 100 Millionen € pro Jahr in die Landesstraßen investieren kann. Mein Dank geht an den Verkehrsminister Bernd Buchholz und an den Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr, der in den letzten Jahren oft kritisiert worden ist. Das haben die richtig gut gemacht. Weiter so, kann ich da nur sagen!

(Beifall FDP und CDU)

Der Zerfall der Landesstraßen war nicht nur für die Autofahrer nervig, sondern auch ein Problem für unseren Wirtschaftsstandort. Auch finanzpolitisch

war es nicht sinnvoll, weil es doppelt und dreimal so teuer ist, wenn man alles zerfallen lässt und es dann komplett neu machen muss.

Bei der A 20 staune ich über die Ansagen, die die SPD macht. Herr Dr. Stegner, ich möchte ganz deutlich sagen: Die Menschen an der Westküste, die seit Jahrzehnten auf die A 20 warten, wählen alles, aber nicht die SPD. Das kann ich Ihnen sicher sagen. Das Land hat dort teilweise gar nicht mehr geplant. Wir haben jetzt mit dem Bund zusammen viel Geld in die Hand genommen, um endlich alle Abschnitte vernünftig zu planen. Wir sehen, dass das Planungsrecht immer komplizierter wird. Da brauchen wir Reformen. Es muss aber vorangehen, und es geht bei der Planung nun endlich voran. Das haben Sie versäumt, wir haben das ausgeräumt.

(Beifall FDP und CDU)

Auch unsere Hochschulen leiden seit Jahrzehnten unter maroden oder fehlenden Gebäuden, teilweise auch unter einer Ausstattung, die man anderswo eher im Museum findet. Wenn man mit Industrievertretern durch die Hochschulen geht, sagen die: Diese Maschine steht bei uns, bei Siemens, im Museum. - Das kann natürlich so nicht bleiben. In dieser Wahlperiode wird erstmalig landesweit überhaupt professionell zusammengetragen, welche konkreten baulichen Bedarfe die Hochschulen haben. Da gibt es sehr viel Nachholbedarf. Auch deshalb müssen wir deutlich mehr investieren. Jeder Euro, der in die Hochschulen fließt, kommt der Gesellschaft doppelt und dreifach wieder zugute. Insofern ist es gut angelegtes Geld. Wir müssen nicht nach Nordamerika oder Asien schauen, es reicht der Blick nach Süddeutschland, um zu sehen, wie es geht. Da müssen wir aufholen!

(Beifall FDP, CDU, BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN und SSW)

Nicht erst seit dieser Krise kennen wir die hohen Bedarfe bei den Krankenhäusern. Wir sind da in Deutschland zwar besser davor als teilweise unsere europäischen Nachbarn. Wir sehen aber nicht nur am landeseigenen Uniklinikum, was wir hier tun müssen. Wir haben im Land viele Krankenhäuser, bei denen wir mehr tun und investieren wollen. Herr Dr. Stegner, da sind wir uns einig.

Ich sage Ihnen aber auch: Ich sehe bei der Krankenhausfinanzierung in erster Linie den Bund in der Pflicht. Da hilft es nicht, wenn wir sagen: Dann springen wir eben ein. - Olaf Scholz als Kanzlerkandidat ist in der Pflicht, CDU/CSU und SPD im Bundestag sind als Koalitionsfraktionen in der Pflicht. Die Kanzlerin und der Gesundheitsminister

(Christopher Vogt)

sagen uns immer sagen: Wir kriegen das Geld ja nicht vom Bundestag. - Das ist unfair, und es muss schnell geändert werden.

(Beifall FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir werden die Folgen der Krise noch lange spüren. Ich möchte aber auch sagen, dass wir uns nach wie vor mit vielen Altlasten und mit Versprechungen wie den Pensionslasten rumschlagen, die das Land zunehmend zu bewältigen hat. Dazu gehört auch die HSH Nordbank - ich will es einmal erwähnen, weil es fast in Vergessenheit geraten ist -: Fast 300 Millionen € Altlasten aus der HSH überführen wir jetzt in den Haushalt.

Die Schulden sind schon da, wir machen uns da ein Stück weit ehrlich. Mal eben 300 Millionen € Altlasten für die HSH Nordbank zu übernehmen, ist eine Hypothek, für die wir noch lange zu zahlen haben.

(Beifall FDP, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SSW)

Wir wollen die Erfüllung der staatlichen Kernaufgaben besser gewährleisten, weil sich die Welt trotz Corona weiterdreht und diese elementaren Aufgaben in Teilen noch drängender geworden sind.

Das zeigt sich auch bei der Stellenentwicklung: Mehrere Hundert neue Stellen in einem Jahr zu schaffen, ist kein Pappenstiel. Auch diese Stellen werden den Landeshaushalt über Jahrzehnte belasten; aber es geht in erster Linie um die vernünftige Erfüllung der Kernaufgaben unseres Bundeslandes. 250 Stellen für die Bildung sind notwendig.

(Beifall FDP, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SSW)

Die Digitalisierung der Bildung ist endlich in aller Munde. Wir können es uns nicht mehr leisten, Unterricht aufgrund von Lehrermangel ausfallen zu lassen. In den letzten Monaten ist genug Unterricht ausgefallen; das muss aufgeholt werden.

(Beifall FDP und CDU)

Auch die Justiz hat zusätzliche Stellen für Richterinnen, Richter und Staatsanwälte bekommen, aber sie braucht auch Menschen, die zuarbeiten, damit die Gerichte entlastet werden. Auch da müssen wir beim Pakt mit dem Bund nachsteuern.

Die Landespolizei ist schon seit vielen Jahren an der Belastungsgrenze und teilweise darüber. Wenn wir mehr Stellen schaffen, um eine zweite Einsatzhundertschaft aufzubauen, dann entlastet das auch

die Polizei in der Fläche. Auch das stärkt den Rechtsstaat und das Vertrauen in den Staat und die Demokratie.

(Beifall FDP, CDU, Lasse Petersdotter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN] und Lars Harms [SSW])

Die FDP-Fraktion hat fünf weitere Stellen zur Stärkung des Verfassungsschutzes erreichen können. Der Extremismus ist eine der größten Gefahren für unsere Freiheit. Die Demokratie muss wehrhaft bleiben; das zeigen wir auch an dieser Stelle.

(Beifall FDP, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Die letzte Finanz- und Wirtschaftskrise ist noch nicht so lange her; die Älteren wie ich erinnern sich noch gut daran, wie wir darauf reagieren mussten.

(Zurufe)

- Das liegt im Auge des Betrachters, Frau Kollegin.
- Wie sind wir da rausgekommen? - Indem wir in den letzten zehn Jahren aus der Krise herausgewachsen sind, indem wir eine gewisse Ausgaben- disziplin geübt haben.

Das wird auch in den nächsten Jahren so sein müssen. Ich glaube nicht, dass wir mit großen Sparprogrammen herauskommen, sondern wir müssen das Wirtschaftswachstum ankurbeln und Stück für Stück aus der Krise herauswachsen. Das ist eine der wesentlichen Aufgaben, an denen wir arbeiten müssen.

(Beifall FDP, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SSW)

Wir wollen den Menschen ihre Lebensträume erfüllen und mit guten Rahmenbedingungen helfen. Dazu gehört für viele Leute auch das Eigenheim im Grünen. Das will ich nur am Rande erwähnen. Auch das sollten wir beachten.

(Beifall FDP, CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SSW)

- Dass die Grünen da klatschen, freut mich besonders.

(Beifall FDP, CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SSW und Doris Fürstin von Sayn-Wittgenstein [fraktionslos])

Wichtig ist für uns, dass der Einzelhandel und die Gastronomie schnell wieder loslegen können. Die Tourismusbranche ist besonders wichtig für die Entwicklung unseres Landes.

(Christopher Vogt)

Wir setzen auf eine Stärkung der wirtschaftlichen Basis und die konsequente Schwerpunktsetzung bei den Kernaufgaben Bildung, Rechtsstaat, Digitalisierung und Infrastruktur. Ich bin optimistisch, dass es sehr bald gelingt, zu Haushalten ohne Neuverschuldung zurückzukommen. Unsere Kinder und Enkelkinder werden es uns danken.

Mein Dank geht an die Koalitionsfraktionen, an Monika Heinold und die Landesregierung, aber auch an die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, die das alles wuppen müssen. - Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall FDP, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SSW und Birgit Herdejürgen [SPD])

Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber:

Für die Abgeordneten des SSW hat deren Sprecher das Wort, der Abgeordnete Lars Harms.

Lars Harms [SSW]:

Vielen Dank, Frau Präsidentin. - Rund 500 Seiten Bericht und Beschlussempfehlung zum Haushalt 2021, Ausschussberatungen bis in den Februar hinein, zahlreiche fortlaufende Aktualisierungen, Soforthilfeprogramme, Notkredite und Änderungsanträge, bis zum heutigen Tag - so langwierig und komplex waren die Haushaltsberatungen wohl noch nie.

An dieser Stelle vorangeschoben daher erst einmal vielen Dank an die Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen, an die Vertreterinnen und Vertreter der Landesregierung und der Ministerien und natürlich auch an die Landtagsverwaltung und vor allem das Finanzausschussbüro für diesen Kraftakt, insbesondere über die letzten Wochen. Das war schon wirklich eine harte Arbeit. Vielen Dank an alle, dass das so gut geklappt hat!

(Beifall)

Im Rahmen des neuen Verfahrens werden die Debatten zu den Einzelplänen ja noch folgen, daher möchte ich in dieser vorangestellten Generaldebatte insbesondere die Haushaltsanträge herausarbeiten, die der SSW erfolgreich hat einbringen können.

Zunächst einmal - ich habe es anlässlich des allerersten Entwurfs zum Haushalt 2021 Ende letzten Jahres bereits betont - freuen wir uns natürlich, dass die Zuschüsse für die Dänen, die Friesen sowie die Sinti und Roma für die nächsten Jahre gesichert sind. Die Vereinbarung mit der Landesregierung ist ein ganz wichtiges Signal und bietet den Minder-

heiten eine gewisse finanzielle Planungssicherheit in diesen schweren Zeiten.

(Beifall SSW, vereinzelt CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Während die bekanntesten Titel bereits im Entwurf der Landesregierung mitgedacht wurden, hat der SSW diesbezüglich noch zwei weitere Titel aufstücken beziehungsweise einbringen können. Bei dem ersten handelt es sich dabei um eine Investitionsförderung in Höhe von 100.000 € für die Einrichtung eines friesischen Kulturzentrums an der Risem Schölj in Risum-Lindholm.

(Beifall SSW und vereinzelt BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Die Risem Schölj ist die einzige Schule in Schleswig-Holstein, in der die drei Sprachen Deutsch, Dänisch und Friesisch gleichberechtigt gelehrt und als Unterrichtssprache genutzt werden. Das Angebot soll ausgebaut werden, denn die Friisk Foriining möchte dort künftig ihre Kinder- und Jugendaktivitäten in einem friesischen Kulturzentrum zentralisieren.

So sollen an der Schule Kinder- und Krabbelgruppen eingerichtet werden. Zudem soll der Standort unter anderem für Theater, Sport, Sprachkurse und auch als Startpunkt für Ausflüge genutzt werden. Während die gesamte Maßnahme ein Volumen von etwa 450.000 € hat, wird das Land auf Antrag des SSW einen Anteil von 100.000 € übernehmen und damit den Umbau und die Ausstattung der Räumlichkeiten fördern, die für die friesischsprachige Kinder-, Jugend- und Kulturarbeit genutzt werden sollen.

Um Sprachen und Kultur geht es auch in unserem zweiten minderheitenpolitischen Haushaltsantrag: die Erfolgsgeschichte rund um die Förderung unserer Regional- und Minderheitensprachen in den Kindergärten. Dänisch, Friesisch und Plattdeutsch sind ein elementarer Teil der Identität von Schleswig-Holstein. Daher ist und bleibt es wichtig, diese Sprachen schon in den Kindergärten zu vermitteln und zu fördern.

Wir hatten diese Förderung zu Koalitionszeiten 2017 angestoßen, und seitdem gehen Angebot und Nachfrage durch die Decke. Es ist davon auszugehen, dass hier auch in den Folgejahren mehr Geld benötigt wird. Deshalb hat der SSW beantragt, dass die Fördersumme um 75.000 € auf nunmehr insgesamt 575.000 € angehoben wird. Wir freuen uns, dass dieser Antrag im Ausschuss einstimmig angenommen wurde.

(Lars Harms)

(Beifall SSW und vereinzelt CDU)

Meine Damen und Herren, um den Ausbau von wertvollen Angeboten geht es auch in zwei weiteren Verhandlungserfolgen des SSW. Zum einen profitiert das Zentrum für selbstbestimmtes Leben. Über diese Selbsthilfeorganisation können sich Menschen mit Behinderung von Menschen mit Behinderung beraten lassen, was für beide Seiten ungleichzeitig wertvoll und hilfreich ist. Das ZSL möchte seine Beratungstätigkeiten gern ausweiten und ab diesem Jahr acht Standorte mit Angeboten zur ergänzenden, unabhängigen Teilhabeberatung übernehmen beziehungsweise aufbauen. Schleswig-Holstein wird damit zum Vorreiter, und das ist wirklich klasse.

Die Büros müssen angemietet und mit behindertengerechten Möbeln, Material und barrierefreier Technik ausgestattet werden. Hierfür und auch für die Auslösung weiterer Bundesfördermittel benötigt das ZSL einmalig die finanzielle Unterstützung durch das Land, welche sich auf Antrag des SSW auf 40.000 € belaufen wird. Für verhältnismäßig wenig Geld können wir auf diese Weise viel Beratungsqualität für Menschen mit Behinderung schaffen. Das ist nicht nur in Zeiten wie diesen richtig gut eingesetztes Geld.

(Beifall SSW und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Eine gute Investition sind zum anderen die jährlich 50.000 € die der Landesstelle für Suchtfragen auf Antrag des SSW für den Ausbau des digitalen Beratungsangebots für die Jahre 2021 bis 2023 zur Verfügung gestellt werden. Die Nachfrage nach digitalen, niedrighwelligen Angeboten ist schon vor der Pandemiezeit beständig angestiegen, und durch den Ausbau, den wir nun ermöglichen, kann künftig noch mehr betroffenen Menschen geholfen werden.

Von der wertvollen Arbeit und Unterstützung auf regionaler und Landesebene geht es für unseren finalen Haushaltsantrag nun noch einmal hinaus auf die internationale Bühne. Auf Antrag des SSW wird das Land Schleswig-Holstein künftig die Bildungs- und Begegnungsstätte Givat Haviva mit einem institutionellen Zuschuss von 25.000 € jährlich fördern. Als älteste und größte bestehende israelische Einrichtung im Bereich der jüdisch-arabischen Verständigungsarbeit hat sich Givat Haviva seit 1949 der Förderung des kulturellen und religiösen Pluralismus verschrieben.

Ich erinnere mich noch gut daran, als ich im Rahmen der Israelreise des Ältestenrats im Jahr 2018 das Privileg hatte, Givat Haviva vor Ort zu besu-

chen. Ich kann übrigens jedem nur empfehlen, dort hinzufahren. Nachdem im Jahr zuvor bei uns im Landeshaus eine Ausstellung stattgefunden hatte, war es wirklich ganz wichtig und ein beeindruckendes Erlebnis. Wir freuen uns, dass die Jamaika-Koalition unseren Antrag unterstützt und sich nun auch Schleswig-Holstein in die Riege der Förderländer von Givat Haviva einreihen wird.

Der SSW hat also erfolgreich diese fünf Punkte einbringen können, die ich gerade genannt habe. Natürlich möchte auch ich hier die Gelegenheit nutzen, mich für die guten Verhandlungen und Gespräche mit den Vertretern sowohl der Landesregierung als auch der Jamaika-Koalition zu bedanken. Ich finde, die Zusammenarbeit hat wieder hervorragend geklappt. Vielen Dank dafür.

(Beifall SSW, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Gleichzeitig behalten wir natürlich auch unsere weiteren Anträge auf dem Schirm und werden diese konsequent weiterverfolgen. So hätten wir uns vonseiten der Jamaika-Koalition beispielsweise gewünscht, dass sie unserem Antrag zur Förderung der Lokalradios in Flensburg und Neumünster folgen würde. Die Lokalradios arbeiten dort unabhängig und bieten informative und kreative Programmunterhaltung, was gerade in unseren angespannten gesellschaftlichen Zeiten sehr wertvoll ist.

Weitere Stichworte sind E-Sport-Förderung, der Stellenaufbau der Polizei und Justiz oder auch die unbürokratische Digitalisierung der Schulen und Volkshochschulen. Wir werden die Entwicklung im Auge behalten, und dann höhlt ja steter Tropfen vielleicht doch noch den Stein.

Noch ein paar Bemerkungen zu den anderen Änderungsanträgen, die auf dem Tisch liegen: Der SSW hatte seine Änderungsanträge ja als allererstes eingereicht, und wir können feststellen, dass es insgesamt durchaus Übereinstimmungen mit den Anträgen der Jamaika-Koalitionäre und auch mit der SPD-Fraktion gibt. Es freut uns, dass hier also einige unserer Vorschläge übernommen wurden, die so auch Eingang in die finale Beschlussvorlage gefunden haben. Wenn wir nun viele der SPD-Anträge inhaltlich natürlich unterstützen können, so bleiben bei eingehender Prüfung doch gewisse Zweifel, ob die Gegenfinanzierungsvorschläge wirklich so tragfähig - ich sage sogar: seriös - sind.

(Vereinzelter Beifall)

Meine Damen und Herren, bei den AfD-Anträgen ging die Prüfung dagegen recht schnell: Gute

(Lars Harms)

20 Seiten pauschaler Streichungen von sämtlichen Integrationsausgaben und die politische Ablehnung von gesellschaftlicher Teilhabe für wirklich alle Bevölkerungsgruppen sind kein Diskussionspapier, sondern einfach nur Hetze gegen alles, was anders ist, und damit ist die Ablehnung auch folgerichtig.

(Beifall SSW, vereinzelt CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Insgesamt ist uns allen bewusst, dass wir heute erneut einen Haushalt der Superlative vorlegen und beschließen werden. Die Notsituation unseres Landes macht dies notwendig. Wir alle haben die Verantwortung angenommen und konstruktiv daran mitgearbeitet. Noch nie wurden derart große Summen mobilisiert, selbst in der HSH-Nordbank-Krise nicht. Es scheint mir nicht unwahrscheinlich, dass wir im Laufe dieses Jahres womöglich noch nachsteuern müssen. Hier kann ich Ihnen weiterhin eine konstruktive Zusammenarbeit des SSW zusagen. - Vielen Dank.

(Beifall SSW, vereinzelt CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP - Hans-Jörn Arp [CDU]: Sehr gut!)

Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber:

Für den Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD hat der Abgeordnete Jörg Nobis das Wort.

Jörg Nobis [AfD]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Die Coronakrise hat nicht nur eine Schneise der Verwüstung bei vielen Familien, Unternehmen, Gastronomen und Einzelhändlern hinterlassen, nein, auch im Landeshaushalt und der mittelfristigen Finanzplanung unseres Landes hat die Coronapandemie gewütet und erheblichen Schaden angerichtet - und das für die nächsten Jahrzehnte. Die Steuereinnahmen sind eingebrochen und benötigen Jahre, um sich wieder zu erholen. Die coronabedingten Ausgaben stellen schon jetzt eine enorme Belastung im Haushalt dar. Noch meine Enkel werden für die ganzen Notkredite aufkommen müssen.

Man kann sich aus einer derartigen Krise nicht heraussparen. Das funktioniert nicht, und ich denke, das ist Konsens hier im Haus. Dass folglich für dieses Jahr eine Kreditaufnahme erfolgen muss, war vor diesem Hintergrund unausweichlich. Das heißt aber nicht, dass man einfach so weitermachen kann wie vor Corona, als gäbe es noch Haushaltsüberschüsse in Hülle und Fülle, als wäre nichts gewesen. Ja, richtig ist auch: In diesen Zeiten wäre es

das völlig falsche Signal, an notwendigen Investitionen in die Infrastruktur zu sparen.

Aber wir sind auch dazu verpflichtet, die notwendige Aufnahme neuer Schulden und damit zukünftiger Lasten auf ein erforderliches Minimum zu beschränken. Alles gehört daher jetzt auf den Prüfstand, jeder einzelne kreditfinanzierte Euro muss sinnvoll angelegt werden, jeder verausgabte Euro muss einen einfachen Test bestehen: Wird hier in das Wohl der Bürger unseres Landes investiert, oder werden hier Partikularinteressen einiger weniger bedient? Wird in die Zukunft des Landes investiert oder der „stromernde“ Zweitwagen fürs grüne Gewissen mit Steuermitteln gefördert? Auf den Prüfstand gehören deshalb vor allen die Lieblingsprojekte der Ökobourgeoisie ebenso wie die Wunschvorstellungen derjenigen, die in ihren linksgrünen Quartieren der Genderdebität anheimgefallen sind.

(Peer Knöfler [CDU]: Ei, ei, ei, ei! - Martin Habersaat [SPD]: Tata! Tata! Tata!)

Meine Damen und Herren, lassen Sie es nicht zu, dass diese Projekte geistiger Umnachtung weiter mit Steuergeldern gefördert werden.

(Beifall AfD)

So wollen Sie beispielsweise über 1 Million € Steuergeld - 1,04 Millionen € in der Gesamtsumme - für die Verlegung und gendergerechte Umgestaltung der Toilettenanlagen hier im Landeshaus ausgeben, wo eine einfache und wesentlich günstigere Sanierung der vorhandenen Toilettenanlagen doch ausreichend wäre.

(Dr. Ralf Stegner [SPD]: Ihre Rede gehört in die Toilette, würde ich sagen!)

- Herr Dr. Stegner, gehen Sie ans Mikrofon, dann unterhalten wir uns gern.

Ganz konkrete 822.000 € könnten eingespart werden, wenn man den sogenannten E-Highway an der A 1 zu dem totgerittenen Pferd erklärt, was es längst ist. Eine Weiterführung dieses Projekts ist reine Steuergeldverschwendung. In der Wirtschaft weiß man, dass man schlechtem Geld nicht noch gutes hinterherwirft. Daran sollten Sie sich ein Beispiel nehmen.

Weitere Millionen Euro könnte man locker einsparen, wenn man auf das staatliche Pampern der Elektromobilität verzichten würde. Eine halbe Million Euro können wir einsparen, indem wir den Haushaltstitel „Klimaschutz für Bürger“ gleich ganz streichen. Das sind ohnehin nur Handgelder für die

(Jörg Nobis)

Wohlstandsbourgeoisie, nicht mehr und nicht weniger.

Zusätzlich zu diesen ganz konkreten Punkten sehen wir im Einzelplan 13 - das ist Umwelt, Natur und Klimaschutzgedöns von Herrn Albrecht - eine globale Minderausgabe von 2 % vor. Das bringt eine Ersparnis von gut 8 Millionen € ein, weniger Stellen natürlich, weniger Ideologieprojekte, kein Geld für Ökosystemdienste und weniger Geld für die Handvoll Wölfe im Land - und zukünftig auch keine unsinnigen Kormorangutachten mehr.

Ein Schwerpunkt des Landes ist in diesem Einzelplan das Projekt nachhaltiges Flächenmanagement. Die Verringerung des Flächenverbrauchs ist ja eine grundsätzlich nicht ganz falsche Idee, aber halt auch nicht das wichtigste Thema unserer Zeit. Zur Neubelebung und Umstrukturierung bestehender Flächen haben Sie dafür mit der Nachschiebeliste - mit der Nachschiebeliste! - 13 Millionen € eingeplant und - wie sollte es anders sein? - kreditfinanziert durch den Corona-Notkredit. Das, Frau Heinold, kann und darf nicht sein. Sie missbrauchen den Corona-Notkredit zur Durchsetzung Ihrer ideologischen Agenda.

Auch in anderen Bereichen drängen sich die sinnvollen Einsparungen geradezu auf, wenn man einmal den gesunden Menschenverstand einschaltet. Schaffen Sie den Flüchtlingsbeauftragten ab, und beenden Sie das Geldverbrennen im Bereich der Asyl- und Migrationspolitik.

(Beifall AfD)

Ganz konkret: Stoppen Sie beispielsweise die Einbürgerungskampagne. Die deutsche Staatsbürgerschaft sollte nicht wie Sauerbier in einer Kampagne beworben werden.

Insgesamt 750.000 € könnten eingespart werden, wenn man auf die Beratungsstellen „Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe“ verzichtet. Meine Damen und Herren, wer sich ehrenamtlich engagieren möchte, der soll das bitte gern tun. Aber staatlich geförderter Beratungsstellen bedarf es hierzu nicht.

Gleiches gilt für eine Förderung der Koordinierung des ehrenamtlichen Engagements. Nach fast sechs Jahren dürften sich die Open-Border-Befürworter, die Asyllobbyisten und die naiven Alle-die-schon-hier-sind-bleiben-auch-hier-Gut-Menschen doch bitte selbst koordinieren.

Die Koordination von Integration und Teilhabe sowie zur Arbeitsmarktintegration fanden wir schon immer verzichtbar. Das hat Herr Harms gerade auch gesagt. In Zeiten von staatlicher Gewerbeuntersa-

gung, von Kurzarbeit und drohender Insolvenzwelle ist Ihr Projekt, all diejenigen, die 2015 und danach an der Grenze „Asyl“ gesagt haben, in den eh schon angespannten Arbeitsmarkt zu integrieren, ein hartes Stück Realitätsverweigerung.

Alles in allem lässt sich festhalten: Es ist noch viel Luft im Haushalt, die man problemlos ablassen kann, ohne dass sich dadurch Nachteile für das Land ergeben. Meine Damen und Herren, die Finanzsituation in diesem und in den Folgejahren erfordert dies auch. Ganz offensichtlich ist es noch viel gravierender erforderlich, als wir das mit unseren Änderungsanträgen fordern.

Meine Damen und Herren, zu Recht kritisiert der Landesrechnungshof, dass der Haushaltsentwurf Stellenaufwüchse von 801 Stellen vorsieht. Viele der Stellen mögen auf den ersten Blick gut begründet und vielleicht auch notwendig sein, aber in dieser Größenordnung passt dieser Stellenaufwuchs nicht in die Zeit. Das gilt umso mehr, als sie sich nicht sonderlich originell beim Schließen dieser Finanzierungslücke verhalten haben. Dafür haben Sie sich letztes Jahr bereits 5,5 Milliarden € Kredite auf Vorrat ermächtigen lassen. Dieses finanzpolitische Ermächtigungsgesetz ermöglicht Ihnen jetzt, sorgloser durch die Welt zu laufen, als es angebracht wäre.

(Zuruf Dr. Ralf Stegner [SPD])

Der Landesrechnungshof zweifelt sogar vorsichtig die Verfassungsmäßigkeit dieser Kreditaufnahme an - völlig zu Recht, wie wir finden.

Dass Sie mit dem Notkredit nun auch Ausgaben finanzieren wollen, die teilweise schon lange geplant waren und teilweise mit der Coronapandemie rein gar nichts zu tun haben, zeigt einmal mehr, wie verantwortungslos Sie mit dieser Kreditermächtigung umgehen.

Aber schauen wir uns das einmal im Detail an: Eine 25-Millionen-€-Finanzspritze für Maßnahmen zur Umsetzung des Handlungsrahmens Künstlicher Intelligenz, 9 Millionen € für die kommunale Wärmewende und Kofinanzierung von EFRE-Projekten zur Energiewende und 10 Millionen € für die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder. - Meine Damen und Herren, ein Bezug zu Corona ist hier nicht gegeben. Die Verwendung von Notkrediten für diese Projekte dürfte daher nicht verfassungsgemäß sein.

(Beifall AfD)

Diese Landesregierung wirft völlig enthemmt mit Krediteuros um sich. Es ist das süße Gift des billi-

(Jörg Nobis)

gen Geldes, das sie verführt. Aber da machen wir so nicht mit, weshalb wir später diesen Haushalt auch ablehnen werden - und zwar aus voller Überzeugung.

(Dennys Bornhöft [FDP]: It breaks my heart!)

Damit dieses Land auch zukünftig noch den Hauch eines finanzpolitischen Spielraums hat, benötigt die Wirtschaft unseres Landes wieder eine Zukunftsperspektive. Beenden Sie diesen Lockdown so schnell wie möglich und so vorsichtig wie nötig. Machen Sie regionale Unterschiede, basierend auf dem tatsächlichen Infektionsgeschehen mit klaren Kriterien und nachvollziehbaren Begründungen. Wo Sie nun seit Wochen von Ihrem Stufenplan sprechen und Lockerungen suggerieren: Dann lassen Sie auch endlich Taten folgen.

Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber:

Herr Abgeordneter, Sie sind am Ende Ihrer Redezeit.

Jörg Nobis [AfD]:

Mein letzter Satz: Notfalls, Herr Ministerpräsident, muss Schleswig-Holstein ausscheren. Haben Sie Rückgrat, zeigen Sie den Menschen im Land eine echte Perspektive auf. - Vielen Dank.

(Beifall AfD)

Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber:

Herr Abgeordneter, zum Ende Ihrer Rede rüge ich Ihren Vergleich oder Ihre Bezeichnung „finanzpolitisches Ermächtigungsgesetz“.

(Beifall CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und SSW)

Das Wort hat die fraktionslose Abgeordnete Doris Fürstin von Sayn-Wittgenstein.

Doris Fürstin von Sayn-Wittgenstein [fraktionslos]:

Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Damen und Herren Kolleginnen und Kollegen! Die Coronakrise wird die Staatsfinanzen durch erhebliche Mindereinnahmen langfristig hart treffen. Schleswig-Holstein steht mit seiner Notlagenverschuldung an zweiter Stelle im Bundesvergleich. Um die gewaltige Finanzierungslücke zu schließen, hatte sich die Landesregierung ja bereits für 2020 eine Kreditermächtigung bis 5,5 Milliarden € einräumen lassen. Sie will aber zusätzlich

darüber hinaus noch erhebliche neue Kredite aufnehmen.

Zu Recht hat der Landesrechnungshof deshalb die damalige Kreditermächtigung gerügt, weil er hierfür nur einen bedingten beziehungsweise keinen Coronabezug erkennen kann.

Konkret in Zahlen gesprochen: Nur 1,3 Milliarden € der 5,5 Milliarden € des Notkredits entfallen auf Maßnahmen zur kurzfristigen Krisenbewältigung. Ich schließe mich hier gern vollumfänglich dem Landesrechnungshof an, wenn dieser feststellt - ich zitiere mit Erlaubnis -, die Landesregierung „überdehnt damit den in der Landesverfassung vorgesehenen Begriff der Notlagenverschuldung“. - Diese mangelnde Verfassungsgemäßheit ist der für mich ausschlaggebende Kritikpunkt.

Daneben fehlt ein Hinweis, wie die weiterhin gegebenen Deckungslücken in Höhe von 2,7 Milliarden € für die nächsten Jahre im Haushalt geschlossen werden sollen. Die verschiedenen Lockdown-Maßnahmen waren in diesem Zusammenhang nicht dazu angetan, die Wirtschaftskraft im Land zu erhalten, geschweige denn zu stärken. Hier wäre im Hinblick auf die Situation der Schleswig-Holsteiner und der schleswig-holsteinischen Wirtschaft differenziertes und abgewogenes Handeln geboten gewesen, um die Wirtschaftskraft im Land zu erhalten, statt sich in vermeintlicher Solidarität mit ganz Deutschland zu üben und den Wünschen von Frau Merkel zu unterwerfen. Ich hoffe, dass sich dies in Schleswig-Holstein in den nächsten Wochen ändert.

Die Regierung wird also bei zukünftigen Haushalten die Quadratur des Kreises vollziehen müssen. Es bleibt spannend. - Vielen Dank.

Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber:

Für die Landesregierung hat Finanzministerin Monika Heinold das Wort.

Monika Heinold, Finanzministerin:

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Seit Monaten bestimmt ein Zustand unseren Alltag, und das ist die Unsicherheit: Unsicherheit darüber, wie sich Corona und die Mutationen ausbreiten; Unsicherheit darüber, wie lange die einzelnen Beschränkungen gelten, wann wir wieder zurück in unsere geliebte Normalität können; Unsicherheit darüber, wie sich Corona langfristig auf psychische Erkrankungen und die Bildungschancen unserer Kinder auswirkt; und Unsicherheit darüber, wie es denn mit der Wirtschaft weitergeht, und damit logischer-

(Ministerin Monika Heinold)

weise auch, wie sich die Steuereinnahmen entwickeln werden.

Trotz dieser großen Unsicherheit, mit der wir konfrontiert sind, müssen und wollen wir heute einen Haushalt auf den Weg bringen, um aktiv zu handeln.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und CDU)

Meine Damen und Herren, es wäre die falsche Antwort, sich jetzt ins Schneckenhaus zurückzuziehen. Ganz im Gegenteil, wir brauchen gerade jetzt aktives Handeln. Wir brauchen Entschlossenheit, wir brauchen Mut, und wir brauchen die klare Ansage: Wir wollen als Regierung, als Jamaika-Koalition, gerade jetzt Verantwortung wahrnehmen und handeln.

Genau das machen wir mit unserem Haushalt. Es ist nicht die Vollbremsung, sondern es ist das Gegenteil, es ist Dynamik. Wir müssen das aufgenommene Tempo beibehalten, gerade auch bei den Investitionen, denn jetzt ist der Zeitpunkt, um die großen Herausforderungen anzugehen, die wir haben und die wir alle sehen, beim Klimawandel, bei der Digitalisierung, bei der Bildung, beim Fachkräftemangel.

Sparsames Wirtschaften? - Ja, natürlich sage und lebe ich das als Finanzministerin. Aber wer sparsames Wirtschaften damit verwechselt, jetzt einen radikalen Sparkurs mitten auf den Weg hinein in die Krise und in der Krise auf den Weg zu bringen, der ist auf dem Holzweg.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir müssen jetzt auch anpacken, damit wir der zukünftigen Generation nicht eine doppelte Rechnung übergeben, indem diese nicht nur die Schulden zurückzahlen muss, sondern auch noch sehen muss, dass Zukunftsinvestitionen verschlafen wurden. Das darf uns nicht passieren. Ich bin sehr froh, dass sich auch der Sachverständigenrat der Bundesregierung in seiner Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung dazu positioniert hat, dass jetzt die Zeit ist, zu handeln. Würden wir den Ehrgeiz entwickeln, die Lücke in unserer Finanzplanung, die wir sehen, schließen zu wollen und dies jetzt vorzubereiten, so müssten wir jetzt einen Sparkurs in einer Größenordnung von einer halben Milliarde Euro auf den Weg bringen. Das wäre der falsche Weg.

Richtig ist aber auch, dass wir angesichts der großen Unsicherheit und der Lücke in der Finanzplanung vorsichtig sein und Vorsorge einplanen müssen. Deshalb werbe ich sehr dafür, die Vorsorge

nicht aus dem Haushalt zu nehmen, also nicht die Bauvorsorge herauszunehmen, liebe Kolleginnen und Kollegen von der SPD, und auch nicht die Planungsmittel.

(Beifall CDU, FDP und vereinzelt BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir wollen die Planungsmittel für die Infrastruktur nicht herausnehmen und auch nicht die Vorsorge, die wir bei den Zinsen, beim Personal, bei IMPULS und bei der Nothilfe haben. Überall haben wir Vorsorge, und das ist richtig und wichtig, um eine Chance zu haben, gut durch dieses Jahr zu kommen, so, wie wir es in den letzten Jahren auch geschafft haben. Meine Damen und Herren, es ist besser, am Ende einen Notgroschen in der Tasche zu haben, als ins Leere zu greifen.

Es ist gesagt worden, der Haushalt 2021 sei geprägt von Notkrediten. Zur Bekämpfung der Coronapandemie und ihrer Folgen hat der Landtag im Jahr 2020 eine historische Notkreditermächtigung in Höhe von 5,5 Milliarden € beschlossen. Diese Ermächtigung, dieser Notkredit, ist von allen demokratischen Parteien des Landtags ausgesprochen worden. Es war ein großartiger parlamentarischer Schulterschluss in dieser schwierigen Zeit. Deshalb - es wurde gesagt - trägt der Haushalt 2021 natürlich in Teilen auch die Handschrift der SPD und des SSW. Diese gemeinsame Verantwortung ist es, die uns stark gemacht hat als Land, die uns handlungsfähig macht und Sicherheit gibt. Wir brauchen gerade in unsicheren Situationen so viel Sicherheit wie irgend möglich.

Mit dem Haushalt 2021 setzen wir jetzt 1 Milliarde € aus diesem Notkredit um, um konkret zu helfen. Die Hälfte davon setzen wir für Infektions- und Gesundheitsschutz ein, für Wirtschaft, für Innovation, für Klimaschutz, für Kultur, für Sport, für den sozialen Bereich und für besondere Härten. Wir nehmen in die Hand rund 393 Millionen € zur Abfederung möglicher Steuermindereinnahmen, 94 Millionen € für zusätzliche Infrastrukturmaßnahmen, und mit 83 Millionen € sichern wir Investitionen und die Kompensation von Steuermindereinnahmen für unsere Kommunen.

Meine Damen und Herren, damit haben wir einen guten, wenn auch etwas verspäteten Start in dieses Haushaltsjahr. Aber wir haben Unsicherheit, und die sehen wir insbesondere mit Blick auf die Unterstützungsmaßnahmen des Bundes bei der Krankenhausfinanzierung, beim ÖPNV und den Einnahmeverlusten, bei dem Dritten Corona-Steuerhilfegesetz. Überall sehen wir Fragezeichen, weil wir nicht

(Ministerin Monika Heinold)

wissen, in welcher Höhe wir tatsächlich mit der Unterstützung des Bundes rechnen können. Deshalb war es richtig, mit dem Jahresabschluss 56 Millionen € aus dem letzten Jahr in dieses Jahr mitzunehmen, falls wir weiteren Finanzierungsbedarf bei den Coronafolgen haben.

Wenn wir einmal schauen, was im letzten Jahr alles passiert ist und was jetzt passiert, dann möchte ich mich ganz ausdrücklich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Finanzministeriums bedanken.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU, SPD, FDP, SSW und Doris Fürstin von Sayn-Wittgenstein [fraktionslos])

Liebe Frau Reese-Cloosters, liebes Team, es waren vier Nachtragshaushalte, parallel dazu der Haushalt 2021, parallel dazu die Vorbereitung der Eckwerte 2022, ein Rücklagemanagement, das auf den Weg gebracht wurde, und zwar komplett neu. Deshalb: Danke im Namen der gesamten Landesregierung.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU, FDP, SSW und vereinzelt SPD)

Meine Damen und Herren, neben dem Notkredit, der Milliarde, die wir mit aus dem letzten Jahr herübergenommen haben, brauchen wir noch einmal 287 Millionen € für die Altlasten der HSH Nordbank, die Umschuldung von Krediten, und wir brauchen noch einmal 262 Millionen € an konjunkturbedingten Krediten für mögliche Steuerminder-einnahmen. So ist es mit diesen Elementen möglich, die 14,4 Milliarden € an Ausgaben zu finanzieren.

Es zeigt sich, dass die Pandemie zu einer deutlich reduzierten Wirtschaftskraft mit erheblicher finanzpolitischer Wirkung geführt hat. Konnten wir vor der Pandemie noch mit 11,4 Milliarden € an Steuereinnahmen für 2021 rechnen, so sind wir jetzt bei 10,7 Milliarden € und niemand von uns kann sagen, wo wir am Jahresende tatsächlich stehen.

Trotz dieser großen Unsicherheit bringen wir heute einen Haushalt auf den Weg, der verfassungskonform ist mit einem Abstand zur Verfassungsgrenze von 22,5 Millionen € mit Zinsausgaben in Höhe von 455 Millionen € mit einem kommunalen Finanzausgleich, der um 9 Millionen € auf 1,89 Milliarden € steigt, und mit zusätzlichen 83 Millionen € für die Kommunen aus der Nothilfe, denn es ist wichtig, dass auch unsere Kommunen die Chance haben, gut durch das Jahr zu kommen.

Dazu brauchen wir den Bund. Aus der Großen Koalition erreichen uns leider zurzeit viele Gesetzesvorhaben, eins nach dem anderen, bei denen der

Bund wie selbstverständlich davon ausgeht, dass Länder und Kommunen mitbezahlen. Ob Pakt für Rechtsstaat, Gute-KiTa-Gesetz, Kinderbonus, Ganztagsbetreuung, Unterhaltsvorschuss, Kinder- und Jugendstärkungsgesetz - inhaltlich sind das gute Beschlüsse, aber was fehlt, ist die Debatte darüber, wie dies finanziert werden kann. Diese gesamtstaatliche Debatte muss dringend geführt werden darüber, wie wir es gerade auch vor dem Hintergrund der Pandemiekosten und der Folgekosten und vor dem Hintergrund des Blicks auf die Finanzplanung von Bund und Ländern dennoch schaffen können, unsere Daseinsvorsorge aufrechtzuerhalten.

Meine Damen und Herren, in Berlin muss wieder das Prinzip gelten: „Wer bestellt, der bezahlt“, und nicht: „Wer bestellt, der reicht die Rechnung weiter“.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, SSW und vereinzelt CDU)

An anderer Stelle will ich den Bund aber gern und ausdrücklich loben, weil er für die Länder und für uns alle viel Geld in die Hand nimmt, damit wir durch die Pandemie kommen. Das Kurzarbeitergeld, der erleichterte Zugang zur Grundsicherung, die zusätzlichen Kinderkrankentage, die umfassenden Wirtschaftshilfen - all das hilft Schleswig-Holstein. Jetzt muss es nur noch so sein, dass die Wirtschaftshilfen tatsächlich auch hier in Schleswig-Holstein ankommen, und zwar schnell und zügig. Denn der Wirtschaft hilft es nicht, wenn sie nur weiß, dass sie Geld bekommt. Der Wirtschaft wird nur geholfen, wenn das bereitgestellte Geld tatsächlich fließt, und das muss jetzt passieren.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und vereinzelt CDU)

Das Gebot der Stunde heißt: handeln! Das machen wir hier in Schleswig-Holstein. Wir nehmen 1,5 Milliarden € für Investitionsausgaben in die Hand - so viel wie noch nie in diesem Land. Möglichmacher dafür ist IMPULS, weil wir die guten Jahre genutzt haben, weil wir 2015 begonnen haben, Jahr für Jahr Geld in das Sondervermögen zu packen, weil wir gesagt haben, dass Infrastruktursanierung und -modernisierung Verlässlichkeit und Planbarkeit brauchen, um Geschwindigkeit aufnehmen zu können, und weil wir mit großer Mehrheit dieses Programm auch mit Notkrediten für die nächsten Jahre abgesichert haben. Jetzt haben wir die Siebenmeilenstiefel an. Das ist eine gute Grundlage, um in der Krise handlungsfähig zu sein.

2021 planen wir, insgesamt 460 Millionen € aus IMPULS zu investieren, um unsere Hochschulen fit

(Ministerin Monika Heinold)

für die Zukunft zu machen, um die Verkehrsinfrastruktur zu sanieren beziehungsweise zu modernisieren, um die Barrierefreiheit voranzutreiben, um den Küstenschutz zu stärken. Wir investieren in Krankenhäuser, in kommunale Sportstätten, in Frauenfacheinrichtungen, in Kultur.

(Beifall Dr. Marret Bohn [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN] und Bernd Voß [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Das ist gelebte Daseinsvorsorge für die Bürger und Bürgerinnen in unserem Land.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU und FDP)

Meine Damen und Herren, zur Daseinsvorsorge gehört natürlich auch die Digitalisierung. In IMPULS und unserem Digitalisierungshaushalt - Einzelplan 14 - haben wir insgesamt 315 Millionen € für diesen Bereich eingeplant. Unsere Verwaltung, Polizei, Justiz, Schulen - alle sind darauf angewiesen, dass wir bei der Digitalisierung vorankommen.

Sie sind auch darauf angewiesen, dass die Personalausstattung stimmt. Deshalb ist es richtig, dass wir netto 800 neue Stellen schaffen, davon allein 250 für die Bildung unserer Kinder, weil wir gerade jetzt die Bildung unserer Kinder unterstützen müssen - noch mehr denn je.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und vereinzelt CDU)

Die weiteren Stellen sind vorrangig für die Bereiche Digitalisierung, Polizei, Justiz, Steuerverwaltung, Allgemeine Verwaltung reserviert, weil wir davon überzeugt sind, dass ein gut aufgestellter und handlungsfähiger Staat die richtige Antwort in der und auf die Krise ist, weil wir wissen, dass Aufgabenzuwachs und Personalausstattung zusammengehen müssen - sonst geht die Rechnung nicht auf -, und weil der richtige Zeitpunkt gerade jetzt ist, um junge Menschen für den öffentlichen Dienst zu gewinnen. Angesichts der demografischen Entwicklung und der bevorstehenden Pensionierungswelle brauchen wir hier eine deutliche Dynamik.

Dynamik brauchen wir auch beim Klimaschutz. Der Klimawandel ist die größte Zukunftsherausforderung unserer Zeit und erfordert konsequentes Handeln - vor, während und nach der Coronakrise. Deshalb ist der Haushalt 2021 auch ein Klimahaushalt: mit energetischer Sanierung der Landesliegenschaften, kommunaler Wärmeplanung, Elektromobilität, Wasserstoffstrategie und Klimaschutzprogramm für die Bürgerinnen und Bürger.

Wenn wir die Zukunftsherausforderungen bewältigen wollen, wenn wir gemeinsam durch die Pandemie kommen wollen, wird das nur mit aktivem Handeln, Mut und Optimismus gelingen. Ich bin mir sicher, dass es mit vereinten Kräften gelingt, diese Pandemie zu bewältigen.

Ich sage das auch vor dem Hintergrund, dass ich als junge Frau viel und weit gereist bin. Auch deshalb kann ich Ihnen sagen: Es gibt auf dieser Welt so viele Orte, wo es echt verdammt schwer ist, die Hoffnung nicht zu verlieren. Im Vergleich dazu ist die Pandemie bei uns im Land eine zu lösende Herausforderung, eine Krise, die wir überwinden können,

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU, FDP und Wolfgang Baasch [SPD])

wenn alle mitmachen, achtsam sind und Verantwortung tragen. Mit dem Notkredit ist der Grundstein gelegt, damit wir in Schleswig-Holstein die Zukunft gestalten können. Mit dem Landeshaushalt 2021 zeigen wir, dass wir die Herausforderungen annehmen und mutig anpacken: Stellenaufbau statt -abbau, Neuverschuldung statt Sparprogramm, Dynamik statt ängstlicher Beobachtung der Situation. Wir geben kräftig Gas und investieren in Bildung, Digitalisierung, Klimaschutz und Infrastruktur. Wir schaffen Perspektiven auch für die Zeit nach der Pandemie. Kinder brauchen Bildung. Kranke brauchen ein verlässliches Gesundheitssystem. Schule, Polizei, Justiz und Verwaltung brauchen Personal. Wirtschaft, Verkehr und Tourismus brauchen Innovation und Digitalisierung. Nachhaltigkeit braucht Klimaschutz. Für all das steht Jamaika.

Meine Damen und Herren, wir mögen 2017 in einer Schönwetterzeit als Koalition gestartet sein. Aber jetzt zeigen wir Tag für Tag, dass wir auch in stürmischen Zeiten voll navigationsfähig sind,

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU und FDP)

weil wir gut und vertrauensvoll zusammenarbeiten und Mut haben zu handeln.

Ich bedanke mich bei der gesamten Koalition sowie beim Ministerpräsidenten und bitte um Zustimmung zum Haushalt 2021.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU und FDP)

Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber:

Die Landesregierung hat die vereinbarte Redezeit um zweieinhalb Minuten überzogen. - Ich sehe aber

(Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber)

nicht, dass eine der Fraktionen davon Gebrauch machen möchte. Dann schließe ich die erste Runde.

Bevor wir zum Aufruf der Einzelpläne kommen und in die Abstimmung zum Haushalt 2021 eintreten, lasse ich zunächst über die weiteren gemeinsam zu beratenden Tagesordnungspunkte abstimmen.

Ich lasse über Tagesordnungspunkt 47 abstimmen: Finanzplan des Landes Schleswig-Holstein 2020 bis 2024, Fortschreibung der Finanzplanung bis 2029, Bericht der Landesregierung zum Abbau des strukturellen Defizits gemäß Artikel 67 der Landesverfassung, Bericht der Landesregierung, Drucksache 19/2568.

Es ist beantragt worden, den Bericht der Landesregierung dem Finanzausschuss zur abschließenden Beratung zu überweisen. Wer dem so zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gibt es Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Beides sehe ich nicht. Dann ist einstimmig so beschlossen.

Ich lasse über Tagesordnungspunkt 48 abstimmen: Haushaltsrechnung und Vermögensübersicht für das Haushaltsjahr 2019, Bericht der Landesregierung, Drucksache 19/2617.

Ich schlage vor, den Bericht dem Finanzausschuss zu überweisen. Wer dem so zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Dann ist einstimmig so beschlossen.

Ich lasse über Tagesordnungspunkt 49 abstimmen: Evaluierung 2020 des Versorgungsfonds des Landes Schleswig-Holstein, Bericht der Landesregierung, Drucksache 19/2648.

Es ist beantragt worden, diesen Bericht der Landesregierung dem Finanzausschuss zur abschließenden Beratung zu überweisen. Wer dem zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Damit ist einstimmig so beschlossen.

Ich lasse über Tagesordnungspunkt 52 abstimmen: Personalstruktur- und Personalmanagementbericht 2020 des Landes Schleswig-Holstein (Berichtsjahr 2019), Bericht der Landesregierung, Drucksache 19/2660.

Es ist beantragt worden, diesen Bericht der Landesregierung federführend dem Innen- und Rechtsausschuss und mitberatend dem Finanzausschuss zur abschließenden Beratung zu überweisen. Wer dem so zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Ich sehe keine Gegenstimmen. Enthaltun-

gen? - Auch keine. Damit ist einstimmig so beschlossen.

Ich lasse über Tagesordnungspunkt 2 abstimmen: Haushaltsbegleitgesetz, Gesetzentwurf der Landesregierung, Drucksache 19/2401.

Hierzu rufe ich den Änderungsantrag der Fraktion der SPD aus der Drucksache 19/2805 auf. Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktion der SPD und die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD und die beiden fraktionslosen Abgeordneten. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Ich lasse nun über den Entwurf des Haushaltsbegleitgesetzes 2021 abstimmen. Wer dem Gesetzentwurf der Landesregierung, Drucksache 19/2401, in der vom Finanzausschuss empfohlenen Fassung, Drucksache 19/2781, zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich der Stimme? - Das sind die Fraktion der SPD, der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD und die fraktionslosen Abgeordneten. Damit ist das Haushaltsbegleitgesetz 2021 in der Fassung der Drucksache 19/2781 angenommen.

Wir kommen jetzt zur zweiten Runde, zum Aufruf der Einzelpläne des Haushalts 2021.

Bevor wir mit dem Aufruf der Einzelpläne und den Abstimmungen zum Haushaltsentwurf 2021 beginnen, weise ich zum Ablauf darauf hin, dass zunächst, wie bereits in den vergangenen Jahren, die Änderungsanträge nach Stärke der Oppositionsfraktionen, dann die des Zusammenschlusses der Abgeordneten der AfD und dann die der Koalitionsfraktionen zur Abstimmung aufgerufen werden. Nach Verabredung im Ältestenrat wird Tagesordnungspunkt 23 zusammen mit dem Einzelplan 10 aufgerufen. Der Einzelplan 11 wird zuletzt aufgerufen und abgestimmt.

Für die mir bis gestern übermittelten Anträge auf namentliche Abstimmungen der SPD-Fraktion ist das erforderliche Quorum gemäß § 63 Absatz 2 Satz 1 der Geschäftsordnung des Landtags erfüllt.

Treten wir nunmehr ein in die Debatte und die Abstimmungen zum Haushaltsgesetz und zu den Einzelplänen. Ich rufe den Einzelplan 01 auf: Landtag. Eine Aussprache ist hier nicht vorgesehen.

Ich rufe zunächst den Änderungsantrag des Zusammenschlusses der Abgeordneten der AfD zum Ein-

(Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber)

zelplan 01 aus der Drucksache 19/2803, hier laufende Nummer 1, auf. Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD und die fraktionslose Abgeordnete von Sayn-Wittgenstein. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Abgeordneten von CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, der Zusammenschluss des SSW und der fraktionslose - -

(Lars Harms [SSW]: Wir sind kein Zusammenschluss!)

- Verzeihung! Dann wiederhole ich: die Abgeordneten des SSW und der fraktionslose Abgeordnete Dr. Brodehl. Gibt es Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Ich rufe dann den Änderungsantrag der Fraktionen von CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP sowie der Abgeordneten des SSW zum Einzelplan 01 in der Drucksache 19/2813, hier die Nummer 1, auf. Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Damit ist der Änderungsantrag bei Enthaltung der fraktionslosen Abgeordneten von Sayn-Wittgenstein so angenommen.

Wer dem Einzelplan 01 in der soeben geänderten Fassung zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gibt es Gegenstimmen? - Gibt es Enthaltungen? - Damit ist der Einzelplan bei Enthaltung des Zusammenschlusses der Abgeordneten der AfD und der fraktionslosen Abgeordneten von Sayn-Wittgenstein mit den Stimmen aller anderen in der geänderten Fassung angenommen worden.

Dann rufe ich den Einzelplan 02 auf: Landesrechnungshof. Eine Aussprache ist nicht vorgesehen. Änderungsanträge liegen nicht vor.

Wer dem Einzelplan 02 in der vom Ausschuss empfohlenen Fassung zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gibt es Gegenstimmen? - Gibt es Enthaltungen? - Damit ist der Einzelplan 02 einstimmig angenommen.

An dieser Stelle, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, wechseln wir jetzt das Präsidium.

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Ich rufe den Einzelplan 03 auf: Ministerpräsident - Staatskanzlei. Eine Aussprache ist nicht vorgesehen.

Wir kommen zu den Änderungsanträgen der SPD-Fraktion. Ich rufe zunächst die Änderungsanträge der Fraktion der SPD aus der Drucksache 19/2801,

hier die laufenden Nummern 1 bis 10, auf. Wer dem so zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Enthaltungen? - Damit sind die Änderungsanträge gegen die Stimmen der SPD-Fraktion und der Abgeordneten des SSW abgelehnt.

Ich rufe den Änderungsantrag zum Stellenplan, Drucksache 19/2801, hier die laufende Nummer 140, auf. Wer der Änderung des Stellenplanes zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Die Gegenstimmen! - Enthaltungen? - Damit ist der Änderungsantrag gegen die Stimmen der SPD-Fraktion und der Abgeordneten des SSW abgelehnt.

Wir kommen zu den Änderungsanträgen der Abgeordneten des SSW. Ich rufe zunächst zur Einzelabstimmung Drucksache 19/2802, Nummer 3 des Änderungsantrags zum Einzelplan 03, auf: Sicherstellung der Arbeit der Lokalradios. Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Die Gegenstimmen! - Enthaltungen? - Damit ist dieser Antrag gegen die Stimmen der SPD-Fraktion und der Abgeordneten des SSW abgelehnt.

Ich rufe dann die weiteren Änderungsanträge der Abgeordneten des SSW, die laufenden Nummern 1 und 2 sowie 4 und 5, auf. Wer zustimmen möchte, den bitte ich jetzt um das Handzeichen. - Die Gegenstimmen! - Enthaltungen? - Damit ist der Antrag gegen die Stimmen der Abgeordneten des SSW bei Enthaltung der SPD-Fraktion abgelehnt.

Ich rufe dann den Änderungsantrag der Koalitionsfraktionen sowie der Abgeordneten des SSW zum Einzelplan 03, Drucksache 19/2804, hier die Nummer 1, auf. Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenprobe! - Enthaltungen? - Damit ist der Antrag mit den Stimmen der Abgeordneten von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, SSW und des fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl bei Ablehnung der Abgeordneten des Zusammenschlusses der AfD, der Abgeordneten von Sayn-Wittgenstein sowie bei Enthaltung der SPD-Fraktion angenommen.

Wer dem Einzelplan 03 in der soeben geänderten Fassung zustimmen möchte, den bitte ich jetzt um das Handzeichen. - Gegenprobe! - Enthaltungen? - Damit ist der Antrag mit den Stimmen der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, der Abgeordneten des SSW und des fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl bei Ablehnung des Zusammenschlusses der Abgeordneten der AfD und bei Enthaltung der SPD-Fraktion angenommen.

Ich rufe Einzelplan 04 auf: Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung.

(Vizepräsidentin Annabell Krämer)

Ich eröffne die Aussprache. Das Wort für die CDU-Fraktion hat Herr Abgeordnete Tim Brockmann.

Tim Brockmann [CDU]:

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Mit einem Volumen von etwas mehr als 1 Milliarde € ist der Einzelplan 04 schon ein Schwergewicht. Das gilt nicht nur monetär, sondern auch mit Blick auf seine landespolitische Bedeutung. Mein Fraktionsvorsitzender hat das in der Aussprache schon deutlich gemacht.

Für uns von der CDU hat die innere Sicherheit allerhöchste Priorität. Sie ist Teil unserer politischen DNA. Das spiegelt sich auch im Einzelplan 04 wider.

(Beifall CDU)

Wir schaffen 15 weitere Stellen im Landeskriminalamt. Damit wollen zum einen eine der widerlichsten Kriminalitätsformen, die Kinderpornografie, noch intensiver und gezielter bekämpfen. Zum anderen investieren wir damit in den Kampf gegen den Rechtsextremismus. Für beide Kriminalitätsformen brauchen wir Spezialisten, die sich auch und insbesondere in den dunklen Ecken des Internets auskennen. Die Schaffung der 15 Stellen zeigt, dass wir es ernst meinen und solche Verbrechen konsequent verfolgen.

(Beifall CDU, vereinzelt Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und SSW)

Gestatten Sie mir an dieser Stelle einen kurzen Blick auf den Einzelplan 09. Was nützt die beste Polizeiarbeit, wenn Staatsanwaltschaften und Gerichte nicht schritthalten können? Ich meine damit nicht die Häuptlinge. Insbesondere die Serviceeinheiten brauchen unsere Unterstützung. In einem ersten Schritt wird das Personal an den Gerichten und Staatsanwaltschaften mit 30 weiteren Stellen bei den Serviceeinheiten gestärkt. Zusätzlich gibt es noch zehn Stellen über den Pakt für den Rechtsstaat. Diese 40 Stellen helfen, die Justiz funktionsfähig zu halten.

Damit nicht genug, meine Damen und Herren. Die Polizei bekommt in diesem und im nächsten Jahr 25 weitere Stellen. Mit diesen Stellen machen wir einen weiteren und entscheidenden Schritt zur Aufstellung der zweiten Einsatzhundertschaft und erhalten damit eines unserer Wahlversprechen, meine Damen und Herren.

(Beifall CDU)

Damit reduzieren wir den Berg an Überstunden der Polizistinnen und Polizisten und schaffen spürbare Entlastungen für den polizeilichen Einzeldienst und unsere erste Einsatzhundertschaft.

Innerhalb der Koalition haben wir uns auf einen weiteren Stellenzuwachs beim Verfassungsschutz, und zwar um fünf Stellen, verständigt, der ebenfalls dringend erforderlich ist. Der Verfassungsschutz ist Teil unserer wehrhaften Demokratie. Wir haben in den vergangenen Monaten immer wieder erlebt, wie wichtig es ist, die Feinde unserer Demokratie im Blick zu behalten.

Ein weiteres großes Highlight in diesem Einzelplan ist die beginnende Umsetzung des Zukunftsplans Sportland Schleswig-Holstein. Dazu stellen wir 5 Millionen € - 5 Millionen €, meine Damen und Herren - für den Auf- und Ausbau der digitalen Infrastruktur und die Förderung des digitalen Wandels im organisierten Sport bereit. 1 Millionen € erhält die Landeshauptstadt Kiel für Maßnahmen der digitalen Infrastruktur beim Segelstützpunkt Schilksee, und 4 Millionen € gehen an den Landesportverband und seine Mitgliedsverbände.

Meine Damen und Herren, diese zusätzlichen Mittel für den Sport und den Stellenzuwachs bei Polizei, Justiz und Verfassungsschutz sind richtige gute Nachrichten für unser Land. - Vielen Dank.

(Beifall CDU, vereinzelt Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD, FDP und SSW)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat das Wort die Abgeordnete Aminata Touré.

Aminata Touré [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich konzentriere mich im Folgenden vor allem auf die Änderungsanträge, die wir als Fraktion gestellt haben.

Unsere grünen Schwerpunkte im Einzelplan 04 des Haushalts betreffen vor allem die Bereiche Polizei, die psychosoziale Beratung für Geflüchtete und die Förderung von E-Sport im Land.

Am Freitag führen wir die Debatte zum Polizeigesetz und im nächsten Monat die Debatte zum Aktionsplan gegen Rassismus. Trotzdem möchte ich schon heute betonen, weshalb es uns wichtig war, im Vorfeld die politischen Inhalte mit Haushaltstiteln zu hinterlegen.

(Aminata Touré)

Immer wieder heißt es, dass man Rassismus natürlich verurteile. Aber wie ernst man es meint, sieht man, wenn es um die konkrete Umsetzung geht. Anknüpfend an die bundesweiten Debatten und Studien zu Rassismus und Rechtsextremismus innerhalb von Sicherheitsbehörden haben wir deshalb in der Koalition vereinbart, dass wir eine solche Studie in Schleswig-Holstein auf den Weg bringen werden. Das haben wir mit 100.000 € hinterlegt.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir wollen uns außerdem mit der Frage auseinandersetzen, wo es möglicherweise Schwachstellen gibt und, begleitet durch wissenschaftliche Expertise, die besten Handlungsempfehlungen daraus ableiten.

In Schleswig-Holstein haben wir bereits eine Anlaufstelle für Fragen rund um das Thema LGBTQI. Dort haben vor allem der inzwischen pensionierte Polizeibeamte Jens Puschmann und Tobias Kreuzpointner eine großartige Vorreiterrolle eigenommen und den Polizeidienststellen in Schleswig-Holstein Weiterbildungen zum Thema Homo-, Trans- und Queerfeindlichkeit angeboten.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, vereinzelt Beifall CDU, SPD und SSW)

Sie haben im Austausch mit den eigenen Polizeikollegen und Polizeikolleginnen darauf hingearbeitet, dass eine Sensibilisierung stattfindet. Diese Anlaufstelle funktioniert nach innen wie nach außen. Erfreulich ist, dass diese Stelle nun neu mit Herrn Jänke besetzt ist.

Mir ist es wichtig, dass auch breite Teile der Gesellschaft - gerade diejenigen, die Hasskriminalität im Bereich Homo-, Trans- oder Queerfeindlichkeit erfahren -, wissen, dass es diese Anlaufstelle gibt und sie sich an sie wenden können.

Analog dazu wollen wir mit dem neu geschaffenen Titel mit einer Ausstattung in Höhe von 100.000 € eine Anlaufstelle innerhalb der Polizei zum Thema Antirassismus schaffen. Beschäftigte der Polizei sowie Menschen, die Rassismus beobachten oder erleben, werden damit zukünftig Ansprechpersonen haben.

Als Land setzen wir damit ein Zeichen für Menschen mit Rassismuserfahrung und solche, die solidarisch an ihrer Seite stehen: Wir sehen euch. Wir hören euch. Wir nehmen Rassismus als gesamtgesellschaftliches Problem wahr. Wir bekämpfen ihn auch wirklich.

Als Land schaffen wir mit der Anlaufstelle eine strukturelle Maßnahme zur Bekämpfung von Rassismus innerhalb unseres Verantwortungsbereiches. Das ist genau das, was wir brauchen. Denn strukturelle Probleme bedürfen struktureller Maßnahmen. Wir sehen diese Anlaufstelle als Teil des Aktionsplanes gegen Rassismus, der sich ganzheitlich mit dem Phänomen auseinandersetzen will.

Abschließend möchte ich noch auf einen Posten aufmerksam machen: Die Finanzierung der psychosozialen Beratung für Geflüchtete. Der Titel verfügt ebenfalls über eine Ausstattung in Höhe von 100.000 €. Es ist kein Geheimnis, dass Menschen, die auf der Flucht waren, traumatisierende Erfahrungen machen. Wir alle kennen die Bilder und Geschichten der Menschen, die sich auf der Suche nach Schutz und Sicherheit zu uns auf den Weg machen. Niemand von uns kann sich - das wünsche ich zumindest niemand von Ihnen - vorstellen, was es bedeutet, mit traumatisierenden Erfahrungen im Gepäck hier anzukommen. Gerade in diesen Krisenzeiten ist es umso wichtiger, diese Menschen nicht im Stich zu lassen. Auch die Leben geflüchteter Menschen in Deutschland sind von den Einschränkungen, den Unsicherheiten und der Einsamkeit in dieser Pandemie betroffen. Deshalb ist die finanzielle Unterstützung des Landes für die Beratungsstellen sehr wichtig.

Natürlich ist dieser Haushalt geprägt von Unterstützungsmaßnahmen aufgrund der Coronakrise, und das ist auch vernünftig und notwendig für all diejenigen, die unter dieser Krise schwer zu leiden haben, ihrem Beruf nicht nachgehen können. Aber dieser Haushalt setzt sich auch mit anderen gesellschaftlichen Problemen auseinander, die wir nicht außer Acht lassen dürfen, weil sie sonst zu einem späteren Zeitpunkt mit einer ganz anderen Wucht zuschlagen. Das zeigen wir unter anderem in dem Einzelplan 04.

Zum Schluss möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen der Koalition und dem Innenministerium für die gute Zusammenarbeit während der Haushaltsberatung bedanken. - Vielen Dank.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU, FDP und SSW)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Für die FDP-Fraktion hat der Abgeordnete Jan Marcus Rossa das Wort.

Jan Marcus Rossa [FDP]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben in den letzten Monaten, nein, sogar seit Jahren in unseren Debatten im Landtag immer wieder darauf hingewiesen, dass nur ein wehrhafter Rechtsstaat der Garant für unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung ist.

Anlass für diese Debatten waren immer wieder feige Anschläge auf unseren Rechtsstaat und seine Bürgerinnen und Bürger. Wir erinnern uns an die Anschläge in Halle und Hanau, den Terroranschlag auf dem Breitscheidplatz, aber auch an die rechtsradikalen Ausschreitungen, die wir in Chemnitz erleben mussten, oder an die Ermordung eines Politikers, nämlich von Walter Lübcke. Zu erinnern ist aber auch an den islamistischen Extremisten, der in Dresden, getrieben von seiner Homophobie, einen unschuldigen Menschen ermordete. Solche Anschläge und Gewalttaten sind immer auch ein Angriff auf unseren liberalen Rechtsstaat und auf unsere bürgerlichen Freiheiten.

(Beifall FDP, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir sind uns wohl alle auch darin einig, dass sich der Staat vor solchen Angriffen schützen und den Tätern entschieden entgegentreten muss.

(Beifall FDP, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Das erfordert eben auch, dass wir unsere Sicherheitsbehörden auskömmlich finanzieren, wie es durch diesen Haushalt geschehen wird.

Wir stimmen weiter darin überein, meine ich, dass die Herausforderungen, unseren Staat und seine Bürgerinnen und Bürger zu schützen, mit den technologischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte größer geworden sind. Extremismus beachtet keine Ländergrenzen, und nicht jede länderübergreifende Struktur lässt sich im Zeitalter des Internets rasch feststellen, wie das in Zeiten überwiegend realer Treffen an einem Ort mitunter noch der Fall war.

Nach dem Anschlag auf den Breitscheidplatz ist einmal mehr der Föderalismus kritisiert worden, und der Ruf nach einer grundlegenden Reform der Sicherheitsstrukturen wurde laut. Aber vergessen wir nicht, warum wir uns in der Bundesrepublik Deutschland auch bei den Sicherheitsbehörden für eine föderale Struktur entschieden haben. Der Föderalismus steht der Sicherheit und der Wehrhaftigkeit unseres Staats keineswegs entgegen. Auch föderale Strukturen können für innere Sicherheit sorgen, wenn dies als gemeinsame Aufgabe gelebt

wird. Niemand darf sich in einem solchen System nur auf andere verlassen, sondern jede Sicherheitsbehörde trägt selbst Verantwortung dafür, dass in unserem gesamten Land Sicherheit gewährleistet werden kann.

(Beifall FDP)

Für die FDP-Fraktion war es daher ein wichtiges Anliegen, auf die sicherheitspolitischen Herausforderungen wirksam zu reagieren und unsere Sicherheitsbehörden und insbesondere den Verfassungsschutz so auszustatten, dass diese diesen Herausforderungen gewachsen sein können.

Wenn wir feststellen, dass die Vernetzung von Extremisten via Internet stetig komplexer wird und damit schwerer zu überwachen ist, dann müssen wir unsere Sicherheitsbehörden für eine wirksame Aufklärung im Internet besser ausstatten.

(Beifall FDP)

Wir müssen die Mittel bereitstellen, damit wir die dafür notwendigen Fachleute gewinnen können. Es ist beinahe eine Binsenweisheit, dass der Erfolg der Observation extremistischer Gruppierungen in der Personalstärke liegt. Um neue Formen des Extremismus frühzeitig erkennen und bewerten zu können, braucht es gutes Personal in der Auswertung. Unser Verfassungsschutz braucht hierfür zusätzliches Personal, das wir ihm über die Finanzierung zusätzlicher Stellen in diesem Haushalt bereitstellen.

(Beifall FDP und vereinzelt CDU)

Es gibt keine Freiheit ohne Sicherheit, so, wie es keine Sicherheit ohne Freiheit gibt. Unsere Freiheit, die Freiheit von Minderheiten in unserem Land, die Freiheit, anders sein zu dürfen, muss es uns wert sein, auch den Verfassungsschutz durch Aufstockung des Personals für die Abwehr von Angriffen auf unseren freiheitlichen Rechtsstaat auszustatten.

(Beifall FDP und CDU)

Das mag auf den ersten Blick überraschen, dass gerade wir Freie Demokraten uns vehement für die Stärkung des Verfassungsschutzes eingesetzt haben. Doch machen wir uns bewusst: Wenn wir unseren Rechtsstaat und unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung nicht wirksam schützen und verteidigen, dann verlieren wir das, was uns lieb und teuer ist, nämlich unsere Freiheit, und davor möge uns auch der Verfassungsschutz schützen. - Vielen Dank.

(Beifall FDP, CDU und SSW)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Für die Abgeordneten des SSW hat jetzt der Vorsitzende Lars Harms das Wort.

Lars Harms [SSW]:

Vielen Dank, Frau Präsidentin. - Liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Einzelplan 04 ist ein sehr umfangreicher Einzelplan. Ich möchte daher einige Punkte hervorheben, die uns besonders wichtig sind. Da wären zum Ersten die Stellen für die Polizei. In der Nachschiebeliste wurde ja zumindest nachgelegt, und das ist auch grundsätzlich lobenswert, und die Vorredner sind auch darauf schon eingegangen. Allerdings reicht die Stellenaufstockung bei der Polizei noch immer bei Weitem nicht aus, das wissen wir auch alle. Seit Langem fordern wir hier die Streichung der kw-Vermerke in den Stellenplänen, denn wir brauchen schlicht und einfach mehr Polizeikräfte, meine Damen und Herren. Wir kommen mit den derzeitigen Kräften nicht aus und müssen jede Stelle, die wir haben, auch wirklich nutzen, um den Leuten in diesem Bereich eine Perspektive zu bieten.

Ein zweites Kernthema ist für uns die Förderung der Frauenhäuser. Grundsätzlich ist zu loben, dass in Schleswig-Holstein alle Frauenhausplätze pauschal finanziert werden. Aber die aktuellste Bedarfsanalyse, die ja noch keinen Monat alt ist, weist nach wie vor hohe Mehrbedarfe aus. Es gibt sowohl hohe Mehrbedarfe bei den Frauenhäusern selbst als auch bei den Finanzmöglichkeiten. Die Förderung soll ja nun auch lobenswerterweise verstetigt und aufgestockt werden. Aber wir glauben, dass diese nicht ausreichen wird. Dennoch müssen wir die Situation im Blick behalten: Frauenhäuser sind bei häuslicher Gewalt ein wichtiger und in nicht wenigen Fällen sogar der einzige Zufluchtsort - und das nicht nur in Coronazeiten.

Wir vom SSW fordern daher nicht nur grundsätzlich und langfristig höhere Ansätze, sondern, meine Damen und Herren, auch die Einrichtung von mindestens einem weiteren Frauenhaus im Landesteil Schleswig. Wir hoffen, dass die Landesregierung dies prüfen und entsprechend umsetzen wird. Das wird die Zukunft entsprechend zeigen. Aber uns ist es schon sehr, sehr wichtig, dass im Landesteil Schleswig etwas passiert.

(Beifall SSW und SPD)

Thema Nummer drei ist die Förderung des E-Sports im Land. Die Jamaika-Koalition hat ja immerhin den Titel zur Förderung von kommunalen E-Sports-Häusern wie wir wieder auf 100.000 € angesetzt.

Das ist auch gut und auf langfristige Sicht wirklich eine gute Sache. Zudem werden Projekte auf die lange Bank geschoben, die eigentlich einmal vonseiten des Landes angestoßen worden waren, wie eben das Landeszentrum für eSport und Digitalisierung, das es zwar jetzt gibt, aber künftig ohne Förderung, und die geplante eSport-Akademie an der FH Westküste in Heide. Der Landesregierung droht, hier einen Trend zu verschlafen, meine Damen und Herren. Hier muss dringend nachgesteuert werden.

Wenn nicht heute, dann müssen wir in diesem Jahr wieder anknüpfen, wo wir bereits am Anfang der Wahlperiode waren. Wenn Sie mir nicht glauben wollen, dann fragen Sie den Kollegen Arp, den Kollegen Kumbartzky oder auch den Kollegen Knuth von der grünen Fraktion. Alle können Ihnen sehr gut erklären, warum es wirtschaftlich, aber auch für die Jugendarbeit notwendig ist, solche Projekte zu fördern. Ich würde mich freuen, wenn wir in einem Jahr hier wieder stehen und festgestellt haben, dass wir ordentlich etwas für den E-Sport getan haben. - Vielen Dank.

(Beifall SSW und CDU)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Kommen wir nun zu den Kurzbeiträgen. Für die SPD-Fraktion hat der Abgeordnete Thomas Rother das Wort.

Thomas Rother [SPD]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Mein Wortbeitrag erfolgt nur zu einem Thema. Mit der Küstenkoalition von 2012 bis 2017 hatte die SPD gemeinsam mit SSW und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Auffassung vertreten, dass Abschiebehaft grundsätzlich unserem gemeinsamen Verständnis von Menschenwürde zuwiderläuft. Nach Schließung der Anstalt in Rendsburg im Jahr 2017 wurde daher ganz bewusst auf eine Nachfolgeeinrichtung verzichtet.

(Zurufe CDU)

- Warten Sie es doch nur ab, Herr Kilian, nicht so ungeduldig. - Abschiebehaft soll für uns in der Tat nur dort angewandt werden, wo es absolut unausweichlich ist. Deshalb haben wir damals so entschieden reagiert und im Einzelfall improvisiert und mit anderen Bundesländern zusammengearbeitet.

(Zuruf FDP)

Vor gut drei Jahren haben wir in diesem Haus mit der neuen Koalition eine sehr leidenschaftliche Debatte - manche werden sich daran erinnern - über

(Thomas Rother)

die Einrichtung der Abschiebehaftanstalt in Glückstadt geführt. Unter Ihrer Federführung entsteht dort ein Abschiebegefängnis, das für Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein zur Verfügung stehen soll, ein restriktives Abschiebehaftgesetz soll Anwendung finden. Ich frage Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen: Ist das eine angemessene Antwort auf die Flüchtlingssituation? Ist das Teil oder gar Kern einer schlüssigen Konzeption zu den Themen Asyl und Einwanderung?

(Zurufe CDU)

Soll das der Schluss und Höhepunkt gut ein Jahr vor dem Ende der Wahlperiode und zum Ende Ihrer Koalition sein? - Das passt doch echt nicht zusammen und wird tatsächlich peinlich, Herr Koch.

(Beifall SPD)

Es sieht in der Tat so aus, dass die Landesregierung damit schlicht einen Paradigmenwechsel in der Flüchtlingspolitik Schleswig-Holsteins zu Zuckerbrot und Peitsche in die Tat umsetzen will - sicherlich zur Freude von AfD und Konsorten, denn alleine könnten Rechtspopulisten so etwas nie durchsetzen. Schon daraus ergibt sich für uns, dass wir die Abschiebehaftanstalt in Glückstadt und die Mehrausgaben im Landeshaushalt nach wie vor entschieden ablehnen.

(Beifall SPD)

Hinzu kommt, dass eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Justizvollzug - auch das haben wir schon diskutiert - durch die für Glückstadt vorgesehenen Stellen sehr viel schneller erreicht werden könnte. Wir sind also auch hier in einem klassischen Zielkonflikt zwischen notwendigen, vernünftigen Ausgaben einerseits und einem Prestigeprojekt, das vor allem schlichtere Gemüter zufriedenstellen wird, andererseits. Die Gelegenheit, die durch die Verzögerung beim Bau der Einrichtung eingetreten ist - manchmal ist das ja auch etwas Gutes -, sollten Sie nutzen, um einen politischen Fehler zu korrigieren und diesen Haushaltstitel zu streichen.

Daher bitten wir um Einzelabstimmung zum Titel 04 07 Maßnahmengruppe 04 - Einzelplan 04, Seite 67 folgende. Ich bin mir sicher: Sie können das schaffen, und vielleicht werden Sie das sogar schaffen, denn seit gut sieben Jahren leben wir sehr gut ohne diese Einrichtung. Wir können auch die nächsten Jahre sehr gern weiter ohne eine solche Einrichtung und die dafür erforderlichen Ausgaben auskommen und die Mittel für sehr viel sinnvollere Zwecke einsetzen. - Vielen Dank.

(Beifall SPD)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Das Wort zu einem weiteren Kurzbeitrag hat die Abgeordnete Kathrin Bockey.

Kathrin Bockey [SPD]:

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt und insbesondere von sexualisierter Gewalt ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Dem Staat kommt dabei die Aufgabe zu, Strukturen zu schaffen, die die Opfer schützen. Dazu gehört es, Prävention und Beratung anzubieten und dort, wo es nötig ist, zu intervenieren.

Gerade jetzt während der Pandemie sind es insbesondere die Kinder, die durch häusliche Gewalt oder auch durch Formen sexualisierter Gewalt in ihrem Zuhause wortwörtlich gefangen sind. Kita und Schule sind oftmals die einzigen Institutionen, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Vertrauen gezogen werden oder die selbst durch ihren geschulten Blick ein Auge für diese Opfer haben und Hilfe anbieten könnten. Das galt zumindest für die Zeit vor Corona.

Kinder leiden stumm oder werden verhaltensauffällig. Aber diese Signale richtig zu deuten, ist nicht immer leicht. 2019 wurden den Behörden mehr als 13.000 Fälle von sexuellem Kindesmissbrauch gemeldet. Das ist nur die Spitze des Eisberges. Gerade dieser Deliktsbereich ist von einer extrem hohen Dunkelziffer belastet, weil die Opfer im Kindesalter keinerlei Beschwerdemacht haben und es nur wenige potenzielle Ansprechpartner gibt, wenn die eigene Familie, aus welchen Gründen auch immer, nicht infrage kommt.

Kinder und Jugendliche verdienen unseren Schutz ganz besonders, denn Gewalterfahrungen im frühen Kindesalter beeinflussen den ganzen Lebensweg. Viele Kinder, die in ihrem sozialen Nahraum regelmäßig Gewalt erfahren, üben später selbst Gewalt aus oder werden Opfer. Dies gilt auch und ganz besonders für den Bereich der sexualisierten Gewalt. Dies ist aber nur ein Teilbereich dessen, was Kinder an traumatischen Gewalterfahrungen passieren kann.

Um Gewaltprävention für Kinder wirkungsvoll weiterzuentwickeln, braucht es mehr Mittel und vor allem ein landesweites Konzept. Dafür haben wir beantragt, 350.000 € in den Haushalt einzustellen. Seit heute Morgen liegt der Änderungsantrag der Jamaika-Koalition vor, es bei 140.000 € zu belas-

(Kathrin Bockey)

sen. Wenn man das Sinnbild vom Spatz in der Hand oder der Taube auf dem Dach bemühen will, möchte ich an dieser Stelle feststellen, dass unser Antrag die Taube in der Hand ist und Sie sozusagen den Spatz auf dem Dach verfolgen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie unserem Antrag Ihre Zustimmung geben. Es ist wichtig, dass wir die Hilfsangebote besser verknüpfen, damit Erfahrungsaustausche mit der Weiterentwicklung von Standards einhergehen können. Deshalb wäre es richtig, auch das passende Maß an Geld bereitzustellen, nämlich 350.000 €

Da meine Zeit nicht rückwärtsläuft und ich immer noch 3 Minuten angezeigt bekomme, könnte ich meine Redezeit ziemlich ausdehnen.

(Heiterkeit Hans Hinrich Neve [CDU])

Ich bedanke mich aber für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall SPD)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Das Wort zu einem weiteren Kurzbeitrag hat die Abgeordnete Özlem Ünsal.

Özlem Ünsal [SPD]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Bundesregierung hat gestern ihre große Bauoffensive vorgestellt und ihre Bilanz dazu gezogen. Dennoch kann ich für uns in Schleswig-Holstein sagen, dass die soziale Frage unserer Zeit für unser Bundesland in weiten Teilen ungelöst bleibt. Unsere Baustellen stehen weiterhin. Wir brauchen deswegen - auch das erzähle ich Ihnen sicherlich nicht zum ersten Mal - eine offensive Wohnungs- und Städtebaupolitik, die Menschen in besonderen Lebenslagen, aber auch unsere Kommunen mit dieser großen Hausaufgabe und Herausforderung nicht alleinlässt. Hierzu zählen wirksame Instrumente gegen steigende Mieten, drohende Verdrängung und Verödung in unseren Innenstädten.

Für uns gehören deshalb auch im Haushalt mehrere Bausteine im Instrumentenkasten zusammen. Wir brauchen weiterhin eine wirkungsvolle Förderpolitik. Dafür braucht es zunächst einmal Geld. Das ist, glaube ich, auch unumstritten. Im Herbst haben wir als SPD genau an dieser Stelle 60 Millionen € über vier Jahre für bezahlbares und studentisches Wohnen in den Haushalt hineinverhandelt. Das war notwendig. Gleiches gilt für unsere Innenstädte mit 10 Millionen € plus 5 Millionen € für die Barrierefreiheit. Die Landesregierung selbst hätte hierzu nichts vorgesehen.

Trotzdem fallen in Schleswig-Holstein mehr Wohnungen aus der Sozialbindung, als wir hinterherkommen. Da braucht es mehr, und das muss dringend kompensiert werden. Zudem können wir bei neuen, innovativen und inklusiven Wohnbauprojekten noch mutiger werden. Angesichts enormer Herausforderungen brauchen unsere Kommunen die Möglichkeit, mit ganzheitlichen, innovativen Konzepten an den Start zu gehen. Dazu brauchen sie professionelle, aber auch finanzielle Unterstützung. Wichtig dabei ist, dass neben der etablierten Förderung, die wir sehr großzügig haben, weitere Zielsetzungen verfolgt werden. Ich nenne die Stichworte Bürgerbeteiligung und Innovationswettbewerbe.

Bund, Länder und Kommunen haben heute vielerorts keine ausreichenden eigenen Steuerungsinstrumente in der Hand. Das ist ein großes Problem, und wir wissen auch, dass der Markt es allein nicht lösen kann. Der Neubau durch Private wird den Wegfall an gebundenen Sozialwohnungen und Wohnungen insgesamt nicht ausgleichen können. Für uns gehört deshalb auch dazu, kommunale Wohnungsunternehmen und Genossenschaften zu stärken, die vor Ort als besonderes Korrektiv am Markt auftreten können. Dazu gehört auch die Bereitschaft unseres Bundeslandes und der Landesregierung, den gemeinwohlorientierten Wohnraum auch als Landesaufgabe zu definieren und eine landeseigene Wohnungsbaugesellschaft zu prüfen und im besten Falle umzusetzen.

Auch muss sich das Ziel wiederfinden, die Zahl der qualifizierten Mietspiegel dort zu erhöhen, wo sie gebraucht und gewünscht werden. Schleswig-Holstein braucht eine breit getragene Wohnungsbaufensive von Land, Kommunen und Wohnungswirtschaft. Bauen und Wohnen muss einen größeren Stellenwert auch in unserem Bundesland erhalten. Hier hat leider Jamaika, wie ich finde, auch nach vier Jahren deutlichen Nachholbedarf. Deshalb bitten wir als SPD um Zustimmung zu unseren Anträgen hierzu. Zeigen Sie endlich den Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteinern, dass Sie es mit dem Thema Wohnen ernst meinen, und unterstützen Sie diese Anträge, damit wir hier weiterkommen. - Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall SPD)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Das Wort für die Landesregierung hat die Ministerin für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung, Dr. Sütterlin-Waack.

Dr. Sabine Sütterlin-Waack, Ministerin für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung:

Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wie Sie den vorangegangenen Beiträgen entnehmen konnten, ist die Themenvielfalt des Innenministeriums sehr groß; wir haben in diesem Jahr viel vor. Ich beschränke mich in diesen drei Minuten auf drei Themen, nämlich Innenstadt, Sport und Polizei. Eines meiner Herzenthemen hat Lars Harms gerade angesprochen: den Gewaltschutz. Lieber Lars Harms, wir sind in Gesprächen über ein weiteres Frauenhaus im Norden.

(Beifall CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und SSW)

Aufgrund eines sich ändernden Konsumverhaltens stehen unsere Innenstädte stark unter Druck - Stichwort „Onlinehandel“. Die Pandemie wirkt da wie ein Brandbeschleuniger. Wenn ein Ladenlokal erst einmal leer steht, droht meist eine Kettenreaktion. Die Einkaufsstrassen verlieren an Attraktivität und drohen zu veröden.

Um diese negative Entwicklung zu verhindern, bedarf es kreativer Ideen, Frau Ünsal, und zusätzlicher Finanzmittel. Deshalb stellen wir 2021 aus den mit SPD und SSW gemeinsam beschlossenen Coronahilfen weitere 10 Millionen € zur Verfügung, zum Beispiel, um öffentliche Räume einladend zu gestalten oder die Onlinekompetenz von Einzelhändlern zu stärken. In jedem Fall können wir mit dem Programm flexibel auf Ideen und Anträge der Kommunen eingehen.

Darüber hinaus stehen über die Städtebauförderung für langfristige Maßnahmen weitere 64 Millionen € zur Verfügung. Zum 50-jährigen Jubiläum können wir uns auch hier über eine knappe Million Euro freuen.

In diesem Jahr geht der Investitionspakt zur Förderung der Sportstätten in die zweite Runde. Erst gestern haben wir im Kabinett die Verwaltungsvereinbarung für 2021 beschlossen.

(Beifall Jörg Hansen [FDP])

Mit 4,5 Millionen € aus Bundes- und Landesmitteln können wir weitere Sportstätten im Land sanieren.

Viele weitere größere Themen wie zum Beispiel „Sportland Schleswig-Holstein“ schieben wir mit dem Haushalt 2021 an. Auch bereits gut gelaufene Projekte wie die E-Sport-Förderung oder das Programm „Sport für alle - Sport mit Flüchtlingen“ führen wir fort.

Ein Schwerpunkt in unserem Einzelplan ist und bleibt unsere Landespolizei. Seit 2017 haben wir kontinuierlich in Personalausstattung und Gebäude investiert, in diesem Jahr aus unserem Plus-500-Programm die zweite Tranche. Insgesamt 120 Polizistinnen und Polizisten kommen hierüber als Verstärkung auf die Dienststellen im Land.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und SSW)

Zudem schaffen wir vier zusätzliche Stellen für die Luftbildauswertung im Kampfmittelräumdienst und bauen unsere personellen Kapazitäten im Kampf gegen Kinderpornografie im Netz aus. Denn unser Ziel ist und bleibt, den Straftätern immer einen Schritt voraus zu sein.

(Beifall CDU, FDP und Dr. Marret Bohn [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Ich freue mich, wenn Sie die Schwerpunkte unseres Hauses unterstützen. - Danke schön.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Wir kommen zur Abstimmung.

Ich rufe die Änderungsanträge der SPD-Fraktion auf. Zunächst gemeinsame Einzelabstimmungen über Nummer 12 des Änderungsantrags „Kosten für Sachverständige, Gutachten und Ähnliches“, Nummer 22 „Förderung der Gründung und des Erhalts kommunaler Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften“, Nummer 23 „Förderung planerischer und konzeptioneller Maßnahmen zur Unterstützung des kommunalen Wohnungsbaus“ und Nummer 24 „Förderung der Erstellung qualifizierter Mietspiegel“.

Wer dem zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktion der SPD und die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU, der fraktionslose Abgeordnete Dr. Brodehl, die fraktionslose Abgeordnete von Sayn-Wittgenstein und der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

Einzelabstimmung zur Maßnahmengruppe 04 07-MG 04: Abschiebungshafteinrichtung Glückstadt. Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen.

(Zurufe)

(Vizepräsidentin Annabell Krämer)

- Wir sind bei den Änderungsanträgen der SPD-Fraktion.

(Anhaltende Zurufe)

Es geht um die Einzelabstimmung zur Maßnahmengruppe 04 07-MG 04 „Abschiebungshafteinrichtung Glückstadt“.

Wer dem Titel zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU, der fraktionslose Abgeordnete Dr. Brodehl, die fraktionslose Abgeordnete von Sayn-Wittgenstein und der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktion der SPD und die Abgeordneten des SSW. Damit ist diese Maßnahmengruppe angenommen.

Einzelabstimmung über Nummer 20 des Änderungsantrags zum Einzelplan 04: Zuweisungen an Kreise, Gemeinden, Zweckverbände und öffentliche Einrichtungen für grenzüberschreitende infrastrukturelle Maßnahmen in der Metropolregion Hamburg.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die SPD-Fraktion, die Abgeordneten des SSW und die fraktionslose Abgeordnete von Sayn-Wittgenstein. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU, der fraktionslose Abgeordnete Dr. Brodehl und der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Einzelabstimmung über Nummer 21 des Änderungsantrags zum Einzelplan 04: Förderung von Maßnahmen und Projekten zur Prävention vor sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die SPD-Fraktion, die Abgeordneten des SSW, der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD und die fraktionslose Abgeordnete von Sayn-Wittgenstein. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU und der fraktionslose Abgeordnete Dr. Brodehl. Es enthält sich niemand. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Ich rufe die weiteren Änderungsanträge der Fraktion der SPD, die laufenden Nummern 11 und 13 bis 19, auf. Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die SPD-Fraktion und die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU, der Zusammenschluss der AfD sowie die fraktionslosen Abgeordneten

Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

Wir kommen zu den Änderungsanträgen der Abgeordneten des SSW.

Ich rufe die Änderungsanträge der Abgeordneten des SSW auf, die laufenden Nummern 6 bis 9.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU, der fraktionslose Abgeordnete Dr. Brodehl und die fraktionslose Abgeordnete von Sayn-Wittgenstein. Wer enthält sich? - Das sind die SPD-Fraktion und der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

Ich rufe den Änderungsantrag zum Stellenplan, Drucksache 19/2802, die laufende Nummer 10, auf.

Wer der Änderung des Stellenplans zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktion der SPD, die Abgeordneten des SSW, der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD und die fraktionslose Abgeordnete von Sayn-Wittgenstein. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU sowie der fraktionslose Abgeordnete Dr. Brodehl. Wer enthält sich? - Niemand. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Wir kommen nun zu den Änderungsanträgen des Zusammenschlusses der AfD.

Ich rufe die Änderungsanträge des Zusammenschlusses der AfD zum Einzelplan 04, die laufenden Nummern 1 bis 16, auf. Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD und die fraktionslose Abgeordnete von Sayn-Wittgenstein. Wer ist dagegen? - Das ist der Rest des Hohen Hauses. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

Wer dem Einzelplan 04 in der vom Ausschuss empfohlenen Fassung zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU. Wer ist dagegen? - Das sind die Fraktion der SPD, die Abgeordneten des SSW und der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD. Wer enthält sich? - Das sind die fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein. Damit ist der Einzelplan 04 angenommen.

(Vizepräsidentin Annabell Krämer)

Ich rufe Einzelplan 05 auf. Hier verschafft mir der Vorsitzende der Abgeordneten des SSW, dem ich jetzt das Wort erteile, ein bisschen Pause.

Lars Harms [SSW]:

Vielen Dank, Frau Präsidentin! Ich wünsche gute Erholung. - Beim letztjährigen Haushaltsentwurf hat der SSW Einzelplan 05 abgelehnt, und auch dem diesjährigen Entwurf werden wir leider nicht zustimmen können. Die Hauptbegründung bleibt nach wie vor dieselbe: In diesem Einzelplan wird seit Jahren ein Versprechen durchgeschleppt, das die Landesregierung einfach nicht einlösen möchte. Es geht um das Weihnachtsgeld für die Beamtinnen und Beamten beziehungsweise eine Kompromisslösung in Sachen Sonderzahlung.

Seit 2019 liegt ein honoriges Angebot des Beamtenbundes zum Thema Weihnachtsgeld auf dem Tisch. Die Beschäftigten wollten freiwillig auf zwei Drittel ihrer berechtigten Forderungen verzichten und statt des vollständigen Weihnachtsgeldes eine Sonderzahlung in Höhe von 1.000 € akzeptieren.

Obendrauf wären sie bereit gewesen, die Auszahlung im Rahmen eines Stufenmodells über drei Jahre zu strecken, wenn schon im Jahr 2020 mit dem Einstieg in dieses Modell begonnen worden wäre. Die Landesregierung hat dies jedoch bis heute abgelehnt, obwohl das Versprechen seitens der Politik - von uns allen - zur Wiedereinführung in wirtschaftlich besseren Zeiten seit Jahren bestand und besteht.

Die unvorhersehbare Coronapandemie darf nun nicht als Ausrede dafür herhalten, das doch nicht zu tun. Davor hatten wir über Jahre immer wieder Haushalte mit Rekorderinnahmen gehabt, die es ermöglicht hätten. Damals hätte die Landesregierung schon handeln können und sollen, hat es jedoch nicht. Dieser nicht unerhebliche Punkt, der sich auch in unseren Haushaltsanträgen wiederfindet, reicht für den SSW aus, um diesem Einzelplan 05 so nicht zustimmen zu können. - Vielen Dank.

(Beifall Jette Waldinger-Thiering [SSW])

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Wir kommen zur Abstimmung.

Ich rufe zunächst die Änderungsanträge der Fraktion der SPD, die laufenden Nummern 25 bis 28, auf.

Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das ist die SPD-Fraktion und die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind

die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, CDU, der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD, die fraktionslosen Abgeordneten von Sayn-Wittgenstein und Dr. Brodehl. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

Wir kommen zu den Änderungsanträgen der Abgeordneten des SSW.

Zunächst Einzelabstimmung über die Nummer 15 des Änderungsantrags zum Einzelplan 05, Ausgaben für Besoldungstariferhöhungen.

Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Abgeordneten des SSW und der fraktionslose Abgeordnete Dr. Brodehl. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, CDU und der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD sowie die fraktionslose Abgeordnete von Sayn-Wittgenstein. Wer enthält sich? - Das ist die SPD-Fraktion. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Ich rufe die Änderungsanträge der Abgeordneten des SSW, die laufenden Nummern 11 bis 14 sowie 16 bis 18, auf.

Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU, der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD sowie die fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein. Es enthält sich niemand mehr? - Doch, die SPD-Fraktion. Entschuldigung, das habe ich eben übersehen. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

(Zurufe)

- Das war keine böse Absicht, ich bitte um Entschuldigung.

Wer dem Einzelplan 05 in der vom Ausschuss empfohlenen Fassung zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU sowie die fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein. Gegen die Stimmen der Abgeordneten des SSW bei Enthaltung der Fraktion der SPD und des Zusammenschlusses der Abgeordneten der AfD ist der Einzelplan damit angenommen.

Ich rufe den Einzelplan 06 auf: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus.

Ich erteile dem Abgeordneten der CDU-Fraktion Lukas Kilian das Wort.

Lukas Kilian [CDU]:

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin! Meine Damen und Herren! Liebe Kollegen! Der Einzelplan hat es in sich, und zum Glück haben CDU und FDP hier Redezeit angemeldet, denn es wäre schon außerordentlich bedauerlich, wenn dieser wunderbare Einzelplan hier heute ohne einzelne Beratung durch das Plenum gehen würde.

(Beifall CDU, FDP und Dr. Andreas Tietze [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Im Einzelplan geht es natürlich um Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus. Ein Werbetexter würde sagen: Es geht um die nachhaltige Zukunft Schleswig-Holsteins.

(Beifall CDU, FDP und Lars Harms [SSW])

In Zeiten wie diesen, in denen gerade unsere Wirtschaft vor unvorstellbaren Herausforderungen steht, wollen wir Akzente setzen. Akzente zu setzen heißt in Schleswig-Holstein, investieren und modernisieren. Wir wollen unsere Infrastruktur nicht erhalten, wir wollen sie verbessern.

(Beifall CDU, FDP und vereinzelt BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Für die Sanierung von Straßen und Radwegen sind rund 111 Millionen € im Haushaltsentwurf eingeplant, und das ist ausdrücklich für Straßen und Radwege, das heißt, wir haben sowohl für das eine als auch für das andere Konzepte. Ich danke dem Minister - der einen Wahnsinnsjob macht und dort nicht nur abarbeitet, sondern auch richtig anpackt - und ausdrücklich auch dem LBV, der das Ganze dann auch tatsächlich auf die Straße bringt.

(Beifall CDU, FDP, Dr. Marret Bohn [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN] und Dr. Andreas Tietze [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Neben den Straßen haben wir auch für den Ausbau von Schienenwegen über 20 Millionen € bereitgestellt. Für verkehrspolitische Feinschmecker findet man im Einzelplan 06 Zitate wie - ich zitiere:

„Verkehrspolitisches Ziel des Landes ist es, den Schienenverkehr in Schleswig-Holstein unter anderem durch die Reaktivierung stillgelegter Eisenbahnstrecken zu stärken.“

(Beifall Ole-Christopher Plambeck [CDU], Lasse Petersdotter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN], Dr. Andreas Tietze [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN] und Kay Richert [FDP])

Sie sehen, wir sind überall unterwegs und versuchen, die Infrastruktur in Gang zu bringen. Wir halten es auch für den richtigen Weg. Unsere Infrastruktur ist viel zu lange mit viel zu wenig Aufmerksamkeit bedacht worden. Der Streichungsantrag der SPD im Hinblick auf gewisse Vorsorgemaßnahmen, was Infrastrukturkosten angeht, zeigt, dass der eine oder andere politische Kopf in diesem Hause immer wieder versucht ist, an dem Infrastrukturrad zu drehen, um Geld zu bekommen.

(Vereinzelter Beifall CDU und FDP)

Doch Infrastruktur ist nicht nur Straße, Radweg oder Schiene. Auch unsere landeseigenen Häfen profitieren von Investitionen. In diesem Jahr werden insbesondere Husum und Büsum von Investitionen in die landeseigenen Häfen profitieren.

Einen riesengroßen Bereich im Einzelplan 06 stellt natürlich auch der öffentliche Personennahverkehr dar. Der öffentliche Personennahverkehr - das haben wir im Rahmen der Coronaberatungen hier schon häufiger zum Thema gehabt - steht auch in der Coronakrise vor einem riesengroßen Problem. Es ist die richtige Entscheidung des Landes gewesen, nicht die Takte zu entzerren, weil jetzt weniger Leute fahren, sondern genauso viele Züge fahren zu lassen, damit eben die Kontakte in den Zügen reduziert sind.

(Vereinzelter Beifall CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wir werden also auch den ÖPNV in der Coronakrise nicht ausbluten lassen. Ein kleiner Seitenhieb sei erlaubt: Wenn nun eine studentische Vertretungsorganisation einer spezialdemokratischen Partei meint, die Coronakrise nutzen zu können, um ein Semesterticket anzugreifen: Auch da wird pariert, und wir werden dem entgegentreten.

(Vereinzelter Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Zu guter Letzt werden 10 Millionen € in digitale Infrastruktur investiert. Wir wollen in Schleswig-Holstein lange und breite Leitungen, wir wollen diese Leitungen, wir stehen nicht auf ihnen. - Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall CDU, vereinzelt FDP und Beifall Dr. Andreas Tietze [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Für die FDP-Fraktion erteile ich dem Abgeordneten Kay Richert das Wort.

Kay Richert [FDP]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Damen und Herren! Wir sprechen heute über den Haushalt. Da war es zu erwarten, dass wir viele Zahlen hören. Das hat auch irgendwo seine Berechtigung, denn schließlich legen wir den Bürgerinnen und Bürgern hier im Parlament Rechenschaft darüber ab, was wir mit dem Geld machen, das die Bürgerinnen und Bürger uns anvertrauen.

Anhand der Zahlen kann man die politischen Schwerpunkte erkennen. Wo sind die Schwerpunkte der regierungstragenden Fraktionen? Was sind die Ziele der Jamaika-Koalition für die kommende Periode? Ich möchte über unsere Ziele, unsere Herzensprojekte sprechen: Was genau tun wir, um das Leben der Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner spürbar besser zu machen? - Das größte und prominenteste Projekt ist mit Sicherheit die planvolle und strukturierte Instandsetzung der schleswig-holsteinischen Landesstraßen.

Ich weiß, inzwischen haben wir uns alle an Baustellen und an instand gesetzte Straßen wieder gewöhnt, aber bitte erinnern Sie sich: Es ist noch gar nicht so lange her, da waren Schlaglöcher für uns der Normalfall. Das mag jetzt ein subjektives Erleben sein, aber vor 2017 habe ich persönlich nie gesehen, dass irgendwelche instand gesetzten Straßen wieder eröffnet wurden. Sie vielleicht?

(Serpil Midyatli [SPD]: Du bist aus Flensburg ja auch nicht rausgekommen! - Weitere Zurufe SPD)

Das hat sich zum Glück geändert, das bemerken die Menschen in diesem Land, und das finden sie richtig gut. Es mag unbescheiden klingen, aber wir haben hier sogar unsere eigenen ambitionierten Ziele von 90 Millionen € pro Jahr übertroffen.

(Vereinzelter Beifall FDP und CDU)

Im Jahr 2020 waren es 115 Millionen € gleichzeitig haben wir auch noch knapp 95 Millionen € Bundesmittel verbaut. Das muss uns erst einmal einermachen.

(Vereinzelter Beifall FDP und CDU)

Der limitierende Faktor war übrigens, dass noch mehr Baustellen gleichzeitig im Land logistisch nicht möglich gewesen wären.

Herr Dr. Stegner, auf Ihre Bemerkung heute Morgen zur A 20 muss ich noch einmal eingehen. Das zeugt schon von einer ordentlichen Portion Chuzpe, dass Sie das hier so vorbringen. Ich kann mich

nämlich noch sehr gut erinnern, als die Konstituierung hier stattfand, wir dann im Wirtschaftsausschuss saßen und mit Entsetzen feststellen mussten, dass Sie die Planung, die Sie in den vergangenen Jahren gemacht haben, nur mündlich vorgebracht haben. Da ist tatsächlich überhaupt nichts passiert. Wir mussten vieles neu ansetzen. Dass Sie jetzt versuchen, uns das in die Schuhe zu schieben, ist schon ein starkes Stück.

(Vereinzelter Beifall FDP und CDU - Birgit Herdejürgen [SPD]: Auf welcher Basis haben denn die Gerichte geurteilt? - Weiterer Zuruf: Hörensagen!)

Auch wenn es hier um den Haushalt und somit um Geld geht, ist Geld natürlich nicht alles. Ohne den Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr hätte uns auch das viele Geld, das wir investieren, nichts genutzt. Direktor Conradt, Sie und Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die vergangenen Debatten Lügen gestraft und beweisen, dass Sie eine moderne, leistungsfähige Behörde sind, auf die wir uns voll verlassen können. Vielen Dank dafür.

(Beifall FDP, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Das war natürlich noch lange nicht alles. Im Bereich Wirtschaft, Verkehr, Technologie und Tourismus passiert sehr viel für die Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner, für unser Land.

Nach der Umstellung der einzelbetrieblichen Förderung hin zu einer Infrastrukturförderung bringen wir nicht nur die Landesstraßen voran. Wir haben ein Bündnis für Glasfaser, mit dem wir den Ausbau der Breitbandverbindung auch in den ländlichen Räumen voranbringen. Das macht das Leben in unseren Dörfern attraktiver, und wir stärken den Technologiestandort Schleswig-Holstein. IT-Support vom Strand aus, Maschinenbauentwicklung mit Blick auf die Schlei, oder aus dem Büro aufs Surfbrett. Das sind starke Argumente für Schleswig-Holstein.

Wir setzen nicht nur die Straßen instand, sondern wir kümmern uns auch um die Radwege.

(Zuruf Beate Raudies [SPD])

Wir wollen mehr Nachhaltigkeit, Effizienz und Qualität auf der Schiene, und wir schaffen insbesondere 52 akkuelektrische Lokomotiven.

Die Zahl der Jugendberufsagenturen ist signifikant gestiegen, weil wir uns um die Zukunft der Jugend und um die Zukunft der Betriebe kümmern, die

(Kay Richert)

nicht weiter unter dem Fachkräftemangel leiden sollen.

Wir kümmern uns um die Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern, um Aufstiegsfortbildung in Industrie, im Handel und im Handwerk.

Mit der Gründung des Schleswig-Holsteinischen Instituts für Berufliche Bildung, dem SHIBB, verankern wir die berufliche Bildung endlich dort, wo sie auch hingehört.

Das alles sind Erfolgsmeldungen, auf die wir mit Recht stolz sind.

(Beifall FDP)

Aber ein Wortbeitrag zum Thema Wirtschaft kann in diesen Zeiten nicht auskommen ohne ein Wort zu den Wirtschaftshilfen für die von den Coronaeinschränkungen, von den Betriebsverboten und Ladenschließungen hart getroffenen gewerbetreibenden Menschen. Das erwarten sie, auch wenn es hier primär um den Haushalt geht.

Schon das Wort „Wirtschaftshilfen“ ist eine Zumutung. Das sind nämlich keine Hilfen, die gnädig gewährt werden, das sind Kompensationen, die die riesigen Verluste ausgleichen sollen, die den Betrieben durch staatliche Eingriffe entstehen.

Wir brauchen eine echte Kompensation vor allen Dingen für Soloselbstständige und kleine Gewerbetreibende. Wir brauchen eine pauschale Hilfe, zum Beispiel einen Unternehmerlohn, der rückwirkend ab 2020 an alle Bedürftigen gewährt und von der Finanzverwaltung auf Antrag bearbeitet wird, denn dort sind bereits alle Daten vorhanden. Vor allen Dingen brauchen wir eine kontrollierte Rückkehr zur Normalität, ein Abwägen der medizinischen Risiken gegen die kollateralen Schäden und ein verantwortungsvolles Miteinander von Gesundheitsschutz und öffentlichem Leben. - Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall FDP und CDU)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Das Wort zu einem Kurzbeitrag hat die Abgeordnete Regina Poersch.

Regina Poersch [SPD]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Auswirkungen und die Folgen der Coronapandemie, deren Ende noch nicht abzusehen ist, sind vielfältig. An dieser Stelle haben wir uns im letzten Jahr gemeinsam dafür stark gemacht, der Gastronomie in unserem Land durch passge-

naue Wirtschaftshilfen unter die Arme zu greifen - mit Erfolg.

Wir hören aus dem Hotel- und Gaststättenverband, dass das Kurzarbeitergeld, die Mehrwertsteuerreduzierung durchaus Instrumente sind, die helfen. Um aber einen Neustart des Tourismus vor allem im Binnenland zu bewerkstelligen, bedarf es weiterer Hilfen. Deshalb schlagen wir Ihnen ein Förderprogramm für Landgasthöfe vor.

(Beifall SPD und SSW)

Wir sehen unseren Vorschlag dabei im Einklang mit der Vier-Säulen-Strategie des Deutschen Tourismusverbandes für einen Neustart des Deutschland-Tourismus: erstens Impfstoffstrategie, zweitens mehr Testmöglichkeiten auch für den privaten Raum, drittens durchgängige digitale Kontaktverwaltung bei der Registrierung, beim Check-in sowie viertens Innovation und vor allem Investition.

Wir wollen Landgasthöfe dabei unterstützen, in Umbauten, Erweiterungen oder Modernisierungen zu investieren. Das können - mal so als Gedanke - klimafreundliche Heizkonzepte für den Außenbereich oder auch eine neue Spültechnik sein - das Ganze bitte möglichst niedrigschwellig und als finanzieller Anreiz, wenn es für die große einzelbetriebliche Förderung nicht reicht. Niedersachsen macht es uns vor und nimmt 25 Millionen € in die Hand, um zumindest einen Teil seiner Landgasthöfe vor dem Aussterben zu bewahren.

Der Hotel- und Gaststättenverband befürchtet aufgrund der Coronapandemie für etwa 1.000 Restaurants und Gaststätten in Schleswig-Holstein das Aus. Wir aber brauchen die Landgasthöfe. Sie sind ein ganz wichtiger Bestandteil der touristischen Infrastruktur im Binnenland. Schleswig-Holstein-Urlaub ohne Landgasthöfe ist wie Strand ohne Muscheln. Wenn sie weg sind, sind sie weg.

(Beifall SPD, SSW und Dr. Marret Bohn
[BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Mit den Landgasthöfen verschwinden auch die Arbeitsplätze dort. Das kann nun wirklich niemand hier im Hause wollen. Deshalb, liebe Kolleginnen und Kollegen, kann heute jede und jeder einen Beitrag leisten, um ein Sterben der Landgasthöfe zu verhindern. Deshalb beantragt meine Fraktion zu diesem Antrag namentliche Abstimmung. - Vielen Dank.

(Beifall SPD und SSW)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Das Wort zu einem weiteren Kurzbeitrag hat für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN der Abgeordnete Dr. Andreas Tietze.

Dr. Andreas Tietze [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]:

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Herr Minister, natürlich auch von meiner Fraktion Gratulation zu diesem Haushalt. Viele Aufgaben, die in dem Haushalt stehen, sind auch mit der grünen Fraktion, durch die grüne Fraktion in dieser Jamaika-Koalition eingebracht worden. Der Kollege Kilian hat das gesagt.

Erlauben Sie mir, an dieser Stelle einen Punkt herauszugreifen, der deutlich macht, was wir in diesem Jahr an besonderen Aufgaben haben, und zwar die Sanierung der Radwege.

90 Millionen € für Landesstraßen ist schon gesagt worden. Auch hier werden Radwege saniert. 10 Millionen € - wie im Koalitionsvertrag geeint - für Radinfrastruktur, Fahrradbügel und so weiter, für RAD.SH. Eine weitere Million Euro für einen Rad-Aktionsplan Schleswig-Holstein. 20 Millionen € für einen Infrastrukturfonds Schule, Klimaschutz und Mobilität zur Unterstützung der Kommunen. Zudem sind die Radwege Teil der jährlich 28 Millionen € aus den GVFG-Mitteln für den Straßenbau.

Viel wichtiger ist - das möchte ich hier auch noch einmal sagen -: Mit jedem Landeseuro können wir drei bis vier Bundeseuros nach Schleswig-Holstein holen. Der Bund bietet 1,5 Milliarden € bis 2023 an, Stadt und Land 650 Millionen €, Modellvorhaben des Radverkehrs 125 Millionen €, Radnetz Deutschland 45 Millionen € und Radschnellwege 148 Millionen €. Es ist richtig gut, dass wir vorgesorgt haben, Herr Minister, dass wir im Landshaushalt finanzielle Möglichkeiten haben, um diese Mittel nach Schleswig-Holstein zu holen.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU und FDP)

Liebe Fraktion der SPD, Sie fordern nun 800.000 € für Radschnellwege. Ich freue mich darüber, dass Sie Radschnellwege fördern wollen. 800.000 € sind ja nicht nichts. Aber allein der Radschnellweg Veloroute 10 hier in Kiel ist 4 km lang und kostet pro Kilometer 1 Million €. Mit den 800.000 € die Sie eingestellt haben, mit denen Sie Radschnellwege bauen wollen, können Sie knapp einen Kilometer bauen. Das ist nicht nichts, aber ich frage mich, ob

es nicht viel sinnvoller ist und ob Sie sich nicht vielmehr unserer Strategie anschließen können, das Landesgeld so einzusetzen, dass wir Bundesmittel nach Schleswig-Holstein holen und Radschnellwege vernünftig bauen und nicht irgendwo einen Kilometer in die Landschaft setzen. Damit ist wenig geholfen.

(Beifall FDP)

Schließen Sie sich der Radstrategie und der Weiterentwicklung der landesweiten Verkehrswege-Netzstrategie des Landes an. Das ist eine sinnvolle Strategie.

Das Geld, das wir dafür brauchen, reicht auch in dieser Legislaturperiode nicht, wenn wir alles gut machen wollen. Aber wir haben einen guten Auftrag. Das ist ein wichtiger Schritt für die Radfahrstrategie. Das Rad ist, wie wir alle wissen, ein Gewinner der Coronapandemie. Das Wetter ist schön. Die Leute setzen jetzt aufs Rad. Wir setzen die richtigen Zeichen, machen unsere Radwege fit. Da wird es jetzt richtig losgehen. Herzlichen Dank dafür. - Vielen Dank, tschüs.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU und FDP)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Das Wort zu einem weiteren Kurzbeitrag hat jetzt der Abgeordnete Klaus Jensen.

Klaus Jensen [CDU]:

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Ich wollte diesen Beitrag eigentlich erst am Freitag halten, wenn wir das Thema Landgasthöfe auf der Tagesordnung haben. Wenn das Thema jetzt aber schon während der Haushaltsdiskussionen aufkommt, dann will ich gern etwas dazu sagen: Natürlich haben unsere Landgasthöfe eine erhebliche Bedeutung im ländlichen Raum. Ich habe auch einen solchen Betrieb, zwar nicht im Binnenland, aber an der Küste. Ich weiß ziemlich genau, was dort abgeht oder was augenblicklich nicht abgeht. Insofern muss ich jetzt etwas dazu sagen.

Die Schwerpunktsetzung, die hier von der SPD-Fraktion vorgetragen wird, ist so nicht meine - und unsere - Schwerpunktsetzung. Wir haben, mit Bezug auf die Förderung und die GRW-Mittel, die auch im Tourismus in Anspruch genommen werden können, einen Schwerpunkt auf die Infrastruktur gelegt. Herr Minister Buchholz hat dies in den letzten Tagen noch einmal öffentlich gemacht. Dort liegt unsere Schwerpunktsetzung. Wir wollen die

(Klaus Jensen)

Infrastruktur fördern. Die einzelbetriebliche Förderung ist zwar nicht ausgeschlossen, aber der Schwerpunkt ist ein anderer.

(Dr. Ralf Stegner [SPD]: Das heißt, Sie wollen den Landgasthöfen nicht helfen! - Weitere Zurufe SPD)

- Ich werde zusammen mit meiner Fraktion diese Förderung nicht unterstützen.

(Weitere Zurufe SPD)

- Ich habe begründet, warum wir andere Schwerpunkte setzen. So verlockend eine einzelbetriebliche Förderung auch ist, so ist diese nicht unsere Schwerpunktsetzung. Das wollte ich hier noch einmal klarmachen.

(Beifall CDU und FDP)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Das Wort zu einem weiteren Kurzbeitrag hat der Abgeordnete Stephan Holowaty.

Stephan Holowaty [FDP]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe mich in den letzten Wochen und Monaten auch im Rahmen der Beratungen im Kreistag Segeberg relativ intensiv mit dem Thema Landgasthöfe auseinandergesetzt, und ich kann Ihnen eines sagen: Die Landgasthöfe brauchen keine neuen Spülanlagen, sie brauchen Hilfe beim Überleben. Das ist das eigentliche Problem, das wir derzeit haben. Die Betriebe sind geschlossen, sie können keine Umsätze machen. Die Betriebe müssen am Leben erhalten werden.

Es geht dabei nicht um ein nachhaltiges Betriebskonzept, sondern es geht darum, überhaupt wieder auf die Beine zu kommen und überhaupt wieder Veranstaltungen machen zu können. Das ist deren großes Problem. Ohne diese Hilfe werden Landgasthöfe nicht überleben können.

Das ist auch der Grund dafür, warum ich Ihren Antrag und Ihre Schwerpunktsetzung gleich in der namentlichen Abstimmung ablehnen werde. Genau das ist der entscheidende Punkt. Wir müssen die Ökosysteme der Landgasthöfe am Leben erhalten, wir müssen die Infrastruktur am Leben erhalten, wir müssen dafür sorgen, dass hoffentlich durch eine Durchimpfung und gute Impfmaßnahmen in den Gaststätten wieder Veranstaltungen stattfinden können, dass das Leben wieder stattfindet und dass Kultur stattfinden kann. Hinzu kommt, dass Men-

schen, die mit den Landgasthöfen zusammenarbeiten, also Künstler, Tontechniker oder Lichttechniker, die kleinen Selbständigen, die in diesem Umfeld tätig sind und Musik machen, in diesem Ökosystem ebenfalls unterstützt werden.

Ihr Antrag greift da viel zu kurz. Das ist ein Wattedäuschchen, den Sie denen um die Ohren werfen, indem Sie sagen, dass diese jetzt noch ein nachhaltiges Betriebskonzept und Investitionen in neue Spülmaschinen brauchen.

(Zuruf Dr. Ralf Stegner [SPD])

- Nein, es geht nicht um Spülmaschinen, es geht nicht um Ölheizungen, es geht um das pure Überleben. - Vielen Dank.

(Beifall FDP)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Das Wort für die Landesregierung hat der Minister für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus, Dr. Bernd Buchholz.

Dr. Bernd Buchholz, Minister für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus:

Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Was sagt man eigentlich in einer solchen Haushaltsdebatte, wenn der einzige Wortbeitrag der Opposition ein zusätzliches Förderprogramm für Landgasthöfe zum Thema hat? Da scheinen wenige Anknüpfungspunkte für Kritik an dem Haushalt des Wirtschaftsministeriums vorgelegen zu haben, meine Damen und Herren.

(Beifall CDU und FDP)

Das ist gut und berechtigt so, denn bei einem Budget von rund 760 Millionen € im Einzelplan 06 gehen 720 Millionen € in Investitionen, in Investitionsförderung, in Zuschüsse und Zuwendungen, also in das, was Wirtschaft belebt, und das in den Schwerpunktbereichen, die gerade eben genannt worden sind: in den Infrastrukturausbau, in die Straßen, aber nicht nur in die Straßen, sondern auch in die Umsetzung einer Radwegestrategie, für die wir auch zusätzliches Personal brauchen, das wir hiermit bewilligt bekommen, wofür ich herzlich dankbar bin. Die Mittel gehen aber auch in den Ausbau des Schienenverkehrs, weil uns der Bund mit dem Bundes-GVFG mit einer völlig neuen Förderungsmöglichkeit die Gelegenheit gibt, mit anderen Mitteln als durch das Land selbst Schienenprojekte zu realisieren. Dafür braucht es Menschen, da-

(Minister Dr. Bernd Buchholz)

für braucht es auch Realisierungsmöglichkeiten und die Kofinanzierung.

Das ist angelegt, ebenso wie der Glasfaseranbau angelegt ist. Ich sage aber auch: Ebenso ist angelegt, dass wir in andere Bereiche des Arbeitsbereiches investieren, zum Beispiel in die Stärkung der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten. Wir unterlegen zum Beispiel bei der Weiterbildung das Aufstiegsförderungsgesetz anders als bisher. Mit der Bildung des SHIBB setzen wir tatsächlich andere Schwerpunkte, die draußen positiv wahrgenommen werden, und zwar nicht nur von den Schülerinnen und Schülern, sondern in Wahrheit auch von den Unternehmen. Wir setzen also Schwerpunkte, die das Wirtschaftsleben insgesamt richtig gut voranbringen. Ich bin sehr dankbar, dass Sie diesen Haushalt in dieser Art und Weise bestätigen werden.

(Beifall FDP, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Frau Poersch, lassen Sie mich ein Wort zu dem Antrag sagen, der eigentlich am Freitag in der Debatte gestellt werden sollte, in der Sie ein Förderprogramm für Landgasthöfe fordern. Dem könnte man sich in der Tat zuwenden. Man könnte sagen: Ja, das ist eigentlich keine so schlechte Idee. Die Landgasthöfe brauchen durchaus Hilfen und Unterstützung. - Ihr Förderprogramm hat nur einen entscheidenden Webfehler: Mit der Überbrückungshilfe III, die Landgasthöfe in Anspruch nehmen können, weil sie in den ersten zwei Monaten dieses Jahres keine Umsätze hatten, besteht auch die Möglichkeit, dass die Landgasthöfe Investitionen genau in den Umbau, wie Sie ihn sich vorstellen, niedrigschwellig als Fixkosten abrechnen können und vom Bund erstattet bekommen.

Sie würden mit Ihrem Förderprogramm also nichts anderes machen, als mit Landesgeld Bundesgeld zu ersetzen, und das haben wir in diesem Land noch nie gemacht.

(Beifall FDP, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Versuchen wir vielmehr, dort Landesgeld einzusetzen, wo der Bund eine Lücke gelassen hat! Bei der Überbrückungshilfe gibt es für die Landgasthöfe sogar die Möglichkeit zur Investitionsförderung.

Im weiteren Verlauf der Debatte kann man sicherlich noch einmal darüber nachdenken, ob zum Beispiel das Innenministerium, das übrigens in der Vergangenheit in dieser Debatte sehr aktiv gewesen ist,

Fördermöglichkeiten aus dem ELER und anderen Bereichen an die Landgasthöfe gibt.

Im Sommer dieses Jahres werden wir übrigens eine Studie mit allen Akteuren zu dem Thema haben, wie wir das Landgasthofsterben, das übrigens schon vor der Pandemie begonnen hat, besser in den Griff bekommen können. Ich bin darüber gesprächsbereit, um nach Vorliegen dieser Ergebnisse in der zweiten Jahreshälfte darüber nachzudenken, wie wir Landgasthöfen gezielt und besser helfen können. Heute ist ein solches Förderprogramm leider keine richtige Ansage. Dazu müsste man schon warten, was die Autoren dazu tatsächlich zusätzlich herausbekommen.

Ich danke herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und für die Unterstützung der Wirtschafts- und Verkehrspolitik in diesem Land, die aus meiner Sicht durchaus zielführend und nach vorn gerichtet ist. - Herzlichen Dank.

(Beifall FDP, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich schließe die Beratung. - Wir kommen zur Abstimmung. Zunächst kommen wir zu den Abstimmungsanträgen der SPD-Fraktion. Wir kommen zu der Abstimmung über die laufende Nummer 50, Förderung von Landgasthöfen.

Ich bitte die Schriftführer, mit der namentlichen Abstimmung zu beginnen.

(Namentliche Abstimmung)¹

Wir haben uns auf ein Ergebnis geeinigt.

(Heiterkeit und Beifall)

28 Abgeordnete haben dem Antrag zugestimmt, 41 Abgeordnete haben ihn abgelehnt. Der Änderungsantrag ist somit abgelehnt worden.

(Unruhe)

Keine Pause! - Ich rufe die weiteren Änderungsanträge der Fraktion der SPD, die laufenden Nummern 29 bis 49, auf.

Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das ist die SPD-Fraktion. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktion von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP, die fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein sowie die Abgeordneten des Zusammen-

¹ Das Ergebnis der namentlichen Abstimmung liegt als Anlage 1 bei

(Vizepräsidentin Annabell Krämer)

schlusses der AfD. Wer enthält sich? - Das sind die Abgeordneten des SSW. Damit sind diese Änderungsanträge abgelehnt worden.

Wir kommen zu den Änderungsanträgen der Abgeordneten des SSW, zunächst zur gemeinsamen Einzelabstimmung über Nummer 24, Zuweisung an Gemeinden und Gemeindeverbände zur Förderung innovativer Fahrradinfrastruktur, wie Ladestationen für elektrisch unterstützte Fahrräder, Abstellmöglichkeiten und weitere Bike-and-Ride-Angebote, und Nummer 25, Zuweisungen an Oberzentren und Mittelzentren zur Förderung der Sanierung und des Neubaus von Radwegen im innerstädtischen Bereich.

Wer dem zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP sowie die fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein.

(Zuruf AfD)

- Sie hatten zugestimmt?

(Zuruf AfD: Ja!)

- Das habe ich hier nicht gesehen. Dann werte ich das noch als Ihre Zustimmung.

Wer enthält sich? - Das ist die SPD-Fraktion. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

Ich rufe die Änderungsanträge der Abgeordneten des SSW, die laufenden Nummern 19 bis 23 und 26, auf.

Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP, der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD sowie die fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein. Wer enthält sich? - Das ist die SPD-Fraktion. Damit sind die Anträge abgelehnt worden.

Ich rufe die Änderungsanträge des Zusammenschlusses der Abgeordneten der AfD zum Einzelplan 06, die laufenden Nummern 1 bis 11, auf.

Wer hier zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Abgeordneten des Zusammenschlusses der AfD sowie die fraktionslose Abgeordnete von Sayn-Wittgenstein. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP, die Abgeordneten des SSW sowie der fraktionslose Abge-

ordnete Dr. Brodehl. Wer enthält sich? - Da bleibt niemand mehr über. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt worden.

Wer dem Einzelplan 06 in der vom Ausschuss empfohlenen Fassung im Übrigen zustimmen will, den bitte ich jetzt um das Handzeichen. - Mit den Stimmen der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP sowie der Abgeordneten des SSW, des fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl gegen die Stimmen der Fraktion bei Enthaltung - -

(Zuruf. Bitte noch einmal!)

- Bitte? - Also: Wer stimmt dagegen? - Das ist der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD. - Wer enthält sich? - Das sind die Fraktion der SPD sowie die fraktionslose Abgeordnete von Sayn-Wittgenstein. Damit ist der Einzelplan 06 angenommen.

Ich rufe Tagesordnungspunkt 10 auf:

Erste Lesung des Entwurfs eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Planungs- und Genehmigungsverfahren in Schleswig-Holstein während der Covid-19-Pandemie (Landes-Planungssicherstellungsgesetz Schleswig-Holstein - LPlanSiG SH)

Gesetzentwurf der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP
Drucksache 19/2788

Das Wort zur Begründung wird nicht gewünscht. Eine Aussprache dazu ist heute ebenfalls nicht vorgesehen.

Ich schlage Ihnen vor, den Gesetzentwurf Drucksache 19/2788 dem Innen- und Rechtsausschuss zu überweisen. Wer dem so zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Die Gegenprobe! - Enthaltungen? - Das ist somit einstimmig beschlossen.

Ich unterbreche die heutige Sitzung bis 15 Uhr.

(Unterbrechung: 13:22 bis 15:04 Uhr)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Wir setzen die Sitzung fort.

Ich rufe erneut den Tagesordnungspunkte 4 auf:

Zweite Lesung des Entwurfs eines Gesetzes über die Feststellung eines Haushaltsplanes für das Haushaltsjahr 2021 (Haushaltsbegleitgesetz 2021)

(Vizepräsidentin Annabell Krämer)

Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksache 19/2400

Bericht und Beschlussempfehlung des Finanzausschusses
Drucksache 19/2759

Änderungsantrag der Fraktion der SPD
Drucksache 19/2801

Änderungsantrag der Abgeordneten des SSW
Drucksache 19/2802

Änderungsantrag des Zusammenschlusses der Abgeordneten der AfD
Drucksache 19/2803

Änderungsantrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP sowie der Abgeordneten des SSW
Drucksache 19/2804

Änderungsantrag der Fraktionen von CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP sowie der Abgeordneten des SSW
Drucksache 19/2813

Wir kommen zum Einzelplan 07 für das Ministerium für Wissenschaft, Bildung und Kultur.

Das Wort für die CDU-Fraktion hat der Abgeordnete Tobias von der Heide.

Tobias von der Heide [CDU]:

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir setzen einen klaren Schwerpunkt auf Bildung, und das übrigens nicht nur in diesem Haushalt, sondern in der gesamten Legislaturperiode.

(Beifall CDU, vereinzelt BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Herr Stegner, Sie mögen im Kleinen Nörgelpunkte finden, aber im Großen sind diese Legislaturperiode und dieser Haushalt ein großer Erfolg für die Bildungspolitik. Das möchte ich an drei Punkten deutlich machen.

Erstens, die Unterrichtsversorgung: Herr Stegner, Sie sind ja einmal Staatssekretär im Bildungsministerium gewesen. Ich weiß noch, welche Unterrichtsversorgung wir damals hatten, als Sie im Ministerium Verantwortung getragen haben. Ich weiß das, weil ich damals Schülervertreter war.

(Zurufe FDP und SSW - Heiterkeit)

Gerade einmal zu 90 % konnten Sie damals die Stundentafel erfüllen. In diesem Jahr haben wir es das erste Mal nach vielen Jahren geschafft, die 100 % in der Unterrichtsversorgung zu überschreiten. Da werden wir auch noch besser werden, weil der Haushaltsentwurf der Landesregierung weitere Stellen beziehungsweise weniger Stellenstreichungen vorsieht. Diese Stunden kommen konkret bei der Bildung unserer Kinder in Schleswig-Holstein an. Das ist gute Bildungspolitik.

(Beifall CDU und vereinzelt FDP)

Als erstes Flächenland haben wir ein umfassendes Programm für Schulen in sozialen Brennpunkten auf den Weg gebracht. Weil das in der letzten Legislaturperiode ein Problem war, hat sich ein Verein „Schulen am Wind“ gegründet. Weil wir uns mit dem PerspektivSchul-Programm darum gekümmert haben, hat sich dieser Verein jetzt aufgelöst. Chancengerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen in Schleswig-Holstein nimmt die Jamaika-Koalition ernst. Man kann ja einmal fragen: Was haben Sie gemacht, als Sie Verantwortung getragen haben? Wir nehmen für die Laufzeit des Programms 50 Millionen € in die Hand. Die Schulen können frei über diese Mittel entscheiden. Bildungsgerechtigkeit ist uns ein wichtiges Thema. Das machen wir mit dem PerspektivSchul-Programm deutlich. Das ist gute Bildungspolitik.

(Vereinzelter Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Ein klarer Schwerpunkt ist außerdem die Digitalisierung unserer Schulen. Sie haben recht, die Mittel für den klassischen DigitalPakt fließen nicht schnell genug ab. Das ist aber richtig - ich habe es schon einmal erklärt; wenn Sie bei den Bildungsdebatten da wären, wüssten Sie das -, denn es ist klug, erst einmal ein gutes Digitalisierungskonzept zu haben, bevor man Millionen in den Schulen vor Ort falsch investiert. Das ist nachhaltig und verantwortungsbewusst. Das sehen die Kommunen auch so.

Wegen der Coronapandemie haben wir viele andere Programme, gerade zum Thema Endgeräte, auf den Weg gebracht, aus denen das Geld zügig abgeflossen ist. Es muss uns vor allem darum gehen, dass wir diese Anstrengungen für die Digitalisierung unserer Schulen nachhaltig gestalten. Ihre Modellschulen für Digitalisierung waren das nicht - um das deutlich zu sagen. Deshalb ist es genau der richtige Weg, dass die Landesregierung über die Nachschiebeliste zusätzlich 250 Lehrerstellen für das Thema Digitalisierung zur Verfügung stellt. Davon wird jede einzelne Schule profitieren, und wir

(Tobias von der Heide)

werden damit die Fachausbildung für das Fach Informatik auf ganz neue Füße stellen. Das untermauern wir mit unserem Fraktionsantrag unter dem Titel „Future Skills“. Darüber sind in den Landeshaushalt noch einmal 250.000 € eingestellt. Damit schaffen wir die Voraussetzung, um Informatik als echtes Schulfach in Schleswig-Holstein einzuführen. Wir schaffen übrigens diese Voraussetzung in dieser Legislaturperiode ganz neu, davor haben Sie sich darüber überhaupt noch keine Gedanken gemacht. Das ist gute Bildungspolitik.

(Vereinzelter Beifall CDU und Beifall Anita Klahn [FDP])

Sie mögen ja im Kleinen nörgeln, aber im Großen sind dieser Haushalt und diese Legislaturperiode bildungspolitisch ein sehr großer Erfolg. Das ist zu allergrößten Teilen der Verdienst unserer Bildungsministerin Karin Prien - auch wenn Ihnen das am Ende nicht gefällt.

(Beifall CDU, vereinzelt BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Wir setzen aber noch weitere Schwerpunkte im Einzelplan 07 mit unseren Fraktionsanträgen. Unsere sportpolitische Sprecherin Barbara Ostmeier hat sich bereits in der letzten Legislaturperiode für die Sportschulen und die Partnerschulen des Leistungssports stark gemacht. Mit 250.000 € darüber hinaus setzen wir ein klares Signal für den Sport und zeigen auch im Land, dass uns Leistungssportförderung wichtig ist. Das bringen wir sogar ressortübergreifend mit dem Innenministerium auf den Weg. Das ist ein Superbeispiel für das Sportland Schleswig-Holstein.

(Beifall CDU)

Mit 100.000 € fördern wir ein Jahr des Ehrenamtes an den Schulen, weil wir glauben, dass gerade nach Corona dieses Thema ein wichtiges sein wird. Denn viele Vereine klagen jetzt schon über den Schwund von engagierten Menschen. Mit diesem Jahr wollen wir das Ehrenamt in Schleswig-Holstein stärken.

Genauso wie mit 50.000 € für das Thema Esskultur: Ähnlich wie bei dem Projekt Schulklassen auf dem Bauernhof - Anette Röttger hat sich hierfür immer wieder starkgemacht -, geht es darum, den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, wo Lebensmittel herkommen und wie sich gesunde Ernährung auszahlt. Ich wünsche mir sehr, dass an möglichst vielen Schulen gemeinsam gekocht wird. Das ist ein wichtiger Beitrag zum Thema Esskultur.

(Vereinzelter Beifall CDU, FDP und Beifall Burkhard Peters [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Auch die Kultur kommt bei uns nicht zu kurz: Personalkostensteigerung, Unterstützung der Erinnerungsarbeit, Welterbestätte, Soziokultur, Filmförderung, Kulturknotenpunkte, Traditionsschiffahrt, Kultur im Ostseeraum und Musikschulen. Ich freue mich besonders über die institutionelle Förderung des Landeskulturverbandes mit 80.000 €, die gerade bei der KulturhilfeSH ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt hat. Insgesamt geben wir ungefähr 1 Million € für das Thema Kultur aus und setzen damit auch ein klares kulturpolitisches Signal.

Ich glaube, am Ende können wir sagen: Für Bildung und Kultur engagieren wir uns in der Jamaika-Koalition. - Danke, dass Sie mir zugehört haben.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP - Dr. Ralf Stegner [SPD]: In der Lautstärke waren Sie gut, Herr Kollege!)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat jetzt die Abgeordnete Ines Strehlau das Wort.

Ines Strehlau [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]:

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Bei jedem Angriff auf die SPD und die letzte Wahlperiode fühle ich mich natürlich auch angesprochen.

(Vereinzelter Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SSW)

Zur Ehrlichkeit gehört dazu, dass wir, hätten wir einen solchen Mittelzufluss gehabt wie jetzt mit Corona, als Küstenkoalition auch viele, viele Dinge mehr auf den Weg hätten bringen können, als wir das gemacht haben.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und SSW)

Trotzdem machen wir natürlich auch als Jamaika eine gute Bildungspolitik und setzen die richtigen Schwerpunkte.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU und FDP)

Mit über 430 Seiten ist der Einzelplan 07, der den Haushalt des Bildungsministeriums abbildet, wie immer einer der umfangreichsten, auch vom Finanzvolumen. Es bedarf nicht nur einer gewissen Übung, sondern auch Zeit, um die vielen guten

(Ines Strehlau)

Maßnahmen zu entdecken, die sich in diesem Einzelplan verstecken.

Ein wichtiges Projekt ist das PerspektivSchul-Programm. Wir unterstützen seit 2019 ausgewählte Schulen in sozial belasteten Umfeldern mit einem Bildungsbonus. Das Programm ist wichtig, um Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihrer sozialen Herkunft die Chance auf eine positive Bildungsbiografie zu bieten. Mit dem Haushalt 2021 stocken wir das Budget für das PerspektivSchul-Programm noch einmal um weitere 1,5 Millionen € auf. Dann hat es in diesem Jahr ein Volumen von 9,6 Millionen €

(Glocke Präsidentin - Heiterkeit)

- Ich bin noch nicht fertig. - Zum kommenden Schuljahr werden noch einmal 21 Schulen dazukommen. Wir haben dann also 62 PerspektivSchulen. Das ist eine Superleistung. Wir bekommen sehr positive Rückmeldung. So macht gute Bildungspolitik auch gute Sozialpolitik.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, vereinzelt CDU, FDP und SSW)

Im Schuljahr 2019/20 lag die Unterrichtsversorgung an den allgemeinbildenden Schulen erstmalig bei über 100 %. Sie wird weiter steigen, was wir auch richtig finden, weil wir die Lehrerstellen trotz zurückgehender Schülerzahlen im System lassen.

Von dieser verbesserten Unterrichtsversorgung profitieren nun auch die Schulen in freier Trägerschaft. Durch die steigenden Ausgaben für öffentliche Schulen steigen die Schülerkostensätze. Die Zuschüsse für die Schulen in freier Trägerschaft erhöhen sich damit insgesamt um 7,5 Millionen €

Die Coronapandemie belastet die Schulen in einem erheblichen Ausmaß. Wir haben den Schulen deshalb für das nächste Schulhalbjahr noch einmal über 10 Millionen € zur Verfügung gestellt, um die coronabedingten Mehrbedarfe zu kompensieren. Die Mittel sind zum einen für die pädagogische Begleitung der Digitalisierung gedacht, zum anderen können die Schulen weiterhin Unterstützungskräfte, zum Beispiel zur Aufsichtsführung in der Notbetreuung, über diese Mittel einstellen.

Wir stellen für die Digitalisierung Mittel für weitere 250 Stellen - also 12,5 Millionen € - zur Verfügung. Man stelle sich das vor! In der letzten Wahlperiode haben wir immer darum gerungen, zumindest 1 Millionen € im Haushalt bereitzustellen. Es ist wirklich ein Geschenk, dass wir jetzt so viele Mittel für den Bildungsbereich bekommen.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Mit diesen 250 Stellen sollen digitale Materialien gemeinsam mit den Hochschulen entwickelt werden, damit die Lehrkräfte das Rad nicht alle einzeln erfinden müssen. Wir bringen die Digitalisierung weiter voran und unterstützen die Lehrkräfte. Wir machen die Schulen fit für die digitale Zukunft.

Darüber hinaus stellen wir den Schulträgern weitere 14 Millionen € für zusätzliche Endgeräte für Schülerinnen und Schüler zur Verfügung, da das erste Sofortprogramm des Bundes nicht auskömmlich war. Das Land unterstützt also auch die Schulträger massiv bei der Digitalisierung.

Über unsere Haushaltsänderungsanträge haben wir noch einmal 50.000 € für die Schaffung von Schutzkonzepten gegen sexualisierte Gewalt an Schulen zur Verfügung gestellt. Die Anhörung letzte Woche im Bildungsausschuss zu diesem Thema hat noch einmal deutlich gemacht, wie wichtig es ist, dass an allen Schulen Präventions- und Schutzkonzepte entwickelt und implementiert werden.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und vereinzelt CDU)

Ich möchte abschließend noch ein paar Worte zu den Haushaltsanträgen von SPD und SSW verlieren: An den praktisch nicht vorhandenen Vorschlägen zu Haushaltskürzungen zum Einzelplan 07 sieht man, dass sowohl SSW als auch SPD mit unseren Maßnahmen insgesamt zufrieden sind. Das nehmen wir zufrieden zur Kenntnis.

Einigen Vorschlägen kann ich etwas abgewinnen wie zum Beispiel dem Vorschlag, ein Modellprogramm zur Förderung von Ganztagschulen aufzulegen oder die Stundenermäßigung für die Betreuung durch Lehrkräfte ohne zweites Staatsexamen. Doch zur Ehrlichkeit gehört auch dazu, dass solche Maßnahmen mit einem Volumen von über 2,5 Millionen € seriös gegenfinanziert werden müssen.

Bei dem anderen Punkt, dass wir die Kommunen beim Bundesprogramm für Administratoren entlasten sollen, denken wir, dass wir die Kommunen in dieser Pandemie sehr gut unterstützt haben, sodass die Kommunen es schaffen, dass sie ihren Anteil tragen können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Haushaltsplan des Bildungsministeriums ist ausgewogen, in die Zukunft gerichtet und zeigt einmal mehr, dass Bildung einer der Schwerpunkte unserer Jamaika-Koalition ist. - Vielen Dank.

(Ines Strehlau)

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU und FDP)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Ich erteile der Abgeordneten Anita Klahn für die FDP-Fraktion das Wort.

Anita Klahn [FDP]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Unser Haushaltsbereich Bildung ist sehr gut aufgestellt. Ich freue mich, dass wir mit der Opposition in vielen Bereichen Konsens herstellen konnten. Es gibt kleine Details, bei denen wir uns nicht ganz einig waren. In den Themen waren wir uns einig; uneinig waren wir uns teilweise bei der Höhe der zur Verfügung gestellten Summen, das gebe ich zu. Da ist es von der Opposition einfach, zu sagen: Mehr wäre besser als das, was ihr hineinstellt. - Ich freue mich, dass es insgesamt auch seitens der SPD nicht allzu viel Kritik an dieser Stelle gibt.

Meine Damen und Herren, auch uns ist wichtig gewesen, dass wir die MINT-Fächer stärken, dass wir Informatik an den Schulen verankern, gerade unter dem Aspekt, dass Informatik- und Mathematiklehrer fehlen. Es ist ganz wichtig, hier frühzeitig mit der Förderung anzufangen. Denn über gute Mathematiklehrer und naturwissenschaftliche Unterrichtsangebote gewinnen wir Menschen mit der notwendigen Bildung, um später in den entsprechenden technischen Berufen zu arbeiten.

(Beifall FDP)

Meine Damen und Herren, ich möchte auch auf die kleinteiligen Sachen eingehen wie zum Beispiel die Leseförderung. Das ist eine der ganz wichtigen Basiskompetenzen, die ich brauche, denn sonst kann ich auch nicht rechnen oder andere Fächer verstehen. Das wird unterschätzt. Leider können laut Studien noch immer 20 % der Grundschülerinnen und Grundschüler nicht richtig lesen. Da müssen wir etwas tun.

(Beifall SPD und vereinzelt CDU)

Auch uns ist der Bereich Sport sehr wichtig. Dazu gehört nicht nur der Leistungssport mit entsprechenden Fachklassen, sondern auch E-Sport.

(Beifall FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und vereinzelt CDU)

Die Fachhochschule in Heide wird entsprechend unterstützt.

Was noch gar nicht erwähnt wurde, ist der Bereich Musik. Gerade im Bereich Kinder- und Jugendmusikarbeit haben wir im Haushalt ganz viele kleine Einzelpunkte, mit denen wir die Musikförderung mit der für uns wichtigen Bedeutung unterstützen und fördern, Programme und Projekte absichern. Ich nenne exemplarisch das Musiculum, die Musiktutoren und Musiktutorinnen und das Jazz-Rock-Pop-Angebot.

Auch die Musikschulen haben unter den erhöhten Kosten für ihr Personal zu leiden. Auch darauf reagieren wir.

Meine Kollegin Ines Strehlau hat das Thema Gewalt an Schulen bereits erwähnt. In dieser Regierungszeit haben wir das Monitoring aufgenommen und festgestellt: Wir müssen etwas tun. - Auch wenn die SPD sagt, dort müsste mehr Geld investiert werden, ist es richtig, dass wir erst einmal mit einem kleineren Betrag anfangen, Schutzkonzepte und einen Leitfaden entwickeln. Alles Weitere wird sich in der weiteren Diskussion finden. Wir hatten die Anhörung erst kürzlich.

Was wir natürlich überhaupt nicht vergessen dürfen, sind die immensen Finanzhilfen im Bereich digitale Unterstützung im Unterricht. Dort ist mithilfe des Bundes vieles auf den Weg gebracht worden. Das Land hat an dieser Stelle viel dazu beigetragen. Ich finde, das kann man gar nicht hoch genug bewerten, auch wenn die Unterstützung noch immer zu wenig erscheinen mag.

Was ich an dieser Stelle auch erwähnen möchte, sind die 17 Millionen € die wir jetzt für die zukünftige Testung von Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften zur Verfügung stellen. Auch das ist etwas, was der Landeshaushalt hergeben muss.

Ich komme zur Unterrichtsversorgung. Ich bin stolz darauf, einer Regierung anzugehören, die es geschafft hat, die Unterrichtsversorgung zu 100 % zu erreichen und nicht den Mangel verwalten zu müssen, den wir vorher hatten.

(Beifall CDU und FDP - Zuruf)

- Ich gehöre zum Parlament und nicht zur Regierung; Sie wissen, wie ich das meine.

Eine ganz besondere Bedeutung hat für uns die berufliche Bildung. Wir sind stolz darauf, dass wir das SHIBB auf den Weg bringen können, dass wir es entsprechend personell ausstatten können. Das ist eine Wertschätzung gegenüber guter beruflicher Ausbildung, meine Damen und Herren.

(Anita Klahn)

Wir werden Zuschüsse an das Studentenwerk für Studienstarthilfen zahlen, wir geben der Soziokultur die lange geforderte und notwendige Aufstockung in der kommunalen Förderung und Investitionskostenzuschuss. Kulturknotenpunkte bekommen jeweils 20.000 € mehr. Ganz wichtig ist auch, dass die Nordischen Filmtage einen Zuschuss bekommen. Sie sind über die Jahre nicht weiter gefördert worden.

(Beifall FDP, vereinzelt Beifall CDU und Beifall Burkhard Peters [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Die KZ-Gedenkstätte Springhirsch kann ihre Ausstellungsräume erweitern, was ein ganz besonderes und wichtiges Moment in der jetzigen Zeit ist, wo wir doch eine zunehmende Bedrohung von rechts und zunehmenden Antisemitismus erkennen.

(Beifall FDP, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ein für mich ganz besonders wichtiges Anliegen war der Investitionszuschuss für das Lübecker Feuerschiff „Fehmarnbelt“. Der Bund hatte schon vor längerem hier Zusagen gemacht, die kofinanziert werden müssen. Unsere 250.000 € haben dem Verein die Sicherheit gegeben, das Projekt endlich realisieren zu können. Wer Lust hat, fährt dorthin und schaut sich das an und kann in diesem Verein auch Mitglied werden.

In diesem Sinne vielen Dank. Wir machen gute Bildungspolitik.

(Beifall FDP, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Für die Abgeordneten des SSW hat jetzt die Abgeordnete Jette Waldinger-Thiering das Wort.

Jette Waldinger-Thiering [SSW]:

Vielen Dank, Frau Landtagspräsidentin. - Hinter dem Einzelplan 07 steht ein Ministerium, das nicht nur in Zeiten der Pandemie besonders im Fokus steht. Die Coronapandemie hat die Bereiche Bildung und Kultur besonders hart getroffen, und eine Entspannung ist hier nicht in Sicht. Entsprechend muss dieser Einzelplan mit finanziellen Mitteln ausgestattet werden.

Die Änderungsanträge des SSW sind hier eine Mischung aus altbekannten Ansätzen und situationsbedingten neuen Initiativen. Die Förderung für das friesische Kulturzentrum an der Risem Schölj ha-

ben wir in den Verhandlungen erfolgreich durchbringen können. Auch unser Antrag auf Mittelerrhöhung für das Präventionsbüro PETZE hat sich wenig später ebenfalls in der Antragstabelle der Jamaika-Koalitionäre wiedergefunden. Gleiches gilt für die Bedarfsanpassung an den Landesverband der Musikschulen. Das ist soweit schon mal sehr loblich.

Darüber hinaus gibt es aber auch Titel, die die Jamaika-Koalition zwar auf dem Schirm hatte, aber bei denen wir feststellen müssen, dass die Mittelerrhöhungen leider nicht ausreichen. Das betrifft zum Beispiel den Haushaltstitel Soziokultur, einer unserer Dauerbrenner. Es ist großartig, dass hier nun endlich etwas mehr Geld zur Verfügung gestellt wird, aber auf Dauer werden auch diese Summen nicht bedarfsdeckend sein. Noch immer klafft hier eine Lücke von mindestens 170.000 €, die wir entsprechend per Haushaltsantrag auffüllen wollen, ganz zu schweigen von den Lücken, die die Coronakrise schon verursacht hat und noch reißen wird.

Auch die Zuwendungen zur Förderung von Museumsvorhaben finden sich seit Jahren in unserer alljährlichen Antragstabelle wieder: Für die Arbeit in zertifizierten Museen wünschen wir uns lediglich 20.000 € zusätzlich, um insbesondere auch die museumspädagogische Arbeit sowie die Vernetzung von Museen untereinander zu stärken.

(Unruhe)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Einen kleinen Moment bitte, Frau Abgeordnete. Darf ich um ein bisschen mehr Ruhe für die Kollegin bitten? - Danke schön.

(Heiterkeit SSW, CDU und FDP)

Jette Waldinger-Thiering [SSW]:

Auch die kostenlose Entleihe in Bibliotheken wäre ein echter Mehrgewinn für Jung und Alt.

Die allergrößte Medienpräsenz nimmt aber zurzeit weiterhin und vollkommen zu Recht das Management der Digitalisierung ein. Im Hinblick auf diesen Einzelplan natürlich vor allem der DigitalPakt Schule. Grundsätzlich sind wir uns alle bei der Digitalisierung der Bildung einig: Der DigitalPakt muss schnellstmöglich und flächendeckend umgesetzt werden. Es ist keine neue Erkenntnis, dass es nicht am Geld selbst scheitert, sondern leider nach wie vor am Mittelabfluss. Erst im vergangenen Januar-Plenum konnten wir über die Zahlen staunen: Von den 170 Millionen € die für Schleswig-Hol-

(Jette Waldinger-Thiering)

stein vorgesehen sind, waren bis dahin nur 4,9 Millionen € bewilligt worden. Tatsächlich geflossen war zu dem Zeitpunkt wohl erst 1 Million €. Die Hürden der Bürokratie sind wohl nach wie vor sehr hoch, und so bleiben auch die Unterschiede in der Umsetzung der Schulen leider nach wie vor gravierend.

Insgesamt kann es daher doch nicht angehen, dass hier eigentlich Millionen und bundesweit sogar Milliarden Euro zur Verfügung stehen, die aber leider nicht wirksam investiert werden. Von einer solchen Spardose hat in dieser Situation niemand etwas, daher schlagen wir im Rahmen unserer Haushaltsanträge vor, entsprechende Landesgelder über zwei neue Haushaltsposten direkt an die Träger der öffentlichen Schulen wie auch an Schulen in privater Trägerschaft auszus zahlen.

(Beifall SSW)

So könnten wir schnell und konkret vor Ort investieren, gleichzeitig weiterhin entsprechende Bundesmittel auslösen und abrufen und so die Umsetzung des DigitalPaktes Schule insgesamt beschleunigen.

Wir freuen uns, wenn die Landesregierung dieses Vorgehen prüfen mag; denn an der digitalen Aufrüstung unserer Schulen führt kein Weg vorbei. Hier müssen wir jetzt endlich konkret umsetzen, was seit Monaten versprochen wird, und zwar wirklich flächendeckend, damit weder einzelne Schülergruppen noch Schularten noch Standorte abgehängt werden.

Von dieser großen Digitalisierungsoffensive sollen neben den Schulen natürlich auch die Volkshochschulen profitieren. Einen entsprechenden Haushaltsantrag haben wir ebenfalls eingebracht, und diesen werden wir zur Einzelabstimmung stellen. In diesem Einzelplan und Portfolio gibt es weiterhin sehr viel anzugehen, und unsere Anträge wären eine gute und praktikable Unterstützung. - Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall SSW - Vizepräsidentin Annabell Krämer unterhält sich mit Martin Habersaat [SPD])

- Leute, entweder hört ihr zu, oder es ist wie in der Schule: Man setzt sich hin und hält den Mund.

(Heiterkeit SSW, CDU und FDP)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Das Wort zu einem Kurzbeitrag hat der Abgeordnete Tobias von Pein.

Tobias von Pein [SPD]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen Abgeordnete! Ich möchte auch noch einmal auf das Thema Volkshochschulen eingehen, die durch Corona besonders gebeutelt sind. Tagungen und Seminare mussten abgesagt werden, Kurse sind ausgefallen und bereits bezahlte Gebühren mussten erstattet werden, bereits begonnene Kurse mussten abgebrochen werden. Andere Kurse konnten zwar in den virtuellen Raum verlegt werden, verloren dann aber an didaktischer Qualität. Sprachkurse, ein Hauptstandbein unserer Volkshochschulen, leben von der direkten Begegnung, die es möglich macht, Mängel in der Aussprache zu erkennen, um sie dann zu korrigieren. Das geht natürlich per Monitor und Mikrofon nicht ganz so leicht, ganz zu schweigen von der Möglichkeit, sich informell auszutauschen. Es trifft ganz besonders auf die Kurse für Deutsch als Zweitsprache zu, für die viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Hause nicht über die notwendige Technik verfügen.

Dabei sind die Aufträge an die Volkshochschulen, sich zum Beispiel durch Grundbildungszentren weiterzuentwickeln, noch gar nicht eingepreist. Über eines gibt es keinen Zweifel: Die Volkshochschulen werden in die Bresche springen müssen, um zu helfen, das auszugleichen, was an Bildungsqualität wegen Corona verlorengegangen ist. Das geht nicht ohne personelle und finanzielle Mittel. Die Regierung hat in der Nachschiebeliste 60.500 € für Personalkostensteigerungen bei den Volkshochschulen eingesetzt.

Wir als SPD-Fraktion sagen ganz deutlich: Das reicht nicht. Wenn wir die Erwachsenenbildung als eigenständige Säule unseres Bildungssystems anerkennen, müssen wir sie auch entsprechend finanzieren. Wir gehen hier aber ganz bewusst nicht den Schritt, den der SSW mit einem 3-Millionen-€-Programm für die Digitalisierung gehen möchte, weil wir die Neuverschuldung nicht noch weiter hochtreiben wollen. Unser Antrag ist eher maßvoll, aber auch notwendig. Wir stellen uns auf die Seite der vielen Menschen, die im Haupt- und Nebenamt an den Volkshochschulen arbeiten, und auf die Seite von noch mehr Menschen, die auf die Angebote der Volkshochschulen angewiesen sind.

Deswegen würden wir uns freuen, wenn Sie unsere Initiative an dieser Stelle unterstützen. - Vielen Dank.

(Beifall SPD)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Das Wort zu einem weiteren Kurzbeitrag hat der Abgeordnete Martin Habersaat.

Martin Habersaat [SPD]:

Vielen Dank, Frau Präsidentin! - Meine Damen und Herren! Lehrkräfte haben zuweilen das Problem, dass sie die Stunde beenden und nicht die Glocke - das hat Frau Strehlau festgestellt. Dass die Klasse zu unruhig ist, musste Frau Waldinger-Thiering feststellen. Das hat auch damit zu tun, dass man nicht mit dem Präsidium flüstern kann, wenn man eine Maske trägt. - Frau Waldinger-Thiering, ich entschuldige mich für die Unruhe in Ihrem Rücken.

(Beifall)

Es ist für Lehrkräfte momentan schwierig, wenn sie von ihrer Dienstherrin in den Präsenzunterricht geklagt werden, in einer Situation, in der unklar ist, wie es mit der Pandemie weitergeht, wenn sie mit wechselnden Ansagen aus dem Ministerium konfrontiert sind und sich nicht auf das verlassen können, was am Vormittag im Landtag erzählt wird.

Es ist auch schwierig, wenn Unterrichtsversorgung und Stundentafel gleichgesetzt werden - Herr von der Heide, ich kann in drei Minuten leider nicht ausführlich darauf eingehen -; das ist nicht dasselbe. Sie können sehr wohl mit weniger als 100 % Unterrichtsversorgung die Stundentafel abbilden, Sie können dabei auch mit mehr als 100 % Unterrichtsversorgung Schwierigkeiten haben.

Was für Schwierigkeiten Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf akut haben, obwohl wir eine relativ gute Unterrichtsversorgung haben, wenn die Doppelbesetzung wegfällt, haben wir in der Anhörung zur Großen Anfrage der SPD zu den Grundschulen leidvoll lesen müssen.

Wir haben zur Kenntnis genommen, dass Schülerinnen und Schüler bis auf Weiteres mit zu wenig Schulbussen zur Schule fahren. Jetzt kommt die Regierung in Trab und möchte die Richtlinie für die Beförderung beschließen lassen. Das ist immerhin ein erster Schritt.

Wir finden, es ist der falsche Ansatz, Elternvertretungen im Radio zu sagen, sie sollten ihre Öffentlichkeitsarbeit verbessern und mehr Pressemitteilungen schreiben. Wir finden, dass man die Elternvertretungen unterstützen, gerade in schwierigen Zeiten wie diesen, und ihnen eine Geschäftsstelle einrichten muss.

(Beifall SPD)

Und wir finden Ganztage nicht nur nice to have. Ganztage ist eine der wesentlichen Reaktionen auf die Pandemie, um Lernzeit und gemeinsame Zeit zu schaffen, um aufzuholen, was im letzten Jahr nicht geschafft wurde.

Lassen Sie mich die letzte Minute auf die Digitalisierung verwenden. Dass Schleswig-Holstein bei der Umsetzung des Digitalpakts auf dem letzten Platz aller Bundesländer liegt, hat nichts, aber auch gar nichts mit der letzten Landesregierung zu tun; das ist allein Ihr Verdienst, meine Damen und Herren.

(Beifall SPD)

Das liegt nicht allein an der Bildungsministerin, sondern auch daran, dass sich die Staatskanzlei offenbar entschieden hat, von den Kommunen 15 % Eigenbeteiligung zu verlangen, und die schlechtesten Bedingungen für alle Kommunen in Deutschland beschlossen hat.

Auch Jitsi scheint keine Erfindung des Bildungsministeriums zu sein. Ich höre aus den Schulen, dass eine Videokonferenz viel von ihrem Charme verliert, wenn sich nicht alle Teilnehmer sehen können. Das klingt für mich plausibel. Heute sehen Sie auf der Titelseite des „sh:z“, dass Jitsi auch nicht geeignet ist, um angemessen mit Störern umzugehen.

Das muss alles schnell viel besser werden. Denn Distanzunterricht ist zwar nur eine schlechtere Alternative zum Präsenzunterricht, aber es muss eine wesentlich bessere Alternative werden, als es momentan der Fall ist. - Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall SPD)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Für die Landesregierung hat jetzt die Ministerien für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Karin Prien, das Wort.

Karin Prien, Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur:

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Investitionen in Bildung, Wissenschaft und Kultur sind die entscheidenden Weichenstellungen zur Weiterentwicklung unserer Gesellschaft. Das galt vor der Pandemie, das gilt in der Pandemie, und das wird auch in der Zeit danach gelten. Deshalb hat Bildung, hat Kultur für die Landesregierung eine so hohe Priorität. Der Einzelhaushalt umfasst 2,75 Milliarden € und damit knapp 20 % der

(Ministerin Karin Prien)

Nettoausgaben des Landes. Bildung bleibt das Schwerpunktthema dieser Landesregierung. Ich kann heute in diesem kurzen Beitrag nur auf wenige Schwerpunkte hinweisen.

Die Pandemie stellt das Bildungssystem vor riesige Herausforderungen, aber sie ist auch eine Chance, wichtige Entwicklungen mit deutlich mehr Mitteln zu beschleunigen. Dabei können wir uns - das ist gut so - auf die Weichenstellungen dieser Legislatur stützen.

Es ist erwähnt worden: Wir haben eine deutlich verbesserte Unterrichtsversorgung in Schleswig-Holstein. Das ist kein formaler Aspekt, den man hier nennen müsste, sondern genau das hilft den Schulen jetzt, besser mit der Pandemie fertig zu werden. Deshalb ist es gut, dass wir insgesamt rund 2.000 Stellen - trotz rückläufiger Schülerzahlen - entweder nicht abgebaut oder zusätzlich geschaffen haben.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Ja, die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern in sozial belasteter Umgebung, in einem herausfordernden Umfeld war immer wichtig, sie war vor 2017 wichtig, sie war nach 2017 wichtig, und sie ist gerade jetzt, in dieser Krise, besonders wichtig. Kein Kind darf zurückbleiben. Deshalb ist das PerspektivSchul-Programm die richtige Antwort - nicht nur in der Pandemie, aber eben auch in der Pandemie.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Die Landesregierung hat seit 2017 viele wichtige Aspekte im Bereich der Digitalisierung der Schulen gesetzt. Wir haben allein in dieser Legislatur 697 Schulen ans Glasfasernetz gebracht; vorher war das nicht der Fall.

(Lachen Beate Raudies [SPD])

Wir haben darüber hinaus die Einführung der landesweiten Schulverwaltungssoftware, die Einführung des landesweiten Schulportals auf den Weg gebracht. Dabei geht es nicht mehr nur um Modellschulen, sondern um die landesweite Ausrollung, und wir sind da gut vorangekommen.

(Zuruf Dr. Ralf Stegner [SPD])

Der Praxistest hat gezeigt, dass es nicht nur um Technik geht, sondern auch um die pädagogische Unterstützung. Deshalb ist es so wichtig, dass wir mit dem 250-Stellen-Programm die pädagogische Seite der Digitalisierung weiter voranbringen. Da

geht es um Entwicklungsperspektiven für den schulischen Fachunterricht im digitalen Zeitalter. Das werden wir in enger Zusammenarbeit mit IQSH und Hochschulen mit den drei Phasen der Lehrkräfteausbildung verknüpfen.

Lassen Sie mich wenige Sätze zu den Hochschulen, zur Forschung sagen. Wir wissen alle spätestens seit der Pandemie, welche Bedeutung Wissenschaft und Forschung für unsere Gesellschaft haben. Deshalb ist jede Investition in diesem Bereich von hohem Belang. Wir investieren im Bereich des Hochschulpakts - jetzt Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken - insgesamt 85,6 Millionen € im Bereich der Sicherung und Entwicklung der Forschungslandschaft insgesamt 154,3 Millionen € 9,9 Millionen € mehr als im Vorjahr. Das ist richtig viel.

(Beifall Lasse Petersdotter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Gleiches gilt für den Hochschulbau: 125 Millionen € für den Hochschulbau aus verschiedenen Titeln. Auch das ist ein wichtiger Fortschritt.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Trotz der fortgeschrittenen Zeit noch einige Sätze: Mir ist wichtig, dass wir im Kulturbereich weiter investieren. Wir machen da etwas - dabei geht es nicht um schrecklich viel Geld -, was mir besonders wichtig ist: Wir haben einen Kulturdialog mit den Kommunen, der jetzt noch viel wichtiger ist. Denn es wird in den nächsten Jahren darum gehen, bei knapperen Kassen dafür Sorge zu tragen, dass Kommunen, Land und Bund im Bereich der kulturellen Infrastruktur nicht nachlassen, sondern dass es uns gemeinsam gelingt, die Infrastruktur zu stärken. Den Dialog werden wir in einen Kulturbericht einfließen lassen, der kulturpolitische Handlungsziele bis zum Jahr 2030 formuliert. Das ist ein wichtiger Schritt, um die Kultur in unserem Land zu stärken.

(Beifall CDU und Ines Strehlau [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Dass es gelungen ist, die Landesmusikakademie unter dem neuen Titel „Kompetenzzentrum für musikalische Bildung“ auf den Weg zu bringen, macht mich besonders froh. Da haben sich vier Jahre intensive Arbeit mit allen Akteuren im Land gelohnt. Toll, dass das endlich geklappt hat!

An dieser Stelle ende ich, obwohl ich noch einige Stunden weiterreden könnte, um Ihnen unsere vielen tollen Projekte vorzustellen. - Vielen Dank.

(Ministerin Karin Prien)

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Die Ministerin hat die vorgesehene Redezeit um 2 Minuten erweitert.

(Dr. Ralf Stegner [SPD]: Hat auch nicht geholfen! - Zurufe)

Diese Redezeit stünde jetzt theoretisch allen Fraktionen zur Verfügung. - Ich sehe jedoch nicht, dass davon Gebrauch gemacht wird. Somit kommen wir jetzt zur Abstimmung.

Ich rufe die Änderungsanträge der Fraktion der SPD auf.

Zunächst Einzelabstimmung über die Nummer 53 des Änderungsantrags zum Einzelplan 07: Hälfartige Übernahme des zehnpromzentigen Finanzierungsanteils für die Zusatzvereinbarung Administratoren zum DigitalPakt Schule 2019 bis 2024.

Wer dem zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktion der SPD sowie die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU, die Abgeordneten des Zusammenschlusses der AfD sowie die fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein. Somit enthält sich niemand. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Einzelabstimmung über die Nummer 55 des Änderungsantrags zum Einzelplan 07: Allgemeine schulische Zwecke.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktion der SPD und die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU, die Abgeordneten des Zusammenschlusses der AfD sowie die fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Einzelabstimmung über die Nummer 56 des Änderungsantrags zum Einzelplan 07: Kosten für die Tätigkeiten des Landeselternbeirats.

Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktion der SPD sowie die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU und die Abgeordneten des Zusammenschlusses der AfD sowie die beiden fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und von

Sayn-Wittgenstein. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Einzelabstimmung über die Nummer 57 des Änderungsantrags zum Einzelplan 07: Zuwendungen für Maßnahmen im Rahmen der Qualitätsentwicklung von Ganztagschulen.

Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktion der SPD und die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU, der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD sowie die beiden fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Einzelabstimmung über die Nummer 58 des Änderungsantrags zum Einzelplan 07: Zuschuss an das Studentenwerk SH zur Aufstockung des Härtefallfonds des Studentenwerks SH.

Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktion der SPD und die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, CDU und die beiden fraktionslosen Abgeordneten von Sayn-Wittgenstein und Dr. Brodehl.

(Zuruf)

- Auch die Abgeordneten des Zusammenschlusses der AfD haben zugestimmt. - Entschuldigung, ich sehe das von hier nicht. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Wir kommen zur Einzelabstimmung über die Nummer 69 des Änderungsantrags zum Einzelplan 07: Förderung der Hochschulen.

Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktion der SPD und die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU sowie die beiden fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Ich rufe die weiteren Änderungsanträge der Fraktion der SPD, die laufenden Nummern 51, 52, 54, 59 bis 68, auf. Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktion der SPD sowie die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU, die Abgeordneten des Zusammenschlusses der AfD sowie die beiden fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und

(Vizepräsidentin Annabell Krämer)

von Sayn-Wittgenstein. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

Ich rufe die Änderungsanträge der Abgeordneten des SSW auf.

Gemeinsame Einzelabstimmung über die Nummer 29 des Änderungsantrags - Landesanteil für Investitionen an Träger öffentlicher Schulen - und Nummer 30 - Landesanteil für Investitionen in Schulen in privater Trägerschaft.

Wer zustimmen möchte, den bitte ich hier um das Handzeichen. - Das sind die Fraktion der SPD sowie die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU, der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD sowie die beiden fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

Einzelabstimmung über die Nummer 32 des Änderungsantrags zum Einzelplan 07: Zuschuss an die Fachhochschule Westküste in Heide.

Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Abgeordneten des SSW sowie die Abgeordneten des Zusammenschlusses der AfD. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU, die beiden fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein. Wer enthält sich? - Das ist die Fraktion der SPD. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Einzelabstimmung über die Nummer 33 des Änderungsantrags zum Einzelplan 07: Zuwendung an Gemeinden für die kostenlose Entleihe.

Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU, die Abgeordneten des Zusammenschlusses der AfD sowie die beiden fraktionslosen Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein. Wer enthält sich? - Das ist die Fraktion der SPD. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Jetzt habe ich mich reingegroovt.

Einzelabstimmung über die Nummer 38 des Änderungsantrags zum Einzelplan 07: Förderung der Digitalisierung von Volkshochschulen.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Abgeordneten der Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP,

CDU, die Abgeordneten des Zusammenschlusses der AfD sowie die beiden fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein. Wer enthält sich? - Das ist die SPD-Fraktion. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Ich rufe dann die übrigen Änderungsanträge, die laufenden Nummern 27, 28, 31, 34 bis 37, auf.

Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU, der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD und die beiden fraktionslosen Abgeordneten von Sayn-Wittgenstein und Dr. Brodehl. Wer enthält sich? - Das ist die Fraktion der SPD. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

Wir kommen dann zu den Änderungsanträgen des Zusammenschlusses der AfD.

Ich rufe die Änderungsanträge des Zusammenschlusses zum Einzelplan 07, die laufenden Nummern 1 bis 12, auf. Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Abgeordneten des Zusammenschlusses der AfD. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, CDU, die Abgeordneten des SSW sowie der fraktionslose Abgeordnete Dr. Brodehl. Wer enthält sich? - Das ist die fraktionslose Abgeordnete von Sayn-Wittgenstein. - Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

Ich rufe den Änderungsantrag der Koalitionsfraktionen sowie der Abgeordneten des SSW zum Einzelplan 07, Drucksache 19/2804, die Nummer 2, auf.

Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU, die Abgeordneten des SSW sowie der fraktionslose Abgeordnete Dr. Brodehl. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Abgeordneten des Zusammenschlusses der AfD. Wer enthält sich? - Das sind die SPD-Fraktion sowie die fraktionslose Abgeordnete von Sayn-Wittgenstein. Damit ist der Änderungsantrag angenommen.

Wer dem Einzelplan 07 in der soeben geänderten Fassung zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen.

(Zurufe)

Das sind die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, die Abgeordneten des SSW, die FDP-Frakti-

(Vizepräsidentin Annabell Krämer)

on, die CDU-Fraktion und der fraktionslose Abgeordnete Dr. Brodehl.

(Zurufe)

Wer stimmt dagegen? - Damit ist der Einzelplan 07 ist gegen die Stimmen der SPD-Fraktion und des Zusammenschlusses der AfD bei Enthaltung der Abgeordneten von Sayn-Wittgenstein in geänderter Fassung angenommen.

Ich rufe Einzelplan 09 auf: Ministerium für Justiz, Europa und Verbraucherschutz.

Das Wort für die Landesregierung hat der Minister Claus Christian Claussen.

Claus Christian Claussen, Minister für Justiz, Europa und Verbraucherschutz:

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! In Anbetracht der Tatsache, dass die Fraktionen keine Redezeit angemeldet haben, gehe ich davon aus, dass der Haushalt des Justizministeriums selbsterklärend und zustimmungsfähig ist. Ich würde mich also sehr freuen, wenn Sie alle zustimmen.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Der Kollege Garg wird als nachfolgender Redner sehr froh sein über 2 Minuten 41 Sekunden, die er noch brauchen kann. - Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, SSW und Wolfgang Baasch [SPD])

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Das finde ich jetzt gemein. - Ich rufe zunächst die Änderungsanträge der Fraktion der SPD, die laufenden Nummern 70 bis 78, auf.

Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Fraktion der SPD sowie die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU, die Abgeordneten des Zusammenschlusses der AfD sowie die beiden fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein. Wer enthält sich? - Das ist niemand. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

Ich rufe die Änderungsanträge der Abgeordneten des SSW, die laufenden Nummern 39 bis 45, auf.

Wer zustimmen möchte, den bitte ich jetzt um das Handzeichen. - Das sind die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Abgeordneten der Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE

GRÜNEN, FDP und CDU, die Abgeordneten des Zusammenschlusses der AfD sowie die beiden fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und Sayn-Wittgenstein. Wer enthält sich? - Das ist die SPD-Fraktion. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

Ich rufe dann die Änderungsanträge zum Stellenplan in der Drucksache 19/2802, die laufenden Nummern 46 bis 51, auf.

Wer der Änderung des Stellenplans zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Abgeordneten des SSW. Wer stimmt dagegen? - Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU, die Abgeordneten des Zusammenschlusses der AfD sowie die fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein. Wer enthält sich? - Das ist die SPD-Fraktion. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

Ich rufe jetzt die Änderungsanträge des Zusammenschlusses der AfD zum Einzelplan 09, die laufenden Nummern 1 bis 8, auf.

Wer zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD sowie die fraktionslose Abgeordnete von Sayn-Wittgenstein. Wer ist dagegen? - Das sind die Fraktionen von SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, die Abgeordneten des SSW, die FDP-Fraktion, die CDU-Fraktion sowie der fraktionslose Abgeordnete Dr. Brodehl. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

Wer dem Einzelplan 09 in der vom Ausschuss empfohlenen Fassung zustimmen möchte, den bitte ich jetzt um sein Handzeichen. - Das sind die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, die Abgeordneten des SSW, die Fraktion der FDP, die CDU-Fraktion sowie der fraktionslose Abgeordnete Dr. Brodehl. - Gegen die Stimmen des Zusammenschlusses der AfD bei Enthaltung der SPD-Fraktion und der fraktionslosen von Sayn-Wittgenstein ist der Einzelplan 09 angenommen.

Ich rufe den Einzelplan 10, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren, den Antrag der Fraktion der SPD, Palliative-Care-Weiterbildung für Pflegefachpersonen fördern, Drucksache 19/2769, sowie den Alternativantrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP, Fördermöglichkeiten für Palliative-Care-Weiterbildungen prüfen, Drucksache 19/2814, auf.

Für die CDU-Fraktion erteile ich der Abgeordneten Katja Rathje-Hoffmann das Wort.

Katja Rathje-Hoffmann [CDU]:

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich darf heute zum Einzelplan 10 sprechen, und ich möchte einige wichtige Schwerpunkte herausstellen. Wir haben uns das aufgeteilt. Über Palliativmedizin und Palliativausbildung redet meine Kollegin Andrea Tschacher.

Ich möchte Ihnen einen wichtigen Punkt vorstellen, und zwar geht es um den Kinderschutz, um die Vertrauenshilfe, den Schutz von Kindern in stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, schlicht in den Heimen. Hier gab es über dreieinhalb Jahre eine Förderung vom Kinderschutzbund. Diese wurde durch die damaligen Friesenhof-Geschehnisse initiiert. Nicht nur wir, sondern auch andere haben festgestellt, dass es einen wirklichen Bedarf gibt, diese Kinder besser zu vertreten und diesen Kindern eine Stimme zu geben.

Dreieinhalb Jahre lang hat die Aktion Mensch dieses Projekt, die Vertrauenshilfe, so wird es genannt, gefördert. Diese Förderung läuft im nächsten Monat aus. Da es für die Kinder vor Ort so wichtig war, einen Ansprechpartner und auch Schulungen zu bekommen, sagen wir, dass wir 60.000 € aus unserem Haushalt dafür verwenden, um diese Vertrauenshilfe aufrechtzuerhalten.

Insgesamt wächst dieser Haushaltsposten auf 754.000 € an. Das Ziel ist die Stärkung von Kindern und Jugendlichen in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe. Sie werden in ihren Rechten gestärkt und im Bereich Beschwerde und Beteiligungsverfahren geschult und qualifiziert. Die Arbeit findet in den stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe statt, auch das pädagogische Personal wird dort geschult. Es werden Workshops zu Kinderrechten angeboten, aber auch zu vielen anderen Themen.

Im Fokus der Einrichtungsbesuche stehen die Kreise Flensburg, Rendsburg-Eckernförde, Schleswig-Flensburg und Dithmarschen. Man kann sich natürlich fragen: Warum nur die, warum nicht noch mehr oder alle? In diesen Kreisen liegen in Schleswig-Holstein die meisten Heime. Deswegen ist es richtig, dass man den Fokus auf diese Kreise und kreisfreien Städte legt.

Zudem werden Fachkräfte der stationären Jugendhilfe in Fachforen zum Thema ombudshaftliches Arbeiten ausgebildet. Es wird an Kinderschutzkonzepten gearbeitet und natürlich an den Beteiligungsverfahren und an der Netzwerkarbeit sowie der Beteiligungskultur. Das ist eine wirkungsvolle

Ergänzung für die Kinder- und Jugendhilfe, und das sind wir diesen Kindern auch schuldig.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SSW und vereinzelt SPD)

Ein zweiter Punkt, der uns in der Jamaika-Koalition ganz wichtig ist, ist die Förderung des PETZE-Instituts und seiner Tätigkeiten. Wir wollen hier 90.000 € mehr geben, insgesamt eine Förderung von 218.000 € im Jahr. Wir müssen versuchen, in dieser schweren Zeit auch die Chance zu sehen, dass wir wichtige Weichenstellungen auf den Weg bringen. Dazu gehört, dass wir uns im Bereich des Kinderschutzes und der Prävention weiter engagieren. Deswegen unterstützen wir weiterhin und ab diesem Jahr in einem noch größeren Umfang die erfolgreiche Präventionsarbeit von PETZE und des PETZE-Instituts. Wir wollen, dass damit mehr konkrete Hilfe für die von Gewalt und auch von sexueller Gewalt betroffenen Kinder und Jugendlichen angeboten wird. Das heißt, mehr konkrete Hilfe für die Kinder zu erzielen.

Ein besonderer Bedarf lässt sich an folgenden Punkten darstellen, nämlich an der Entwicklung und Implementierung von Schutzkonzepten, die wir wollen und die uns auch bei der Anhörung durch den Bundesbeauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs Johannes Rörig ins Gebetsbuch geschrieben worden sind. Wir werden Fortbildungen und Schutzkonzepte für die Eingliederungshilfe und für alle Einrichtungen, in denen Jugendliche sind, auf den Weg bringen. Es soll auch ein Handlungskonzept gegen Kindeswohlgefährdung vorbereitet werden. Wir wollen die Fachkräfte in diesem Bereich weiterbilden, und bestehende Konzepte sollen umgesetzt werden. Meine Damen und Herren, gerade in der Coronakrise merken wir, wie wichtig das ist.

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Frau Abgeordnete, kommen Sie bitte zum Schluss.

Katja Rathje-Hoffmann [CDU]:

Das Institut ist wichtig für uns. Wir wollen es unterstützen. Diese Arbeit ist bewährt und wichtig für uns. Zu den anderen Punkten sagt Frau Tschacher noch etwas. - Danke schön.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Vizepräsidentin Annabell Krämer:

Für die SPD-Fraktion erteile ich der Abgeordneten Serpil Midyatli das Wort.

Serpil Midyatli [SPD]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Helmut Schmidt hat den Satz geprägt: In der Krise beweist sich der Charakter.

(Vereinzelter Beifall FDP)

Jeder mag sich für sich selbst bewerten, wie er oder sie tatsächlich der Krise begegnet ist. Ich möchte den Satz von Helmut Schmidt heute ergänzen und erweitern. Ich glaube, der Charakter einer Gesellschaft zeigt sich darin, wie sie mit denen umgeht, die es in dieser Krise ganz besonders schwer haben.

(Beifall SPD und vereinzelt BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich bin davon überzeugt, dass die allermeisten Menschen, der Großteil unserer Gesellschaft von Verantwortung für und Teilnahme an dem anderen geprägt sind. Das ist meine feste Überzeugung. Wir sind eben nicht ignorant, sondern uns allen ist sehr wohl klar, dass dann, wenn wir uns jetzt nicht um den Zusammenhalt unserer Gesellschaft kümmern, diese Gesellschaft in viele kleine Einzelteile zerbricht. Verehrte Kolleginnen und Kollegen, das wollen wir verhindern. Deswegen ist es uns als SPD-Fraktion so wichtig, uns um den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu kümmern. Gerade der Einzelplan 10 ist prädestiniert dafür. Deswegen haben wir gerade hier konkrete Punkte der SPD-Fraktion eingebracht.

(Beifall SPD)

Ein gesellschaftlicher Konsens in Deutschland ist, dass der Schutz der Gesundheit keine Frage des Geldes sein darf. Gerade diesen Anspruch wollen wir natürlich auch in der Pandemie aufrechterhalten und ihm gerecht werden. Aber, verehrte Kolleginnen und Kollegen, wenn wir es uns anschauen, dann sehen wir: Covid-19 ist eben auch eine soziale Frage. Von Armut betroffene Menschen hatten im Jahr 2020 ein um 84 % höheres Risiko, einen schwereren Verlauf der Krankheit zu haben. Das sind Daten, die wir von der AOK Rheinland/Hamburg erhalten haben. Deswegen fordern wir, dass alle Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner mit FFP2-Masken ausgestattet werden, damit sich alle besser schützen können.

(Beifall SPD)

Andere Länder wie zum Beispiel Mecklenburg-Vorpommern machen es vor. Zu nennen ist aber auch die Hansestadt Lübeck. Einfach nicht viel schnacken, sondern machen, war die Devise. In Lübeck hat man in Eigenverantwortung ruckzuck 50.000 FFP2-Masken unkompliziert an bedürftige Menschen verteilt. Verehrte Kolleginnen und Kollegen, wir gehen aber noch weiter.

(Unruhe)

- Danke, liebe Jette, dass du mir jetzt zuhörst. - Wir fordern weiter die Übernahme der Kosten für den Fahrdienst zu den Impfzentren für mobilitätseingeschränkte Personen über 80. Auf gut Deutsch gesagt: Hilfe für die Menschen, die besondere Unterstützung brauchen, um sicher in den Impfzentren anzukommen.

(Beifall SPD)

Das stärkt eine Gesellschaft. Das zeigt: Gesellschaft hält zusammen. So könnte eine Regierung zeigen, dass bei ihr die Menschen im Mittelpunkt ihres Handelns stehen.

Sie haben es mitbekommen: Wir schauen relativ oft nach Mecklenburg-Vorpommern, weil wir finden, dass gerade Manuela Schwesig die Menschen in den Mittelpunkt ihrer Politik stellt. Das ist keine permanente Wiederholung oder nur eine Floskel: Familien haben es tatsächlich besonders schwer in dieser Krise, und zwar durch Jobverlust, durch Kurzarbeitergeld, durch höhere Ausgaben in der Pandemie. All dies ist ein Problem für viele Menschen. Das ist nicht das einzige Problem, aber, verehrte Kolleginnen und Kollegen, dieses Problem können wir gemeinsam lösen.

Weiterhin bleiben wir bei der Forderung nach Beitragsfreiheit für die Krippen; einen entsprechenden Haushaltsantrag haben wir erneut eingebracht. Das ist nachhaltig, und das ist richtig. Auch meine Vordnerin hat betont, dass es in der Pandemie besonders wichtig ist, den Eltern die Kitakosten zu erlassen. Das ist unser Vorschlag. Ihr tut jetzt so, als ob das eurer gewesen wäre, aber geschenkt. Es zeigt sich doch, dass gerade Familien in dieser besonderen Situation zusätzliche Unterstützung brauchen. Jetzt wäre der perfekte Zeitpunkt, in die Beitragsfreiheit einzusteigen.

(Beifall SPD)

Schleswig-Holstein ist das letzte Land im Norden, das immer noch Kita-Beiträge erhebt.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, was aber gar nicht geht, ist, dass Sie Eltern sogar zusätzlich be-

(Serpil Midyatli)

lasten. Ich rede an dieser Stelle von den Eltern, die Kinder mit Behinderung haben. Denen flattert im Ergebnis Ihrer Kita-Reform auf einmal ein Beitragsbescheid ins Haus. Dadurch belasten Sie diese Familien zusätzlich. Das geht nicht!

(Beifall SPD)

Dazu wird mein Kollege Wolfgang Baasch noch etwas sagen.

Apropos Kitas: Seit Montag sind diese und die Grundschulen wieder geöffnet. Man muss aber dazusagen: Das ist vonseiten der Landesregierung ein weiteres Mal eine K.-o.-Kommunikation gewesen. Viele Schulen und Träger haben uns zurückgemeldet, dass sie keine guten Informationen darüber erhalten hätten. Sie seien von einer Übergangsphase und von Wechselunterricht ausgegangen, und plötzlich habe es geheißen: Zack, zack! Alles auf!

Es sollte natürlich auch getestet werden. Diese Forderung haben Sie nunmehr aufgenommen; darüber freuen wir uns. Aber ganz ehrlich: Eine ausgefeilte Teststrategie gibt es nicht. Wie denn auch in der Kürze der Zeit? Es musste ja wieder alles schnell, schnell, schnell gehen.

Wir sind gespannt, wie Sie das in den nächsten Tagen und Wochen schaffen werden. Die Ankündigung des Bundesgesundheitsministers, dass vorerst doch nicht genügend Schnelltests für alle zur Verfügung stehen werden, stimmt uns jedenfalls nicht wohl. Wir müssen gemeinsam darauf hinwirken, dass auf der einen Seite die Zahl der Impfdosen erhöht wird und auf der anderen Seite die Testkapazitäten ausgebaut werden. Das bleibt unsere gemeinsame Verantwortung.

(Beifall SPD)

Jetzt rennt mir schon wieder die Zeit weg. - Minister Garg, ich möchte Ihnen noch etwas ans Herz legen. Ich muss aber dazusagen, dass auch ich diesen Punkt ein bisschen vernachlässigt habe. Wir müssen gemeinsam die gesamte soziale Arbeit in den Blick nehmen. Die Kinder- und Jugendsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter sowie die vielen Beschäftigten in den Werkstätten haben bis heute keinen einzigen Tag Lockdown erlebt; die Kolleginnen und Kollegen in der Kinder- und Jugendhilfe arbeiten durch. Auch sie müssen ein Testangebot bekommen.

(Beifall SPD)

Ich hoffe, dass es uns gelingt, in den nächsten Tagen eine entsprechende Testkapazität auch für diese Menschen aufzubauen. Sie sind tatsächlich die stil-

len Heldinnen und Helden in der Krise. Sie haben sich nicht beschwert. Sie haben nicht ständig überall angerufen und nicht über die Arbeitsbedingungen gemeckert. Ich finde, es ist an der Zeit, dass wir Politikerinnen und Politiker diese Gruppe von Menschen viel mehr in den Blick nehmen.

Meine Zeit rennt davon. Deshalb kann ich zur sozialen Infrastruktur leider nichts mehr sagen. Vielleicht kann Birte darauf gleich noch eingehen.

Ich möchte aber zum Schluss noch auf Folgendes hinweisen: Wir verzeichnen wieder steigende Infektionszahlen. Das macht mich besorgt. Ich hoffe und wünsche mir sehr, dass wir nicht auf eine dritte Welle zusteuern. Umso wichtiger ist es, dass die Haltbarkeit dessen, was wir kommunizieren, länger ist als nur ein Tag. Der Ministerpräsident ist nicht da; aber das gilt auch für ihn.

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Kommen Sie bitte zum Schluss.

Serpil Midyatli [SPD]:

So, wie es bisher manchmal gelaufen ist, geht es tatsächlich nicht, verehrte Kolleginnen und Kollegen. Wir brauchen weiterhin das Vertrauen der Bevölkerung. Mit Aussagen wie „Heute so und morgen so“ schaffen wir es nicht, dieses Vertrauen aufrechtzuerhalten. Das ist aber notwendig, damit wir gemeinsam gut durch diese Krise kommen. - Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall SPD)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Das Wort für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat die Abgeordnete Dr. Marret Bohn.

Dr. Marret Bohn [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Mit dem Einzelplan 10 wird der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft gesichert; darin sind wir uns mit unserem ehemaligen Koalitionspartner einig. Es ist mir eine große Ehre, einen ähnlichen Einstieg wie die stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD wählen zu können.

Wir haben viele Dinge gemeinsam. Es gibt aber auch ein paar Dinge, die uns unterscheiden. Dennoch habe ich den Eindruck, dass wir von den Jamaika-Fraktionen auch in Bezug darauf auf einem richtig guten Weg sind. Kollegin Katja Rathje-Hoffmann hat es schon gesagt.

(Dr. Marret Bohn)

Da fange ich doch gleich mit einem meiner Lieblingsthemen an: Gesundheit und Finanzierung der Krankenhäuser. Das Land fördert die Krankenhäuser über das Krankenhausausführungsgesetz mit knapp 46 Millionen €. Weitere 40 Millionen € gibt es für nachlaufende Schuldendiensthilfen. Dazu kommen 2 Millionen € für die IT-Ausstattung in den Kliniken - ein Bereich, der gerade in der heutigen Zeit besonders wichtig ist. Stichwort Digitalisierung, liebe Kolleginnen und Kollegen.

85 Millionen € fließen aus dem Programm IMPULS unserer Finanzministerin für weitere Maßnahmen in den Krankenhäusern und 23,8 Millionen € aus dem Krankenhauszukunftsfonds. Das sind Riesensummen, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich sage Ihnen: Jeder einzelne Euro ist gut investiert. Diese Einschätzung gilt nicht nur in der Coronapandemie.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sorgen auch für ein weiteres Lieblingsprojekt, unsere Uni-Klinik. Das UKSH erhält 20 Millionen € zusätzlich für Sanierungsmaßnahmen. Weitere 100 Millionen € sind aus dem Zinsmanagement für zukünftige Sanierungsmaßnahmen zurückgelegt worden.

Auch die medizinische Versorgung im ländlichen Raum haben wir im Blick. Durch den Versorgungssicherungsfonds werden im Jahr 2021 weitere 5 Millionen € für sektorenübergreifende Projekte zur Verfügung gestellt. Das ist ein Steckenpferd unseres Gesundheitsministers, für das er immer unsere Unterstützung hat.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie sehen: Wir arbeiten mit Hochdruck am Thema Gesundheit, und das ist gerade in der Coronapandemie gut und richtig so.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und vereinzelt CDU)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ein weiteres Thema ist uns GRÜNEN und, wie ich glaube, allen Sozialpolitikerinnen und Sozialpolitikern sehr wichtig, die Inklusion. Aus dem Fonds für Barrierefreiheit sind in den Jahren 2019 und 2020 5,7 Millionen € für inklusive Projekte in Schleswig-Holstein bereitgestellt worden. Auch dieser Fonds wird im Jahr 2021 fortgeführt. Ich denke, darüber freuen sich unser ehemaliger Koalitionspartner und alle Mitglieder des Sozialausschusses riesig; denn jedes kleine Projekt für Inklusion bringt uns dem großen Ziel

ein Stückchen näher. Das sind alles gute Projekte. Darüber freuen wir uns ganz besonders.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU, FDP und SSW)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, am Rande der vergangenen Landtagstagung ist es gelungen, den Fonds für soziale Härten aufzustocken. Kollegin Midyatli hat ja recht, wenn sie sagt, dass es gerade in der Coronapandemie besonders problematisch ist, wenn die Schere zwischen Arm und Reich noch weiter auseinandergeht. Deswegen finde ich es gut, dass der Fonds für soziale Härten aufgefüllt wird. Damit wird Menschen, die obdachlos sind oder sich aus anderen Gründen in einer sozialen Notlage befinden, geholfen. Ob es die Stadtmission ist, ob es Kältebusse sind, ob es Projekte der Tafeln sind - sie alle haben unsere volle Unterstützung verdient. Ich freue mich, dass wir gemeinsam diesen Sozialfonds beschlossen haben, liebe Kolleginnen und Kollegen.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und vereinzelt CDU)

Jetzt kommen wir zu einem sehr ernsten Thema, das den Sozialausschuss wirklich lange beschäftigt hat; das ist der Opferhilfsfonds. An dieser Stelle muss ich mich ganz herzlich bei allen sozialpolitischen Sprecherinnen und Sprechern, unserem Ausschussvorsitzenden Werner Kalinka und seinem Stellvertreter Wolfgang Baasch bedanken. Ich finde, es ist ein gutes Zeichen, dass wir gemeinsam Verantwortung übernehmen. Es ist ein gutes Zeichen, dass wir als Schleswig-Holsteinischer Landtag einen Hilfsfonds für die Opfer der Medikamentenversuche in Schleswig auf den Weg bringen. Wir können das, was passiert ist, nicht wiedergutmachen, aber wir können ein klares Zeichen setzen. Ich bedanke mich dafür, dass wir das gemeinsam machen, liebe Kolleginnen und Kollegen.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU, SPD, FDP und SSW)

In der vorletzten Tagung haben wir über ein weiteres Projekt gesprochen, die Frauenmilchbanken. Zunächst dachten wir, das sei eine kleinere Initiative. Aber wenn Sie sich vor Augen halten, dass kleine Menschen am Anfang ihres Lebens von der Solidarität anderer Mütter leben können, dann werden auch Sie zu der Überzeugung kommen: was für ein geniales Projekt! Es zeigt sich, dass im Sozialbereich manchmal mit überschaubaren Summen das Leben einzelner Menschen verändert werden kann. Auch darüber freue ich mich. Das ist ein super Projekt, liebe Kolleginnen und Kollegen.

(Dr. Marret Bohn)

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU, SPD, FDP und SSW)

Wir von grüner Seite möchten gern noch den Sterbenotruf erwähnen. Das ist ein völlig neues Projekt. Das Leben aller Menschen geht irgendwann zu Ende. Wir alle wollen in Würde sterben. Viele Menschen sterben allerdings in Einsamkeit. Wir werden uns sicherlich im Ausschuss noch ausführlicher mit diesem Thema beschäftigen. Es ist uns gelungen, die Akteure des Sterbenotrufs für uns in Schleswig-Holstein zu gewinnen. Auch damit setzen wir das klare Zeichen: Mit wenig Geld können wir der Einsamkeit von Sterbenden, Angehörigen und Personal etwas entgegenzusetzen.

Es gibt viele weitere gute Beispiele aus dem Sozialhaushalt; diese kann ich jetzt leider nicht alle aufzählen. Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und bitte um Zustimmung zu diesem Haushalt. - Danke schön.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU und FDP)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Das Wort für die FDP-Fraktion hat der Abgeordnete Dennys Bornhöft.

Dennys Bornhöft [FDP]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Nach dem Krisenjahr 2020 kommt das Krisenhaushaltsjahr 2021. Ich glaube, fast jeder von uns hätte es lieber gehabt, dass wir so manche Ausgaben, die wir jetzt im Haushalt stehen haben, gar nicht hätten tätigen müssen. Aber leider verfolgt uns die Coronapandemie auch im Jahr 2021. Dem muss natürlich begegnet werden. Und natürlich ist das Gesundheitsministerium hier auch ein Stück weit Dreh- und Angelpunkt der Coronabekämpfung, was sich zwangsläufig auch in den Finanzen niederschlägt.

Mit einem Volumen von 2,3 Milliarden € ist der Einzelplan 10 bereits ein ganz schöner Brocken, wobei halt vieles von diesen Geldern uns als Landtagsabgeordnete, wie ich einmal sagen möchte, nicht frei zur Verfügung steht, sondern auf bundesrechtliche Vorgaben zurückzuführen ist und vieles davon zweckgebunden ist.

Zum Thema Coronabekämpfung können wir feststellen, auch retrospektiv, dass die Landesregierung gut geplant und organisiert hat; denn schon im Frühsommer, als so mancher Landespolitiker anderer Bundesländer Corona schon für beendet erklärt

hatte, hat unsere Landesregierung im Sozialausschuss erklärt, dass man jetzt dabei sei, Impfbestock zu organisieren und zu bestellen und bereits in die Planung einsteigt, um Impfzentren in Schleswig-Holstein aufzubauen und für deren Betrieb zu sorgen. Das ist definitiv sehr vorausschauend gewesen. Wir waren Ende Dezember damit fertig. Hier hat die Landesregierung sehr gute Arbeit geleistet.

(Beifall FDP)

Fast 50 Millionen € verwenden wir dafür, dass die Impfzentren betrieben werden können. Wir haben viele Freiwillige, die sich als Personal gemeldet haben, und zwar so viele, dass wir dann, wenn wir alle Impflinien unter Vollast fahren könnten, pro Woche rund 95.000 Personen in Schleswig-Holstein impfen könnten. Nur mangelt es uns leider bisher an Impfstoff. Der Gamechanger in dem Bereich wird sicherlich ein Impfstoff sein, der auch in der Lage ist, in der Fläche durch Hausärztinnen und Hausärzte verimpft zu werden.

17 Millionen € werden für Coronatestungen bei Beschäftigten in Grundschulen und Kitas verwendet. In der letzten Woche gab es zwischenzeitlich noch die Ankündigung der Bundesregierung, dass ab 1. März kein Impfangebot, sondern ein Testangebot für alle zur Verfügung gestellt wird. Das wurde nun auch erst einmal wieder verschoben. Gut, dass das Land so etwas schon im Vorwege ein Stück weit klärt. Wir versuchen halt, nur die Dinge zu versprechen, die wir auch halbwegs halten können.

(Beifall FDP)

Ich freue mich sehr - das war beim letzten Mal ein von allen mitgetragenes Thema, das bereits erwähnt wurde -, dass der Fonds soziale Härten durch die Jamaika-Koalition zusammen mit SPD und SSW verlängert werden konnte und dass wir noch einmal 3 Millionen € für Kreise und kreisfreie Städte unter anderem für die Obdachlosenhilfe zur Verfügung stellen können. Wir Freie Demokraten würden uns freuen, wenn Teile dieses Geldes auch für Maßnahmen verwendet werden, die über das Jahr 2021 hinaus genutzt werden können, beispielsweise für die Schaffung von Infrastruktur. Wir denken zum Beispiel an mobile Duscmöglichkeiten in den Ballungsgebieten. Es wäre sicherlich gut, wenn von diesen 3 Millionen € auch etwas dafür fließen könnte.

Wir übernehmen wieder die Kita-Gebühren für den Zeitraum, in dem es Betretungsverbote und behördlich angeordnete Schließungen gegeben hat. Es ist für uns auch ein Stück weit ein rechtliches und politisches Selbstverständnis, dass dann, wenn Kitas

(Dennys Bornhöft)

geschlossen werden müssen, der finanzielle Schaden, der dadurch entsteht, ausgeglichen wird. Diese Selbstverständlichkeit, wie ich es einmal bezeichnen möchte, kostet uns monatlich mehr als 20 Millionen € Das ist eine ganze Menge Geld, das wir dafür verwenden.

(Beifall FDP)

Ich betone das deshalb, weil dieses Vorgehen nicht unbedingt selbstverständlich ist. Das zeigen die Wirtschaftshilfen des Bundes, bei denen auch viel versprochen wurde, das Geld aber nicht bei allen Akteuren ankommt. Insofern ist auch dies ein Positivbeispiel dafür, dass Schleswig-Holstein es richtig macht.

Es gibt aber auch Punkte, die nicht coronabezogen sind, die aber für den Einzelplan 10 eine gute Sache sind. Ich nenne jetzt nur die Punkte, die noch nicht angerissen worden sind. Das ist beispielsweise das Wiedereinstiegsprogramm Pflegeberufe, für das jährlich eine Summe von 100.000 € geplant ist, damit für diejenigen, die examinierte Pflegekraft sind, derzeit aber nicht im Beruf stehen, der Pflegeberuf wieder schmackhafter gemacht werden soll. Das ist eine Imagekampagne. Sie wissen alle, dass eine Imagekampagne allein das nicht bringen wird, sondern eine solche Kampagne flankiert werden muss mit besseren Arbeitsbedingungen in der Pflege, das heißt bessere Bezahlung, mehr Kolleginnen und Kollegen, verlässlichere Dienstpläne. Nur gemeinsam damit funktioniert so etwas. Wir sind natürlich auch darauf angewiesen, dass Arbeitgeberverbände, dass Gewerkschaften und Kostenträger entsprechend mitziehen; nur ausnahmsweise sollte der Gesetzgeber darüber entscheiden, normalerweise sollten das die anderen Akteure machen.

(Beifall FDP)

Ein schönes Thema ist auch, dass wir es schaffen, ein Modellprojekt für Luftrettung zu machen; denn auch unsere Inseln und Halligen sind auf eine gute Gesundheitsversorgung angewiesen. Nebel kommt da leider häufiger vor. Zukünftig werden wir dort mit Hubschraubern besser landen können, worüber wir noch im Einzelnen sprechen werden. - Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.

(Beifall FDP)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Das Wort für die Abgeordneten des SSW hat die Abgeordnete Jette Waldinger-Thiering.

Jette Waldinger-Thiering [SSW]:

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Der Einzelplan 10 ist ja einer der umfangreicheren und sensibleren Einzelpläne und hat gerade in dieser Pandemiezeit noch einmal enorm an Bedeutung gewonnen, als ihm ohnehin schon vollkommen zu Recht zuteilwird.

Was uns natürlich sehr gefreut hat, war die große Einigkeit und Zustimmung zu unserer Initiative zum Aufbau von Frauenmilchbanken in Schleswig-Holstein. Ein erster SSW-Aufschlag konnte innerhalb kürzester Zeit zu einem fraktionsübergreifenden Antrag weiterentwickelt werden. Die Landesregierung hat unseren entsprechenden Haushaltsantrag dann auch in ihren Entwurf übernommen.

Allerdings sind wir mit den angesetzten Summen noch nicht ganz zufrieden. Wir wollen tatsächlich gern ein flächendeckendes Angebot schaffen, was eben nur möglich ist, wenn man auch entsprechend viele Standorte, verteilt auf das ganze Land, gleichzeitig aufbaut.

(Beifall SSW)

Während die Jamaika-Koalition also nur eine Anschubfinanzierung für zwei Standorte bereitstellen möchte, wollen wir insgesamt fünf Frauenmilchbanken aufbauen, und zwar am UKSH jeweils in Kiel und Lübeck, an der Diako Flensburg, am Westküstenklinikum Heide und am Klinikum Itzehoe. Dann hätte man eine gute Verteilung und könnte sicherstellen, dass bedürftige Säuglinge eben nicht erst einmal quer durch das Land gebracht werden müssten, sondern in einer vertretbaren Nähe ein entsprechender Standort bereitstünde.

Für dieses umfassende Angebot würden wir die veranschlagte Summe von 150.000 € um weitere 100.000 € erhöhen. Dafür, dass wir damit dann drei zusätzliche Standorte hinzugewinnen könnten, wäre das ein guter Preis. Wir hoffen daher, dass dieser Antrag, den wir zur Einzelabstimmung stellen werden, noch eine Mehrheit findet.

Ein wiederkehrendes Thema des SSW ist die Erhöhung des Zuschusses für das Kompetenzzentrum Demenz. Seit Jahren setzen wir in regelmäßigen Abständen Berichtsansträge und Kleine Anfragen zum Thema Demenzplan auf die Tagesordnung. Bei unserem entsprechenden Haushaltsantrag geht es lediglich um 15.000 € die im Rahmen der Umsetzung des Demenzplans eingesetzt werden sollen. Diese Zusatzsumme sollte der Demenzplan der Landesregierung doch wert sein können.

(Jette Waldinger-Thiering)

Ein weiterer Haushaltsantrag, den der SSW auch immer wieder einbringt, dreht sich um das Thema AIDS-Hilfen. Der entsprechende Landesverband macht seit Jahren darauf aufmerksam, dass die Fördergelder bei Weitem nicht bedarfsdeckend sind. Die im Entwurf veranschlagten 423.800 € sollten nach Ansicht des SSW daher auf 600.000 € aufgestockt werden.

Sehr viele Organisationen, gerade auch im gesundheitlichen Bereich, gehen schon seit Jahren auf dem Zahnfleisch. Die Coronapandemie tut da ihr Übriges. Das Land sollte anfangen, den defizitären Betrieb hier zumindest etwas besser zu stützen und nach Jahren endlich einmal wieder eine Erhöhung der Haushaltsansätze in Erwägung zu ziehen.

Ansonsten sehen wir bei einigen Haushaltsmitteln in diesem Einzelplan gewisse Spielräume bei den Bedarfsansätzen, wie unserer Änderungstabelle ja auch zu entnehmen ist.

Wie gesagt: Der Einzelplan 10 benötigt und verdient, auch und gerade in diesen Zeiten, eine entsprechend umfangreiche Mittelausstattung. - Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall SSW und Wolfgang Baasch [SPD])

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Das Wort für den Zusammenschluss der AfD hat der Abgeordnete Claus Schaffer.

Claus Schaffer [AfD]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Mit Ihrer Erlaubnis, Frau Präsidentin, möchte ich mit einem Zitat beginnen:

„Da hat die AfD mal wieder von irgendwoher einen Antrag kopiert. Ich finde, Sie liefern hier Sitzung für Sitzung ein Armutszeugnis ab. Hätten Sie beim Kopieren zumindest nachgedacht, wären Sie eventuell auf die Idee gekommen, bei der Landeskoordinierungsstelle für Hospiz- und Palliativarbeit des Landes Schleswig-Holstein anzurufen und sich dort zu erkundigen. Dann hätte man Ihnen gesagt, dass das, was Sie hier als angebliches Problem ansehen, gar kein Problem ist.“

13. November 2019, Plenarprotokoll, die Worte der Kollegin Pauls. Sie hören, es geht um die Palliative-Care-Weiterbildung. Das war Ihre Reaktion auf unseren Antrag mit dem Titel „Pflugesituation verbessern - Kostenübernahme für Palliative-Care-Fortbildung für Pflegekräfte“. Die Reaktion war natürlich

die Ablehnung unseres Antrags. Jamaika hat seinerzeit konzilianter reagiert, in einem Alternativantrag den von uns gespielten Ball aufgenommen und die Prüfung der Möglichkeiten bei der Kostenübernahme in der Palliative-Care-Weiterbildung zugesagt. Na bitte!

Nach einer Schamfrist von 15 Monaten kommen nun Birte Pauls und die SPD-Fraktion mit einem Antrag frisch aus dem Kopierraum daher und wollen den Landtag zur Förderung der Palliative-Care-Weiterbildung bewegen. Sie bieten, weil sich so viele Nullen einfach schön machen, gleich eine halbe Million Euro im Landeshaushalt dafür an. Noch im Oktober 2020 wurde die spezialisierte ambulante Palliative-Care-Versorgung SAPV in Schleswig-Holstein als flächendeckend sichergestellt erachtet, von Personalmangel auf diesem Feld keine Spur.

Hier, Frau Pauls, greife ich Ihre Kritik von damals auf und verweise mit einem Blick über den Teller auf die Ergebnisse der Gießener Regionalkonferenz „Soziale Teilhabe bis zuletzt“ vom 10. Februar 2021 - also vor 14 Tagen. Dort wurden nämlich andere Aspekte angesprochen, die eben auch im Zeichen der coronabedingten Einschränkungen stehen, wie zum Beispiel eine verbesserte Koordination beim Nebeneinander von Altenpflegeeinrichtungen, Krankenhaus oder auch der häuslichen Versorgung oder das Versäumnis, weitere Sozialpartner, die Kommunen, aber auch die Interessen der Bürger unmittelbar einzubinden. Auch hier war fehlendes Personal nicht das Thema.

Unseren Antrag haben Sie damals abgelehnt, heute wärmen Sie genau diesen Antrag auf, und das wirklich nur lauwarm. Da helfen auch keine 500.000 € Steuergeld, wenn Sie diese in ein Problem stecken wollen, das derzeit tatsächlich keines ist.

Hinzu kommt, dass wir den Haushalt angesichts einer zu erwartenden Insolvenzwelle historischen Ausmaßes als Folge einer total verfehlten Coronapolitik dieser Regierung künftig auf andere Prioritäten werden ausrichten müssen. Wir lehnen Ihren Antrag daher ab.

Der hier nun vorliegende Alternativantrag der Koalition erinnert an die Erledigung des Alternativantrags vom November 2019. Das nehmen wir mal so hin, es ist im Coronajahr aus meiner Sicht auch durchaus nachvollziehbar. Dem stimmen wir daher zu. - Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall AfD)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Das Wort für die CDU-Fraktion hat die Abgeordnete Andrea Tschacher.

Andrea Tschacher [CDU]:

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sie gilt als Begründerin sowohl der modernen Hospizbewegung als auch der Palliative Care: Cicely Saunders. Sie hat den eindrucksvollen Satz geprägt:

„Du zählst, weil du bist. Und du wirst bis zum letzten Augenblick deines Lebens eine Bedeutung haben.“

Diejenigen, die haupt- und ehrenamtlich für die Palliativ- und Hospizarbeit tätig sind, verdienen unsere Aufmerksamkeit. Allen Engagierten gilt unser uneingeschränkter Dank und unser Respekt für ihre Arbeit und ihr Engagement.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, SSW und Beate Raudies [SPD])

Wie ist nun aber die derzeitige Situation im Bereich der Palliative Care mit dem Blick auf Weiterbildungen für das Fachpersonal? Befasst man sich intensiver mit Palliative Care in Schleswig-Holstein, so stellt man fest, dass sich viel getan hat. Es gibt mittlerweile Master-Studiengänge, die sich explizit der Palliativpflege widmen. Die Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Pflegeberufe gibt Auskunft darüber, dass Begleitung von schwerstkranken und sterbenden Menschen in verschiedenen Handlungsfeldern mittlerweile Inhalt der Ausbildung für Pflegeberufe ist.

Die Qualifizierung zur Palliativpflegerin oder zum Palliativpfleger erfolgt weitgehend über eine Weiterbildung, die berufsbegleitend belegt werden kann. Für den Bereich der Hospiz- und Palliativversorgung sind Weiterbildungen wichtig, um die qualitativ hochwertige Arbeit und Versorgung von Patientinnen und Patienten gepaart mit viel Einfühlungsvermögen und sozialer Kompetenz weiterhin gewährleisten zu können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, als wir im November 2019 hier im Parlament mehrheitlich beschlossen haben, die Landesregierung darum zu bitten, ergänzende Regelungen zur Kostenübernahme im Bereich der Hospiz- und Palliativpflege zu prüfen, um darauf hinzuwirken, dass diese zur Entlastung des Fachpersonals die Kosten für die Weiterbildungsmaßnahmen übernehmen, ahnten wir noch nicht, welchen Verlauf das Folgejahr 2020 nehmen würde.

Bereits Ende 2019 traten erste Fälle einer bis dahin unbekanntem Lungenerkrankung auf. Nun leben wir bereits ein Jahr mit der Coronapandemie. Der Fokus des Handelns lag und liegt für Parlament und Landesregierung auf der Eindämmung und Bewältigung der Coronapandemie, auf schnellem und entschlossenem Handeln. Infolgedessen ist es nachvollziehbar, dass es der Landesregierung bislang nicht möglich war, den Prüfauftrag des Parlaments zu erfüllen und wie erbeten einen aussagekräftigen und ergebnisreifen Bericht vorzulegen. Für das bislang in der Coronapandemie Geleistete sage ich und sagen wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Herzen Danke.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und Wolfgang Baasch [SPD])

Ich halte es für wichtig, dass wir das Signal aussenden, dass es uns weiterhin sehr am Herzen liegt, schwer erkrankten Menschen am Ende ihres Lebens die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu geben, dass wir ein hohes Interesse daran haben, dass die Menschen, die sich im Bereich der Palliativ- und Hospizpflege engagieren, wertgeschätzt werden und wir sie darin unterstützen wollen, ihren Beruf und ihr Engagement qualifiziert ausüben zu können. Dazu gehören auch Weiterbildungsmöglichkeiten.

Der Pflegeberuf verdient es, einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft zu genießen. Die Frauen und Männer, die in einem Pflegeberuf tätig sind, tragen entscheidend dazu bei, dass die Menschen in unserer Gesellschaft ihr Leben auch bei Krankheit und im Alter selbstbestimmt, lebenswert und würdevoll gestalten können. Gute Pflege braucht neben Einfühlungsvermögen und hoher Einsatzbereitschaft auch das nötige Fachwissen. Der Pflegeberuf ist ein hochspezialisiertes Berufsfeld, das ein hohes Maß an pflegfachlichen, kommunikativen und organisatorischen Kompetenzen voraussetzt. Daher bekräftigt die Jamaika-Koalition den ursprünglichen Arbeitsauftrag, die Fördermöglichkeiten im Bereich der Hospiz- und Palliativpflege zu prüfen und Gespräche mit den Kostenträgern zu führen. Wir bitten die Landesregierung darum, nach Abschluss des Prüfauftrags im dritten Quartal dieses Jahres über die Ergebnisse zu berichten.

Ich bitte um Zustimmung zu unserem Antrag. - Vielen Dank.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Das Wort für die SPD-Fraktion hat die Abgeordnete Birte Pauls.

Birte Pauls [SPD]:

Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Herr Schaffer, ich glaube Ihnen kein einziges Wort von dem, was Sie in diesem Plenum zum Thema soziale Arbeit sagen. Das Einzige, was Sie im Bereich sozialer Arbeit, im Bereich des Lebens dieser Menschen können, ist spalten, spalten, spalten. Sie haben keine Ahnung von sozialer Politik!

(Beifall SPD - Claus Schaffer [AfD]: Aber ich kann ein Protokoll lesen, das 15 Monate alt ist!)

Das Sterben gehört zum Leben dazu, es findet überall statt: zu Hause, in Pflegeeinrichtungen, in Krankenhäusern, in Hospizen und manchmal auch auf der Straße. Sterben ist keine Frage des Alters, und nicht immer, wie zum Beispiel bei akut tödlich verlaufenden Erkrankungen oder einem Unfall, kann eine fachlich koordinierte Sterbe- und Krankheitsbegleitung geleistet werden. Aber immer, wo und wann möglich, sollten die Sterbenden und ihre An- und Zugehörigen die bestmögliche medizinische, pflegerische und psychosoziale Versorgung und Betreuung erhalten - angenommen in Schwäche und Stärke, in Angst und Freude, unabhängig von Herkunft und Religion. Das soll unser Anspruch sein. Das ist Anspruch der Sozialdemokratie.

Palliative Care umfasst die Betreuung und Behandlung von Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen und/oder chronisch fortschreitenden Krankheiten. Ihr Schwerpunkt liegt in der Zeit, in der die Heilung der Krankheit kein primäres Ziel mehr darstellt. Es geht, um es mit den Worten von Cicely Saunders zu sagen, nicht im Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben zu geben. - Sie hat viele gute Dinge gesagt. Krankheit und Sterben in Würde.

Wir wissen aber, dass im Pflegealltag oftmals die Zeit, aber auch das spezielle Fachwissen bei aller vorhandenen Erfahrung dafür fehlt und dass Sterben in Pflegeeinrichtungen und in Kliniken zum Alltag gehört. Genau hier setzt unser Antrag an.

Die Palliative-Care-Weiterbildung ermöglicht Pflegenden, die besonderen Bedarfe von Schwerstkranken und Sterbenden zu erfassen und individuelle, ganzheitliche Therapien zu entwickeln und Schmerzen und Symptome zu lindern. Die Kosten der Weiterbildung variieren zwischen 2.000 € und circa

8.000 €- je nach Umfang der Qualifizierung. Zum Beispiel betragen die Gebühren für die Weiterbildung bei uns an der UKSH-Akademie für den Bereich Onkologie und Palliativpflege 7.950 € Diese Weiterbildung dauert zwei Jahre, ist berufsbegleitend und umfasst 800 Stunden Theorie sowie 1.200 Stunden Praxis.

Oft übernehmen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber die Weiterbildungskosten, allerdings gegen eine zeitliche Verpflichtung ans Haus. In einigen Fällen sind es die einrichtungsbegleitenden Fördervereine, die auf Antrag die Kosten übernehmen, wie zum Beispiel der Förderverein für Palliativmedizin Kiel e. V., dessen Schirmherrin ich sein darf.

In den letzten Monaten ist uns einmal mehr bewusst geworden, wie wichtig ein würdevoller und umfassender Umfang mit schwersten Erkrankungen, Sterben und Tod ist. Allzu oft mussten Menschen tatsächlich allein und ohne Begleitung ihrer An- und Zugehörigen sterben, weil eine Begleitung unter Coronabedingungen eben nicht möglich war. Das ist für alle Beteiligten - vorher und nachher, in Erinnerung - eine tiefe Tragödie.

Unabhängig von Coronazeiten sollten wir den Anspruch haben, dass das Wissen um eine palliative Pflege in allen Bereichen der ambulanten und stationären Versorgung ergänzend vorhanden ist. Mir ist sehr bewusst, dass wir - wie auch in anderen Bereichen - heute und zukünftig vermehrt auf das Fachwissen speziell ausgebildeter Fachpflegepersonen setzen müssen. Dabei denke ich zum Beispiel an den steigenden Bedarf von gerontopsychiatrischen Fachpflegepersonen, die der wachsenden Anzahl demenziell Erkrankter in ihrer besonderen Situation begegnen können. Deshalb kann unser Antrag auf die Förderung einer Weiterbildung im Bereich Palliative Care auch nur ein Anfang sein.

Kommt Ihnen das alles bekannt vor? - Das kann ich gut verstehen. Wir waren uns diesbezüglich nämlich schon einmal einig. Wir haben im September 2019 einen gemeinsamen Antrag auf den Weg gebracht. Darin wird die Landesregierung gebeten, zeitnah Gespräche mit den Kostenträgern aufzunehmen, um darauf hinzuwirken, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Kosten für die Weiterbildungsmaßnahmen als Entlastung der Pflegepersonen übernehmen.

Ich weiß, dass Corona für vieles als Entschuldigung herhalten muss. Aber ich wette, dass zu dem Zeitpunkt, im September 2019, das Wort Corona wahrscheinlich nur der Abgeordnete Kai Dolgner kannte.

(Birte Pauls)

(Dennys Bornhöft [FDP]: Nee!)

Zu diesem Zeitpunkt war es an dieser Stelle bestimmt noch kein Thema. Vor allen Dingen war es keine Entschuldigung, irgendetwas in die Ferne zu rücken. Wenn es also so dringend und wichtig gewesen wäre, wie wir es eigentlich gemeint haben, hätte man vonseiten des Ministers tätig werden können.

Vielleicht berichtet der Minister uns dazu. Wir bekommen auch einen entsprechenden Bericht.

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Kommen Sie bitte zum Schluss.

Birte Pauls [SPD]:

Ja. - Ich finde, die Systemrelevanz der Pflegeberufe ist leider erst in den letzten Monaten wieder deutlich geworden. Ungerecht ausgezahlte Boni, die die Koalition versprochen hat, sind keine Antwort auf die Wichtigkeit der Pflegeberufe. Klatschen allein hilft auch nicht. Ein gesetzlicher Personalbemessungsschlüssel, anständige Rahmenbedingungen -

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Kommen Sie bitte jetzt zum Schluss.

Birte Pauls [SPD]:

- und Zulagen, die den Namen verdienen, das ist unser Anspruch. Dafür kämpfen wir. - Ich bedanke mich.

(Beifall SPD)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Wir kommen zu den Kurzbeiträgen. Das Wort hat der Abgeordnete Wolfgang Baasch.

Wolfgang Baasch [SPD]:

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich will auf den Bereich Kindergartenpolitik beziehungsweise Kindergartenreform und die Situation von Familien mit behinderten Kindern eingehen. Man könnte es grob überschreiben: ohne Inklusion keine Kita-Reform.

Das Gesetz der Jamaika-Koalition zur Kita-Reform hat von Anfang an die Inklusion ausgeklammert - ein, wie ich finde, unverzeihlicher Fehler.

(Beifall SPD)

Jamaika gibt vor, die Qualität der Kitas zu stärken und die Familien finanziell zu entlasten. Jamaika

scheitert aber mit seiner Reform, wenn die Kinder mit Behinderung und deren Familien vor der Tür bleiben. Heute wäre mit dem Haushalt 2021 Gelegenheit, zumindest eine weitere zusätzliche Belastung von Familien mit behinderten Kindern zu reparieren.

Ab dem 1. Januar 2021 müssen Familien, deren Kinder mit Behinderung in einer Kita gefördert werden, Kita-Beiträge zahlen. Davon waren sie bisher befreit. Wenn die Kita-Reform schon den Dreiklang von Qualitätssteigerung, finanzieller Entlastung aller Familien und finanzieller Entlastung der Kommunen nicht erfüllt, dann ist es kaltschnäuzig und hart, ausgerechnet die Familien mit behinderten Kindern finanziell zu belasten.

(Vereinzelter Beifall SPD)

Mit dem Haushalt 2021 hätte man ein Zeichen setzen können, kann man ein Zeichen setzen und zumindest den Status quo erhalten. Es kann doch nicht wahr werden, dass die Kita-Reform alle wesentlichen Vorhaben nicht erreicht und dann noch dazu führt, dass Familien mit behinderten Kindern finanziell belastet werden. Diesen Skandal sollte sich die Jamaika-Koalition nicht ins Protokoll schreiben lassen.

Ich appelliere daher an die schwarz-grün-gelben Regierungsfractionen: Lassen Sie die Familien mit behinderten Kindern nicht die Verlierer der Kita-Reform sein! Eine Wertschätzung von Familien mit behinderten Kindern würde Unterstützung und nicht Belastung bedeuten.

(Beifall SPD)

Hier erwarten wir ein klares und eindeutiges Signal. Darum braucht es auch eine namentliche Abstimmung.

Lassen Sie mich am Ende sagen: Ich habe in meiner langen beruflichen wie politischen Entwicklung mitbekommen, dass Menschen, Familien, die mit behinderten Kindern leben, nie etwas einfach nur so bekommen haben. Sie mussten immer um alle Ansprüche kämpfen. Lassen Sie uns dafür sorgen, dass zumindest im Kita-Bereich bei der frühen Förderung Familien mit behinderten Kindern nicht wieder alleingelassen werden. - Vielen Dank.

(Beifall SPD und SSW)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Das Wort hat nun die Abgeordnete Birte Pauls.

Birte Pauls [SPD]:

Frau Präsidentin! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Auch wenn die elendige Telefonralley auf unser Drängen hin jetzt endlich ein Ende hat, bleiben dienstagsmorgens immer noch lange Warteschleifen. Die Ansagen vom Band: „Bitte warten Sie nicht, sondern rufen Sie später noch einmal an“, überfordert die über 80-Jährigen immer noch. Dann ist es gut, wenn sie Hilfe bekommen. Noch besser wäre es, wenn es eine Einladung analog zur Mammografie-Reihenuntersuchung gäbe: Jeder bekommt einen Termin, und wenn man nicht kann, kann man sich melden.

Nicht alle über 80-Jährigen fahren noch Auto. Nicht alle haben An- und Zugehörige, die sie fahren könnten. Nicht alle haben eine AWO oder eine andere Ehrenamtlerin, die dankenswerterweise Fahrdienste aufgebaut hat, auch wenn das Bürgertelefon der Landesregierung am liebsten genau darauf verweist.

Nicht alle haben einen Taxibeförderungsschein, weil nicht alle mit einem Schwerbehindertenausweis der Merkzeichen aG, Bl oder H ausgestattet sind und/oder den Pflegegrad 3, 4 oder 5 innehaben.

Erst recht sollten wir denjenigen, die wir als erstes schützen wollen, natürlich keine Fahrten in Bus oder Bahn zumuten. Außerdem sind die Wege zu den Impfzentren zum Teil sehr lang. Die Impfzentren liegen oft nicht gerade zentral und haben deshalb keine gute Anbindung an den ÖPNV.

Die Menschen, die all diese Möglichkeiten nicht haben, die brauchen Unterstützung, die brauchen ein Angebot. Denn viele können sich die Taxifahrt nicht leisten. Ein Beispiel: Die Taxifahrt von Schleswig nach Kropp, wo zurzeit das einzige und von Schleswig aus nächste Impfzentrum liegt, und zurück kostet samt Wartezeit, die variieren kann, zwischen 80 und 100 €. Wer soll sich das leisten? Für sehr viele Alleinstehende ist das ein Vermögen.

Deshalb haben wir einen entsprechenden Haushaltsantrag gestellt. Hier geht es nicht darum, allen über 80-Jährigen einen Taxischein auszustellen. Die Ausnahmen habe ich eben schon aufgezeigt. Wie gesagt: Viele können das vielleicht selbst organisieren.

Wir wollen mit unserem Antrag deutlich machen, dass wir diejenigen unterstützen wollen, die gar nicht anders können. Wollen wir diese Aufgabe wirklich allein dem Ehrenamt und den Kommunen überlassen? Tut mir leid, ich finde nicht. Andere Länder machen es vor, zum Beispiel Berlin, Ham-

burg oder Hessen. Auch die Taxibranche - falls die FDP noch ein Argument braucht - wird sich sicherlich darüber freuen, noch zusätzlich Aufgaben zu bekommen.

Also, Herr Minister für Senioren und Seniorinnen, geben Sie sich bitte einen Ruck. - Ich danke Ihnen.

(Beifall SPD)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Das Wort für die Landesregierung hat der Minister für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren, Dr. Heiner Garg.

(Unruhe)

Dr. Heiner Garg, Minister für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren:

Mir hat man gesagt, ich hätte 9 Minuten Redezeit. Jetzt werden mir 5 Minuten angezeigt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Zunächst einmal will ich feststellen: Es liegt an uns allen, ob diese Gesellschaft aus dieser unglaublich schwierigen Zeit gestärkt herauskommt oder nicht. Dazu leisten die Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner im Übrigen seit zwölf Monaten einen unglaublichen Beitrag, und zwar all diejenigen, die sich unglaublich solidarisch und hilfsbereit zeigen und die sich an die Regeln halten.

(Beifall FDP, CDU, SPD BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN und SSW)

Das Ziel dieser Landesregierung ist, dass Schleswig-Holstein gut durch die Coronapandemie kommt. Zur Bewältigung dieser Krise haben wir natürlich verschiedene Maßnahmen ergriffen, die sich im Haushalt 2021 widerspiegeln.

Dabei zeigt sich in dieser Krise, dass Schleswig-Holstein über eine gute Sozial- und Gesundheitsinfrastruktur verfügt, auf die sich Menschen verlassen können. Für die Weiterentwicklung dieser Infrastruktur hat die Jamaika-Koalition in jüngster Vergangenheit zentrale Projekte auf den Weg gebracht und umgesetzt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Debatte um den Einzelplan 10 hat gezeigt: Streit unter Demokraten über die beste Idee, wie wir diese Gesellschaft sozial weiterentwickeln, ist richtig und ist auch gut. Da muss man auch nicht immer einer Meinung sein. Aber dass in diesem Land, wenn es darauf ankommt, die Sozialpolitikerinnen und Sozialpolitiker zusammenstehen und das Richtige für

(Minister Dr. Heiner Garg)

die Menschen tun, das ist etwas ganz Besonderes hier in Schleswig-Holstein.

(Beifall CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SSW)

Mit einem Etat - es wurde schon gesagt - von rund 2,3 Milliarden € in dem viele Mittel entsprechend gebunden sind, treiben wir beispielsweise die Weiterentwicklung der ambulanten, der stationären, aber auch der sektorenverbindenden Versorgung voran und leisten einen ganz zentralen Beitrag für die Sicherung der medizinischen Versorgung unseres Flächenlandes, aber auch der Inseln und Halligen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, 2021 kommt ein neuer Posten hinzu. Es handelt sich um eines der größten Projekte dieser Koalition, auf das ich nach wie vor stolz bin und auf das ich auch gern blicke. Zum 1. Januar 2021 ist das Kita-Reformgesetz vollumfänglich in Kraft getreten. Wir deckeln mit dem Gesetz die Elternbeiträge, die übrigens vor Inkrafttreten des Gesetzes zu den höchsten Beiträgen in Deutschland gehört haben. Deswegen ist es ein unglaublicher Fortschritt, dass wir die Elternbeiträge deckeln. Jawohl, wir entlasten auch die Kommunen. Selbstverständlich sorgen wir für mehr Qualität in den Kitas.

(Beifall FDP, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Mit zusätzlich über 232 Millionen € bei der Betriebskostenförderung kann man das auch an den Zahlen ablesen, wenn man sich dafür interessiert.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, auch im Bereich der Pflege haben wir zusätzliche finanzielle Anstrengungen unternommen. Ich sage: Das war notwendig.

Wir haben etwa 2 Millionen € für die Gleichbehandlung von den Pflegeschulen, die nicht unter das Krankenhausfinanzierungsgesetz fallen, in den Haushalt eingestellt. Dadurch werden jetzt auch die ehemaligen Altenpflegeschulen gefördert. Damit haben zukünftig alle Pflegekräfte die Möglichkeit, den Schülerinnen und Schülern eine gleich gute Ausbildung zu bieten.

Ich freue mich ausdrücklich, Herr Oppositionsführer, über die zusätzlichen Mittel für die Kurzzeitpflege. Wir werden diese ab diesem Haushaltsjahr - 10 Millionen € - investiv für die Förderung solitärer Kurzzeitpflege zur Verfügung stellen, um flächendeckend mehr Kurzzeitpflegeplätze zu schaffen.

(Beifall FDP, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, und vereinzelt SPD)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir werden in verschiedenen Bereichen zusätzliche Mittel zur personellen Verstärkung einsetzen. All diejenigen, die sich darüber beschwerten, dass Verwaltung Personal aufbaut, erinnere ich daran, dass die Medizinproduktesicherheit, die Arzneimittelsicherheit und auch der Arbeitsschutz etwas wert sind und wir Kolleginnen und Kollegen brauchen, um das umzusetzen. Wir brauchen dafür mehr Kolleginnen und Kollegen.

(Beifall FDP, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

In der Pflegeinfrastruktur haben wir einen wirklich bedeutenden Fortschritt erzielt. Wir werden zusätzlich über 1 Million € mehr als vorher bereitstellen, um die Pflegestützpunkte zu fördern. Nunmehr verfügt jeder Kreis und jede kreisfreie Stadt über einen eigenen Pflegestützpunkt. Über diesen Fortschritt freue ich mich auch ganz besonders.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das Angebot der Hospiz- und Palliativversorgung wird ausgebaut; das haben die Kolleginnen und Kollegen aller demokratischen Fraktionen vorhin ausgeführt. Das ist ein wichtiges Anliegen. Sie wissen: Bei uns ist das Neumünsteraner Modell an den Start gegangen. Ja, ich entschuldige mich ausdrücklich dafür, dass der Prüfantrag nicht abgeschlossen ist. Ich gelobe an dieser Stelle Besserung.

Ich glaube, dass der Einzelplan 10 Kit bietet, um diese Gesellschaft zusammenzuhalten und daher der Zustimmung wert ist. - Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und SSW)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Erlauben Sie noch eine Zwischenfrage des Abgeordneten Dr. Stegner?

Dr. Ralf Stegner [SPD]: Lieber Herr Minister Garg, da Sie in großer Sorge waren, dass Ihre Redezeit womöglich nicht ausreichen könnte: Uns interessiert Ihre persönliche Meinung zu der Frage, ob es nicht doch gut wäre, den über 80-Jährigen eine Möglichkeit zu verschaffen, dass sie die Taxifahrten

(Vizepräsidentin Aminata Touré)

zu den Impfbetrieben nicht selbst bezahlen müssen.

Vielleicht mögen Sie darlegen, ob Sie nicht die Möglichkeit sehen - Sie haben Positives über die Kita-Reform gesagt -, dass man den Eltern, die behinderte Kinder haben, dazu verhelfen könnte, dass sie nicht zusätzlich belastet werden. Vielleicht können Sie uns dazu Ihre Meinung noch mitteilen. Dafür wollte ich Ihnen gern noch etwas Redezeit schenken.

Dr. Heiner Garg, Minister für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren:

Herr Oppositionsführer, das ist ja sehr trickreich. Ich habe mich gewundert, dass mich die Abgeordnete Pauls in der Sternstunde des Parlaments entsprechend aufgefordert hat. Ich bin immer davon ausgegangen, dass das Parlament am Ende den Haushalt beschließt und nicht die Landesregierung.

(Vereinzelt Heiterkeit und Beifall FDP, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Der Minister hat die vereinbarte Redezeit eingehalten. Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich schließe die Beratung.

Es ist beantragt worden, über die Anträge in der Sache abzustimmen.

Ich lasse zunächst über den Antrag der Fraktion der SPD, Drucksache 19/2769, abstimmen. Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenprobe! - Enthaltungen? - Damit ist der Antrag mit den Stimmen von der SPD und den Abgeordneten des SSW gegen die Stimmen aller anderen abgelehnt.

Ich lasse dann über den Alternativantrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP, Drucksache 19/2184, abstimmen.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenprobe! - Enthaltungen? - Damit ist der Antrag mit den Stimmen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SSW, FDP, CDU, des Zusammenschlusses der AfD und der fraktionslosen Abgeordneten bei Enthaltung der SPD-Fraktion angenommen.

Ich lasse über die Änderungsanträge zum Einzelplan 10 abstimmen.

Ich rufe die Änderungsanträge der SPD auf.

Hier haben wir zunächst die namentliche Abstimmung über die laufende Nummer 83: Übernahme der Kosten für einen Fahrdienst für mobilitätseingeschränkte Personen zu Impfbetrieben. Ich bitte die Schriftführer, mit der namentlichen Abstimmung zu beginnen.

(Namentliche Abstimmung)²

Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt: Dem Änderungsantrag haben 21 Abgeordnete zugestimmt, 46 Abgeordnete haben ihn abgelehnt und 2 Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten. Der Änderungsantrag ist damit abgelehnt.

Wir kommen jetzt zur namentlichen Abstimmung über die laufende Nummer 89: Förderungen nach dem Standard-Qualitäts-Kosten-Modell (SQKM) an örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Ich bitte die Schriftführer, mit der namentlichen Abstimmung zu beginnen.

(Namentliche Abstimmung)³

Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt: Dem Änderungsantrag haben 23 Abgeordnete zugestimmt, 46 haben ihn abgelehnt. Der Änderungsantrag ist damit abgelehnt.

(Unruhe)

- Ich bitte Sie, ein bisschen ruhiger zu sein, da es sonst voll anstrengend ist.

Einzelabstimmung über Nummer 82 des Änderungsantrags zum Einzelplan 10: Beschaffung von FFP2-Masken für alle Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Enthaltungen? - Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt. Zugestimmt hat die SPD-Fraktion, abgelehnt haben ihn alle anderen.

Einzelabstimmung über Nummer 86 des Änderungsantrags zum Einzelplan 10: Förderung der Palliativweiterbildung für Pflegefachpersonen in der stationären Altenpflege.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Enthaltungen? - SPD und SSW haben zugestimmt, alle anderen haben den Antrag abgelehnt. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

² Das Ergebnis der namentlichen Abstimmung liegt als Anlage 2 bei

³ Das Ergebnis der namentlichen Abstimmung liegt als Anlage 3 bei

(Vizepräsidentin Aminata Touré)

Wir kommen zu den übrigen Änderungsanträgen der Fraktion der SPD, die laufenden Nummern 79 bis 81, 84, 85, 87, 88 und 90 bis 95.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Die SPD hat zugestimmt, dagegen gestimmt haben BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, CDU, der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD und die fraktionslosen Abgeordneten, enthalten haben sich die Abgeordneten des SSW. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

Ich rufe die Änderungsanträge der Abgeordneten des SSW auf.

Zunächst Einzelabstimmung über Nummer 54: Zuschüsse zur Unterhaltung von Frauenmilchbanken an Perinatalzentren in Schleswig-Holstein.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Zugestimmt haben SPD und SSW, dagegen gestimmt haben alle anderen. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Dann Einzelabstimmung über Nummer 56: Förderung der AIDS-Hilfen und des Landesverbands der AIDS-Hilfen.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Der SSW hat dafür gestimmt, dagegen gestimmt haben BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, CDU, der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD und die fraktionslosen Abgeordneten, enthalten hat sich die SPD-Fraktion. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

Wir kommen zur Einzelabstimmung über Nummer 59: Förderung von Baumaßnahmen an und Neubauten von Notunterkünften für Wohnungslose.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Dieser Antrag ist gegen die Stimmen des SSW, des Zusammenschlusses der Abgeordneten der AfD und der fraktionslosen Abgeordneten mit den Stimmen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU bei Enthaltung der SPD abgelehnt.

Dann Einzelabstimmung über Nummer 62: Erstattung an Beratungsstellen nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Enthaltungen? - Damit ist dieser Änderungsantrag abgelehnt. Dafür gestimmt haben SPD und SSW, alle anderen haben dagegen gestimmt.

Im Übrigen die Änderungsanträge der Abgeordneten des SSW, die laufenden Nummern 52 und 53, 55, 57 und 58 sowie 60 und 61.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Zugestimmt haben der SSW und die Abgeordnete von Sayn-Wittgenstein, dagegen gestimmt haben BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, CDU und der Abgeordnete Dr. Brodehl, enthalten haben sich die SPD-Fraktion und der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

Wir kommen zu den Änderungsanträgen des Zusammenschlusses der AfD.

Ich rufe die Änderungsanträge des Zusammenschlusses der AfD zum Einzelplan 10, die laufenden Nummern 1 bis 10, auf.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Zugestimmt hat der Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD, dagegen gestimmt haben SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SSW, FDP, CDU und der Abgeordnete Dr. Brodehl, enthalten hat sich die Abgeordnete von Sayn-Wittgenstein. Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt.

Wer will Einzelplan 10 in der vom Ausschuss empfohlenen Fassung zustimmen? - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Der Einzelplan 10 wird mit den Stimmen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SSW, FDP, CDU und des Abgeordneten Dr. Brodehl gegen die Stimmen der SPD und des Zusammenschlusses der Abgeordneten der AfD bei Enthaltung der Abgeordneten von Sayn-Wittgenstein angenommen.

Ich rufe Einzelplan 12 auf: Hochbaumaßnahmen und Raumbedarfsdeckung des Landes.

Das Wort hat Lars Harms für den SSW.

Lars Harms [SSW]:

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Unsere Änderungsanträge zum Einzelplan 12 lassen sich recht prägnant zusammenfassen: Der SSW lehnt die Abschiebehafteinrichtung in Glückstadt ab und beantragt daher die Streichung sämtlicher Haushaltsmittel, die mit dieser zu tun haben.

(Beifall SSW und SPD)

Unsere Haltung zu dieser Einrichtung war schon immer so und wird sich auch nicht ändern. Familien, Eltern mit ihren Kindern, Asylsuchende, deren

(Lars Harms)

Asylantrag lediglich abgelehnt wurde, die aber in keiner Weise kriminell geworden sind, solche Menschen gehören nicht in einen Abschiebeknast.

(Beifall SSW und SPD)

Mit diesen Menschen muss einfach humaner umgegangen werden. Das ist auch geltendes Recht, und das gehört sich einfach so. Außerdem brauchen wir für die paar Plätze nun wirklich keine umfangreich betriebene Hafteinrichtung mit allem Drum und Dran. Der SSW hat sich vor Baubeginn gegen die Einrichtung positioniert, und nun, da sie schon fast da ist, werden wir konsequenterweise nicht müde, deren Abschaffung zu fordern. Denn eine Abschaffung macht unabhängig von der politischen Haltung, die man dazu haben mag, Sinn. Auf einen Schlag könnte das Land auf diese Weise bummelig 17 Millionen € pro Jahr einsparen.

Alle wissen, dass es zu dieser Abschiebehafeinrichtung innerhalb der Jamaika-Koalition große Differenzen gibt. Wir fordern die Landesregierung daher auf, sich einen Ruck zu geben und das unsägliche Kapitel dieser Hafteinrichtung zu beenden. Solange die Abschiebehafeinrichtung Glückstadt in diesem Einzelplan 12 steht und Geld kostet, wird der SSW diesem Einzelplan nicht zustimmen. - Vielen Dank.

(Beifall SSW und vereinzelt SPD)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Wir kommen dann zur Abstimmung.

Ich rufe die Änderungsanträge der Abgeordneten des SSW, die laufenden Nummern 76 bis 82, auf.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Enthaltungen? - Damit ist dieser Änderungsantrag abgelehnt. Dafür gestimmt haben der SSW und die SPD-Fraktion, dagegen gestimmt haben alle anderen.

Wer dem Einzelplan 12 in der vom Ausschuss empfohlenen Fassung zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Mit den Stimmen der Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und CDU gegen die Stimmen der Abgeordneten des SSW, des Zusammenschlusses der AfD bei Enthaltung der SPD-Fraktion, der Abgeordneten Dr. Brodehl und von Sayn-Wittgenstein ist dieser Einzelplan angenommen.

Ich rufe Einzelplan 13 auf: Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung.

Das Wort für die SPD-Fraktion hat die Abgeordnete Sandra Redmann.

Sandra Redmann [SPD]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wie soll man den Einzelplan 13 kurz zusammenfassen? - Für alle Seiten ist ein bisschen was drin. Man könnte sagen, er ist ein bisschen wie eine Schmusekatze, die allerdings hauptsächlich CDU und Grüne zum Schnurren bringt, obwohl Frau Fritzen und Herr Rickers heute eher im Fauchmodus sind, wie man der Presse ja entnehmen konnte. Der eine bekommt unter anderem was fürs Moor, da bekommt der andere dann was für den Wald, peinlich genau darauf achtend, dass auch keiner mehr bekommt.

Gegen mehr Geld für Wälder und Moore haben wir natürlich nichts, schließlich haben wir zu den Bereichen ja schon im letzten Jahr Haushaltsanträge gestellt. Die haben Sie damals allerdings abgelehnt. Nun gut, bei manchen dauert es eben etwas länger. Tobias Koch, der selbsternannte Waldretter, der vor wenigen Jahren den Landesforsten gar nicht genug Geld wegnehmen konnte, hat mit seinem Waldgipfel eher Zwist und Unruhe gestiftet und anderen dann die Lösung der Probleme überlassen. Das Geld im Haushalt ist jetzt also nicht wegen der CDU, sondern trotz der CDU bereitgestellt worden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, vor wenigen Tagen hat der Minister seine Biodiversitätsstrategie vorgestellt - mit durchaus guten und wichtigen Ansätzen, die dringend erforderlich sind. Das Artensterben ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, und wir müssen jetzt zeigen, dass wir politisch handlungsfähig sind. Auch der Bericht zur biologischen Vielfalt in Schleswig-Holstein macht das deutlich.

Allerdings fragen wir uns, wo man im Haushalt diesen angeblichen Schwerpunkt denn erkennen soll. Die SPD-Landtagsfraktion hat 900.000 € für die Umsetzung der Strategie beantragt, zusätzlich zwei Stellen für den Bereich. Irgendjemand muss das Programm ja schließlich umsetzen. Lassen Sie mich raten: Dem werden Sie natürlich auch nicht zustimmen.

Vielleicht fehlen die Mittel aber auch deshalb, Herr Minister, weil Sie wissen, dass Sie mit CDU und FDP kaum einen Punkt von Ihren Plänen durchbekommen werden. Man muss ja heute nur die Presse lesen. Wenn die Strategie am 4. November 2021 auf dem Landesnaturschutztag - natürlich medienwirksam - präsentiert wird, dann steht ja auch schon fast

(Sandra Redmann)

die Landtagswahl vor der Tür. Da bleibt nur noch wenig Zeit, um etwas umzusetzen.

Machen Sie sich nichts vor: Zwar versucht die CDU, mit Jamaika moderne Klänge anzustimmen, aber in Wahrheit sind Sie doch im Umwelt- und Landwirtschaftsbereich - um beim Thema Musik zu bleiben - bei Cindy & Bert stehengeblieben.

(Heiterkeit und Beifall SPD)

Eine weitere große Herausforderung ist der Klimaschutz weltweit, denn der Klimawandel bedroht unser aller Lebensgrundlage. Also sind wir gezwungen, etwas dagegen zu tun und nicht nur zu reden. Nun muss jeder wissen, welche Schwerpunkte er oder sie setzt. Die SPD hat einen Antrag formuliert, mit 2 Millionen € Klimaschutzmaßnahmen in Kommunen zu fördern, die allen Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen. Das ist bei Ihnen aber offenbar nicht angesagt. Lieber werden 6,1 Millionen € für ein Klimaschutz-Förderprogramm ausgegeben, das auf Privathaushalte ausgerichtet ist. Nichts gegen Programme, die dies auch berücksichtigen, aber leider ist der Eindruck entstanden, dass es dem Minister mehr um nette Pressemitteilungen geht. Zwischen Juni und Februar gab es im Schnitt immerhin fast jeden Monat eine dazu. Es sind Pressemitteilungen dazu, wie viel Geld schon ausgegeben wurde und wie super er sein Programm findet. Dabei sollte es doch vielmehr um die Klimabilanz gehen. Tut mir leid: So etwas geht nicht.

(Beifall SPD)

Und für die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner, die in jeder Kommune zum innerstädtischen Klimaschutz beitragen, haben Sie nicht einmal 25.000 € übrig. Es tut mir leid: Das finde ich armselig.

(Beifall SPD)

Herr Minister, Ihre ganz großen Themen sind der Dialogprozess, wie Sie es nennen, und das Planen. Planen mögen Sie gern, viel lieber als entscheiden, zumindest wenn es nicht um Bauschutt geht. Da ist es andersherum. Sie haben in einem Interview gesagt, Sie wollen den Dialogprozess mit den Landwirtinnen und Landwirten im Sommer mit 20 Thesen für eine Landschaft in 20 Jahren beenden. Das ist schön. Noch besser wäre es, Sie würden sich auch etwas mehr um mutige Entscheidungen im Hier und Jetzt kümmern, Herr Minister. Aber das wird in dieser Koalition natürlich nicht funktionieren.

Unser Antrag, konkrete Projekte umzusetzen, in Forschung und Technik zu investieren, regionale Verarbeitungsstrukturen zu erhalten und für eine

Neuausrichtung der Landwirtschaft zu stehen, wird bestimmt abgelehnt. Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen, Politik besteht aus Kompromissen, das ist klar. Wenn es aber nur noch zu weichgespülten Kompromissen kommt, dann bleibt von Politik nichts mehr übrig, und das können und wollen wir uns nicht leisten. - Danke.

(Beifall SPD)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Das Wort für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat der Abgeordnete Bernd Voß.

Bernd Voß [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]:

Sehr geehrte Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Haushalt ist ein Beispiel dafür, dass in dieser Krisensituation nicht allein auf die Pandemie reagiert wird. Mit den Maßnahmen werden vielmehr zugleich die Herausforderungen von Klimaschutz und Energiewende angegangen werden. Ja, Politik wird umgesetzt werden. Lassen Sie mich daher mit den Aufstockungen im Personalbereich beginnen: Mindestens 25 Stellen lassen sich in diesem Haushalt dem Bereich Energiewende und Klimaschutz zuordnen. Ich nenne an erster Stelle vier Stellen für das LLUR, gebührenfinanziert, damit die Genehmigungen der Anlagen für den Ausbau der Windenergie zügiger erteilt werden können, damit der Plan für den Ausbau der Windenergie, der ja dringend erforderlich war, jetzt auch schnell umgesetzt werden kann. Sie helfen auch, dass die Investitionen der Unternehmen schnell in das Netz und in die Speicher kommen. Ich glaube, das ist ein Punkt, der ziemlich entscheidend ist.

Weiter gibt es sechs Referentenstellen im Bereich Klima und Energie. Diese Referentenstellen werden dazu beitragen, dass Projekte in vielen Bereichen schneller umgesetzt werden können und dass neue Probleme schneller angegangen werden können. Ein weiteres Beispiel sind vier Stellen für den Bereich Umsetzung der Düngeverordnung, um nur einige Positionen zu nennen.

Dieser Haushalt steht in den Einzelpositionen im Zeichen von Energiewende und Klimaschutz. Im Rahmen der Wasserstoffstrategie, der Sektorkopplung und der Energieforschung stellen wir zum Beispiel fast 30 Millionen € bereit - ein Großteil davon dient als Hebel für weitere Mittel. Zusätzliche 9 Millionen € gibt es für die Bereiche Wärmewende, Energie und E-Mobilität, um nur einige Stichworte zu nennen. Zukunftsfähige Arbeitsplätze, Wirtschaftskraft, Mobilität und bezahlbare Woh-

(Bernd Voß)

nungen für alle - warme Wohnungen für alle - sind, so glaube ich, eine wichtige Grundlage mit erheblich mehr Haushaltsmitteln, als wir in der Vergangenheit in diesen Bereichen hatten.

Dieser Haushalt steht auch im Zeichen des Schutzes der Biodiversität und im Zeichen der nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder. Ich nenne das Programm für den biologischen Klimaschutz mit 10,4 Millionen € Dies ist in dieser Ausrichtung und in dieser Konzentration ziemlich einmalig in Deutschland. Ich nenne weiter 8,5 Millionen € an investiven Mitteln von Bund und Land und GAK-Mitteln für Investitionen im Bereich des Insektenschutzes.

Es geht auch, und dies geht über den Haushalt des MELUND hinaus, um ein Zeichen, den Flächenfraß zu bekämpfen. Hier gibt es sieben neue Planstellen, vom Kümmerer bis zum Projektentwickler. Das sind gute, wichtige Planstellen in den verschiedenen Ministerien. Trotz Coronakrise sind mehr als 30 Millionen € zur Reduktion des Flächenverbrauchs zusätzlich in den Haushalt eingebracht worden. Hinzu kommen 100 Millionen € für den Bodenfonds.

Ich glaube, an dieser Stelle wird sehr deutlich, wie ernst es dieser Landesregierung damit ist, dem Flächenverbrauch massiv und intensiv zu begegnen. Dass Zusätzliches, wie entsprechende administrative Maßnahmen, Stichwort Landesplanungsgesetz und Landesentwicklungsplan, erforderlich ist, ist selbstredend.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und vereinzelt FDP)

Dieser Haushalt steht auch im Zeichen einer nachhaltigen Landwirtschaft. Ich nenne ganz bewusst die 1,7 Millionen € für die Landwirtschaftskammer, deren Existenz zukünftig für eine zukunftsfeste Arbeit und Beratung abgesichert wird. Hier sind unsere Anforderungen, so glaube ich, sehr deutlich. Ich nenne auch die Wasserschutzgebietsberatung und Subventionen in tierwohlgerichte Ställe, um nur ein paar Positionen aufzuführen. Ich nenne auch, für Schleswig-Holstein wichtig, Investitionen im Bereich Küsten- und Hochwasserschutz.

Dieser Haushalt ist im Grunde - ähnlich wie der EU-Haushalt - mit Next Generation und Green Deal davon gekennzeichnet, dass wir sagen: Wir investieren in resiliente, nachhaltige Zukunft - jetzt und mit den Erkenntnissen aus der Coronapandemie erst recht.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich möchte jetzt ganz kurz auf die Anträge eingehen, die wir als Regierungskoalition gestellt haben. Zu nennen sind die Sanierung der Schlei, die Aufstockung der Gewässerschutzberatung und Mittel für die Wärmewende, Energieberatung der Verbraucherzentralen - ein kleiner, aber wichtiger Punkt. Es gilt, diese Projekte über 2021 hinaus abzusichern.

Weil die Zeit es nicht erlaubt, will ich jetzt nicht auf die verschiedenen Anträge der SPD eingehen. Sie decken sich teilweise mit dem, was wir im Haushalt massiv aufgestockt haben. Von daher nenne ich nur ein Beispiel, warum wir nicht darauf eingehen: Ja, die Biodiversitätsstrategie ist ambitioniert und in Arbeit. Sie wird Ende dieses Jahres fertig sein. Es ist selbstredend, dass diese Mittel dann auch in den kommenden Haushalt eingestellt werden. Von daher: Der Antrag kam zu früh. - Vielen Dank.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Das Wort für die FDP-Fraktion hat der Abgeordnete Oliver Kumbartzky.

Oliver Kumbartzky [FDP]:

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Was vielleicht nicht jedem in diesem Haus bekannt ist, ist Folgendes: Der Name oder das Wort Jamaika leitet sich vom arawakischen Wort „Chaymakas“ ab, was so viel wie Holz- und Wasserland bedeutet. Aber nicht nur deswegen ist dieser Regierungskoalition der Schutz unserer Wälder und der Schutz unserer Gewässer sehr wichtig, und das zeigt sich auch im Einzelplan 13, meine Damen und Herren.

(Beifall FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und vereinzelt CDU)

So tun wir mit dem heute zu beschließenden Haushalt wirklich sehr viel dafür, um mehr Wald in Schleswig-Holstein zu generieren. Ich danke dem MELUND zudem darüber hinaus für die Erstellung der Landesförderrichtlinie zur Neuwaldbildung. Wir freuen uns, dass durch unser gemeinsames Vorgehen tatsächlich mehr Wald entstehen kann. Jamaika tut dem Wald gut. Wie wir in den Wald herzurufen, so schallt es eben auch heraus.

(Beifall FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Es ist bedauerlich, dass unsere gemeinsamen Bemühungen mancherorts konterkariert werden, wenn bei großflächigen Abholzungen weggesehen wird. Wir kennen Beispiele wie das aus Quickborn; darüber haben wir im Ausschuss beraten. So etwas

(**Oliver Kumbartzky**)

sollte nicht wieder vorkommen. Wir Freie Demokraten werben dafür, im Landeswaldgesetz die Anzeigepflicht für Hiebmaßnahmen hin zu einer Genehmigungspflicht zu ändern. Ausgenommen werden sollten Fälle im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht und bei Gefahr in Verzug.

(Beifall FDP)

Ich komme nun vom Wald zum Wasser. Die Wasserrahmenrichtlinie und die neue Düngeverordnung stellen vor allem unsere Landwirte vor enorme Herausforderungen. Mit innovativen Techniken und Konzepten kann effizienter gedüngt und somit die Belastung des Grundwassers reduziert werden. Deshalb stärken wir die wissenschaftsbasierte und betriebswirtschaftlich orientierte Beratung unserer Landwirte mit zusätzlich 350.000 €. So gelingt Gewässerschutz mit der Landwirtschaft statt gegen sie.

(Beifall FDP und CDU)

Ein weiteres Thema ist die Schlei. Die Faulschlammbelastung der Schlei ist seit Langem ein wirklich drängendes Problem. Wir haben uns damit im Umwelt- und Agrarausschuss intensiv beschäftigt. Bisher wurden Projekte angestoßen, die auf eine Minderung der Nährstoffeinträge durch die Landwirtschaft abzielen, aber das Problem auf dem Grund der Schlei nicht lösen. Wir setzen mit unserem Antrag auf eine innovative Methode, die durch Zuführung von Calciumperoxid das Phosphat im Faulschlamm bindet und mineralisiert. 600.000 € stellen wir für ein solches Modellprojekt bereit.

(Beifall FDP, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Es gibt natürlich viele weitere gute Titel im Einzelplan 13. Wir stärken und entlasten die Landwirtschaftskammer nachhaltig, bringen die Themen Wasserstoff und Energiewende voran und unterstützen unsere Landwirtschaft beim Um- und Neubau von tierwohlgerichten Ställen.

(Beifall FDP, CDU und Joschka Knuth [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Da ich noch ein bisschen Redezeit habe, Frau Redmann, will ich gern auf Ihre Worte von soeben, aber vor allem auf Ihre Änderungsanträge eingehen. Sie sind mir schon eine Strategin, Frau Redmann! Mit Ihren Änderungsanträgen fordern Sie sieben neue Strategien! Das erinnert mich an „Immer wieder sonntags“ von Cindy & Bert. Bezogen auf Ihre Änderungsanträge müsste es heißen: Immer wieder sonntags kommt die Erinnerung, dass man ja Strategien fordern kann; denn das ist schön unkonkret.

Ich habe mir die Mühe gemacht, Ihre Forderungen herauszusuchen: eine landeseigene Nutztierstrategie, eine landschaftsökologische Strategie für Fotovoltaik, eine Strategie für Biogasanlagen, eine Strategie für Klimaneutralität in den Kommunen, eine Strategie gegen Plastikmüll, eine Strategie für die Neuausrichtung der Landwirtschaft und eine Landesstrategie für den Ausstieg aus Glyphosat. Diese glorreichen Sieben sollen 3,7 Millionen € kosten. Das sind Haushaltsanträge, die Sie einfach so in die Luft geschossen haben.

Im Grunde wollen Sie damit dokumentieren, dass bei uns in der Jamaika-Koalition insoweit Uneinigkeit herrsche oder wir untätig seien. Das ist ein sehr verzweifelter Versuch von Ihnen, Frau Redmann. All Ihre Einwände, die Sie heute wieder vorgetragen haben, laufen komplett ins Leere. Ich sage es einmal so: Wenn man andere jagen will, dann sollte man auch selber laufen können.

(Beifall FDP, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - Zuruf Sandra Redmann [SPD])

Wenn ich Ihnen eine Strategie empfehlen kann, dann ist es die, im September die von Ihrer Partei gestellte Bundesumweltministerin Svenja Schulze loszuwerden.

(Beifall FDP, CDU und Lasse Petersdotter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Gerade das Insektenschutzpaket ist wirklich ein großes Problem für die Landwirtschaft.

(Beifall FDP und CDU)

Meine Damen und Herren, Jamaika ist mit dem Einzelplan 13 hervorragend aufgestellt. Wir gehen die Zukunftsthemen entschlossen an. Die FDP-Fraktion wird selbstverständlich mit großer Freude zustimmen. - Danke schön.

(Beifall FDP, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Das Wort für die Abgeordneten des SSW hat die Abgeordnete Jette Waldinger-Thiering.

Jette Waldinger-Thiering [SSW]:

Sehr geehrte Landtagspräsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Der Einzelplan 13 beinhaltet ein sehr umfangreiches Portfolio. In den Beratungen zum letztjährigen Haushaltsentwurf stimmte der SSW diesem Einzelplan nicht zu, weil wir die veranschlagten Mittel unter dem großen Stichpunkt „Rettung der Schlei“ als nicht ausreichend erachte-

(Jette Waldinger-Thiering)

ten und die Landesregierung leider nicht nachsteuern wollte.

Inzwischen hat sich insoweit einiges getan. Die Landesregierung hat endlich den dramatischen Ernst der Lage verstanden und die Mittel über verschiedene Haushaltstitel aufgestockt. Wir können also festhalten: Der SSW, ganz besonders in Person unseres geschätzten Flemming Meyer, hat hier sehr viel bewirken können.

(Beifall SSW und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Natürlich bleibt der Bedarf absehbar hoch. Schließlich reinigt sich die Schlei nicht einfach über Nacht, und wir wollen ja auch erreichen, dass sich vor Ort ein nachhaltiges Umdenken im Umgang mit den natürlichen Ressourcen etabliert. Hierzu müssen wir konsequent auch die Landwirtschaft ins Boot holen. Dennoch sehen wir die Fortschritte und haben daher in diesem Jahr auf eigene Anträge hierzu verzichtet. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir die Angelegenheit damit als erledigt betrachten.

Wir werden weiterhin mit Argusaugen prüfen, wie die Gelder eingesetzt werden, ob die Maßnahmen geeignet sind und ob die finanziellen Mittel wirklich schnell fließen und ausreichend sind. Falls nicht, so müssen wir eben schauen, ob der Bund und vielleicht auch die EU weitere Gelder bereitstellen können. Die Schlei ist einfach zu wichtig. Wir werden uns weiterhin in regelmäßigen Abständen nach der Lage - und damit hoffentlich nach Fortschritten - erkundigen.

Unsere weiteren Änderungsanträge zu diesem Einzelplan beinhalten gut begründete Anpassungen an tatsächliche Bedarfe. In der Gesamtschau können wir den Einzelplan 13 in diesem Jahr aber mittragen. - In Erinnerung an Flemming Meyer: Jo tak.

(Beifall SSW, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und vereinzelt SPD)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Wir kommen zu den Kurzbeiträgen. Das Wort hat der Abgeordnete Thomas Hölck.

Thomas Hölck [SPD]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Bilanz von Jamaika bei der Energiewende und dem Klimaschutz ist negativ, ja, desaströs. Keines der drei wichtigen Ziele des Energiewende- und Klimaschutzgesetzes werden Sie erreichen.

Da Ihre Bilanz so negativ ist, wollen Sie dieses Gesetz novellieren - nicht sofort, nicht so schnell, sondern erst im Herbst, um ein paar gute Nachrichten zur Landtagswahl zu produzieren.

Woher aber soll man die Gewissheit nehmen, dass mit dem neuen Gesetz alles besser wird, nachdem Sie über vier Jahre nichts hinbekommen haben? Im November 2019 haben wir gemeinsam mit Jamaika einen Antrag beschlossen, der lautet: „CO₂-Ausstoß bremsen: Klimabilanz bei den Folgenabschätzungen von Gesetzen, Verordnungen und Förderungen aufnehmen“. Im November 2020 habe ich nachgefragt, was daraus geworden ist. Gar nichts ist passiert! Der Klima-Check soll im vierten Quartal 2021 mit einem elektrischen Tool starten. Zwei Jahre Stillstand - das grenzt an Arbeitsverweigerung.

(Beifall SPD)

Sie können nicht bilanzieren, wie viel CO₂-Einsparung die Förderung eines Lastenrades bringt. Aber ich kann bilanzieren, dass Sie Klimaschutz für wenige betreiben, nämlich für diejenigen, die ihn sich leisten können. Das ist ungerecht!

(Beifall SPD)

Wir wollen einen Klimaschutz, an dem sich alle Bürgerinnen und Bürger beteiligen können, unabhängig vom Geldbeutel, unabhängig vom Einkommen.

Sie feiern Ihr Förderprogramm „Klimaschutz für Bürgerinnen und Bürger“. Das ist ein schlechter Scherz. Sie haben den Windenergieausbau um drei Jahre verzögert und können nicht einmal bilanzieren, wie viel CO₂ Sie mit diesem Programm einsparen. Nun wollen Sie den Ausbau von Fotovoltaikanlagen voranbringen und damit die von Ihnen selbst verschuldete Ausbaulücke bei den erneuerbaren Energien schließen. So sollen Parkplätze mit 100 Stellplätzen zukünftig überdacht und mit PV-Anlagen ausgestattet werden. Klasse! Dann baue ich nur 99 Stellplätze, aber keine Überdachung mit PV-Anlage, und schon ist es mit der PV-Herrlichkeit von Jamaika vorbei.

Was wir brauchen, ist ein Ausbau von Fotovoltaik - keine Frage -, aber systematisch und geordnet. Wir wollen beim Wettbewerb um die Flächen verhindern, dass Konzerne sich in diesem Land breitmachen. Wir wollen eine Bürgerenergie in diesem Bereich umsetzen.

(Beifall SPD)

Dafür brauchen wir Systematik, Forschung und Ordnung.

(Thomas Hölck)

Zu guter Letzt plant diese Landesregierung eine Novelle des Energiewende- und Klimaschutzgesetzes mit einer Pflicht zur Nutzung erneuerbarer Energien bei der Wärmeversorgung im Gebäudebestand. Ich muss Ihnen sagen - das gilt jetzt insbesondere den Grünen, die keine Einfamilienhäuser mehr zulassen wollen -: Wir wollen keinen solchen Zwang für die verbliebenen Einfamilienhäuser. Wir wollen keinen Zwang, Ihre desaströse Energiepolitik auszugleichen. Wir setzen auf Freiwilligkeit statt auf Zwang. Das ist immer der bessere Weg. Zwang ist ein Irrweg. - In diesem Sinne: Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall SPD und SSW)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Das Wort für die Landesregierung hat der Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung, Jan Philipp Albrecht.

Jan Philipp Albrecht, Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung:

Verehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Zunächst danke ich für die Debatte des heutigen Tages über diesen Einzelplan, der viele Herausforderungen zusammenfasst, die wir als Landesregierung angehen, darunter natürlich zuallererst die Themen Klimaschutz und Energiewende. Insofern möchte ich darauf verweisen, dass heute vom Statistischen Bundesamt neue Zahlen für die Energiewende aus dem Jahre 2019 hereingekommen sind. Nach diesen Zahlen ist Schleswig-Holstein klar Klimaschutz- und Energiewendevorreiter. Wir haben in Schleswig-Holstein eine Produktion, einen Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch, der doppelt so hoch ist wie der Verbrauch im Bundesdurchschnitt.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Herr Hölck, allein im Jahre 2019, von dem Sie wissen, dass die Windenergie bundesweit am Boden lag, haben wir in Schleswig-Holstein 1.000 GWh zugebaut und haben beim Anteil an der Herstellung von erneuerbarem Strom durch Windenergie an Land zugenommen. In diesem Jahr sind wir bundesweit Spitze bei den Neugenehmigungen, allein schon vor der Aufhebung des Moratoriums im Zuge der Verabschiedung der Windpläne.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Dass wir bundesweit vorne liegen, können Sie in allen Ihren Reden nicht negieren.

Aber lassen Sie uns über das eigentliche Thema reden, nämlich über den Haushalt und die Frage: Welche Mittel geben wir für welche Prioritäten aus? Ich sage Ihnen: Das, was wir hier vortragen, entspricht genau dem, was wir tun. Wir investieren in Forschung und Technologie; wir investieren 10 Millionen € in die Energieforschung, 10 Millionen € in die Wasserstoffstrategie. Wir investieren millionenschwer in biologischen Klimaschutz, in ein Programm, das wir bereits aufgelegt hatten - so viel zum Stichwort Handeln -, als alle anderen erst noch darüber gesprochen haben. Das tun wir, um gerade auch diejenigen, die Investitionen leisten müssen und möglicherweise Einbußen in der Produktion haben, zum Beispiel in der Landwirtschaft, dafür zu vergüten, und zwar zusätzlich zu der von ihnen geleisteten Produktion von Lebensmitteln. Wir unterstützen diese Betriebe. Wir unterstützen sie auch durch die Mittel für den Insektenschutz in Höhe von 8,5 Millionen €, die eben genannt wurden, sowie durch die Investitionen im Bereich des Ökolandbaus und des Vertragsnaturschutzes.

Meine Damen und Herren - ich habe jetzt nur sehr wenig Zeit -, wir haben das Programm „Klimaschutz für Bürgerinnen und Bürger“ angesprochen. Wir leisten hier ein Programm, das in vergleichbarer Form in Niedersachsen und im Saarland von SPD-geführten Umweltressorts eingeführt wurde. Ich bin stolz darauf, dass wir dieses Programm haben und die Kollegen das auch in den genannten beiden Ländern mitbetreiben; denn es sorgt dafür, dass die Menschen ihren eigenen Anteil, ihre eigenen Investitionen in den Klimaschutz leisten können und dabei unterstützt werden.

Wir unterlassen es dabei nicht, in den kommunalen Klimaschutz zu investieren. Viele Millionen Euro, die wir schon im letzten Jahr auf den Weg gebracht haben, tragen dazu bei, dass es eine kommunale Wärmewende gibt.

Herr Hölck, last, but not least: Das Ordnungsrecht, das damit einhergeht, ist eine Baseline; das ist das Mindeste. Das wird übrigens auch im Nachbarland Hamburg so verfolgt. Ich halte das für absolut richtig. Ziel muss sein, dass wir von dieser Baseline aus deutlich höher kommen. Insofern setzen wir in diesem Haushalt Anreize.

Leider konnte ich Sie nicht über alle unsere Punkte in Kenntnis setzen, aber das tue ich gern noch in Gesprächen. Ich wünsche Ihnen jetzt zunächst noch eine weitere gute Beratung und danach einen schönen Abend.

(Minister Jan Philipp Albrecht)

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und CDU)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Wir kommen zu den Abstimmungen.

Ich rufe die Änderungsanträge der Fraktion der SPD auf.

Wir kommen zunächst zur gemeinsamen Einzelabstimmung über die laufende Nummer 109 des Änderungsantrages zum Einzelplan 13 - Bezüge und Nebenleistungen der planmäßigen Beamtinnen und Beamten (Richterinnen und Richter) - und laufende Nummer 119 - Biodiversitätsstrategien.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Enthaltungen? - Damit ist dieser Änderungsantrag mit den Stimmen der SPD gegen die Stimmen aller anderen abgelehnt.

Dann kommen wir zur Einzelabstimmung über die laufende Nummer 110 des Änderungsantrages: Projektförderung des Landesverbandes Schleswig-Holstein der Gartenfreunde e. V. im Bereich der Biodiversität.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Enthaltungen? - Damit ist der Antrag mit den Stimmen der SPD-Fraktion gegen die Stimmen aller anderen abgelehnt.

Dann kommen wir zur Einzelabstimmung über die laufende Nummer 128 des Änderungsantrages: Forschung - Landschaftsökologische Chancen und Risiken Fotovoltaik.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Damit ist dieser Antrag mit den Stimmen der SPD gegen die Stimmen aller anderen abgelehnt.

Ich rufe die weiteren Änderungsanträge der Fraktion der SPD, hier die laufenden Nummern 108, 111 bis 118 sowie 120 bis 127 sowie 129 bis 132, auf.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Damit ist dieser Antrag mit den Stimmen der SPD gegen die Stimmen der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP, dem Zusammenschluss der AfD und den fraktionslosen Abgeordneten bei Enthaltung der Abgeordneten des SSW abgelehnt.

Ich rufe den Änderungsantrag zum Stellenplan, Drucksache 19/2801, auf, hier die laufende Nr. 141.

Wer der Änderung des Stellenplanes zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Enthaltungen? - Damit ist dieser Antrag mit den Stimmen der SPD gegen die Stimmen aller anderen abgelehnt.

Wir kommen zu den Änderungsanträgen der Abgeordneten des SSW.

Ich rufe die Änderungsanträge der Abgeordneten des SSW, hier die laufenden Nummern 83 bis 88, auf.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Damit ist dieser Änderungsantrag abgelehnt. Dafür gestimmt haben die Abgeordneten des SSW. Dagegen gestimmt haben die Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP, der Zusammenschluss der AfD sowie die fraktionslosen Abgeordneten. Enthaltend hat sich die SPD-Fraktion.

Dann kommen wir zur Abstimmung über die Änderungsanträge des Zusammenschlusses der AfD zum Einzelplan 13, hier die laufenden Nummern 1 bis 25.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Damit ist dieser Änderungsantrag gegen die Stimmen des Zusammenschlusses der AfD und der fraktionslosen Abgeordneten mit den Stimmen aller anderen abgelehnt.

Wer dem Einzelplan 13 in der vom Ausschuss empfohlenen Fassung zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Damit ist der Einzelplan 13 angenommen mit den Stimmen der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP sowie der Abgeordneten des SSW gegen die Stimmen der Fraktion der SPD sowie der fraktionslosen Abgeordneten von Sayn-Wittgenstein und des Zusammenschlusses der AfD bei Enthaltung des fraktionslosen Abgeordneten Dr. Brodehl.

Ich rufe den Einzelplan 14 auf: Informations- und Kommunikationstechnologien, E-Government und Digitalisierung. Eine Aussprache ist nicht vorgesehen.

Ich rufe die Änderungsanträge der Fraktion der SPD, hier die laufenden Nummern 133 bis 136, auf.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Damit sind diese Änderungsanträge abgelehnt. Dafür gestimmt haben die Fraktion der SPD, die Abgeordneten des SSW sowie der Zusammenschluss der AfD. Dagegen gestimmt haben die Fraktionen

(Vizepräsidentin Aminata Touré)

von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP sowie der fraktionslose Abgeordnete Dr. Brodehl. Enthalten hat sich die Abgeordnete von Sayn-Wittgenstein.

Ich rufe die Änderungsanträge der Abgeordneten des SSW, hier die laufenden Nummern 85 bis 89, auf.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Damit sind diese Änderungsanträge abgelehnt. Dafür gestimmt haben die Abgeordneten des SSW. Dagegen gestimmt haben die Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und der Zusammenschluss der AfD sowie die fraktionslosen Abgeordneten. Enthalten hat sich die Fraktion der SPD.

Wer dem Einzelplan 14 in der vom Ausschuss empfohlenen Fassung zustimmen will, den bitte ich um ein Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Damit ist der Einzelplan 14 mit den Stimmen von CDU, FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, dem Zusammenschluss der Abgeordneten der AfD, den fraktionslosen Abgeordneten und den Abgeordneten des SSW bei Enthaltung der Fraktion der SPD angenommen.

Ich rufe Einzelplan 15 auf: Landesverfassungsgericht. Eine Aussprache ist nicht vorgesehen.

Ich rufe die Änderungsanträge der SPD, laufende Nummer 137, auf.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Damit ist dieser Änderungsantrag gegen die Stimmen der SPD und der Abgeordneten des SSW mit den Stimmen aller anderen Abgeordneten abgelehnt.

Ich rufe den Änderungsantrag der Abgeordneten des SSW, laufende Nummer 69, auf.

(Lars Harms [SSW]: 96!)

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Damit ist dieser Änderungsantrag gegen die Stimmen des SSW mit den Stimmen von FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU, dem Zusammenschluss der AfD und den fraktionslosen Abgeordneten bei Enthaltung der SPD abgelehnt.

Wer dem Einzelplan 15 in der vom Ausschuss empfohlenen Fassung zustimmen will, bitte ich um das Handzeichen. - Das ist einstimmig angenommen.

Ich rufe Einzelplan 16 auf: InfraStrukturModernisierungsProgramm für unser Land Schleswig-Holstein (IMPULS 2030).

Eine Aussprache ist nicht vorgesehen.

Ich rufe die Änderungsanträge der Fraktion der SPD auf.

Zunächst Einzelabstimmung über die laufende Nummer 139: Neubau und Sanierung von Radwegen an Landesstraßen.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Dann ist dieser Änderungsantrag gegen die Stimmen der SPD und des Zusammenschlusses der AfD mit den Stimmen aller anderen Abgeordneten abgelehnt.

Ich rufe den weiteren Änderungsantrag der Fraktion der SPD, laufende Nummer 138, auf.

Wer diesem Antrag zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Dann ist dieser Änderungsantrag gegen die Stimmen der SPD mit den Stimmen aller anderen Abgeordneten abgelehnt.

Ich rufe jetzt den Änderungsantrag der Abgeordneten des SSW auf.

Einzelabstimmung über die laufende Nummer 97: Zuschüsse für die Sanierung kommunaler Sportstätten.

Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Somit ist der Änderungsantrag gegen die Stimmen des SSW mit den Stimmen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der FDP, der fraktionslosen Abgeordneten und bei Enthaltung der SPD-Abgeordneten und des Zusammenschlusses der AfD abgelehnt.

Ich rufe die Änderungsanträge des Zusammenschlusses der Abgeordneten der AfD zum Einzelplan 16, laufende Nummer 1 bis 3, auf.

Wer diesen Anträgen zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Damit sind die Änderungsanträge gegen die Stimmen des Zusammenschlusses der AfD mit den Stimmen von SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU, SSW und dem Abgeordneten Dr. Brodehl bei Enthaltung der Abgeordneten von Sayn-Wittgenstein abgelehnt.

Wer dem Einzelplan in der vom Ausschuss empfohlenen Fassung zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält

(Vizepräsidentin Aminata Touré)

sich? - Somit ist der Einzelplan 16 mehrheitlich angenommen worden.

Ich rufe Einzelplan 11 auf: Allgemeine Finanzverwaltung.

Das Wort für die CDU-Fraktion hat der Abgeordnete Ole-Christopher Plambeck.

Ole-Christopher Plambeck [CDU]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir befinden uns in der schwersten Wirtschaftskrise seit Bestehen der Bundesrepublik. Wir erleben Kurzarbeit in einem nie dagewesenen Umfang. Viele Betriebe müssen schließen. Diese Krise verlangt allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern eine Menge ab. Gerade in der Krise ist es wichtig, dass der Staat hilft, investiert und mit einem klaren Plan aus der Krise führt.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Genau das macht unsere Jamaika-Koalition für unser schönes Schleswig-Holstein mit jeder Menge Mut und Tatkraft. Hierfür sind natürlich Finanzmittel erforderlich, die einen normalen, alltäglichen Haushalt weit übersteigen. Damit hat der Einzelplan 11 als Scharnier beziehungsweise Finanzierungsdrehscheibe für den Gesamthaushalt eine ganz besondere Bedeutung. Über diesen Einzelplan laufen die Steuereinnahmen auf der einen Seite, die leider wegen der Krise erheblich sinken, der kommunale Finanzausgleich - KFA -, die Versorgungsausgaben oder Zinsen und Tilgung auf der anderen Seite, um nur einige dieser Posten zu nennen.

Der Haushalt 2021 steht ganz im Zeichen der Coronakrise. Die Aufgabe der Krisenbewältigung ist nur mit einer Kreditaufnahme im Rahmen einer verfassungsmäßigen Notlage zu stemmen. In diesem Zusammenhang möchte ich betonen, dass ich überzeugt bin, dass die Schuldenbremse eine der besten Erfindungen in der Geschichte der Finanzpolitik ist;

(Beifall CDU, FDP und Lars Harms [SSW])

denn sie hat unter anderem in den letzten Jahren dafür gesorgt, dass wir solide aufgestellt und nun, wenn es darauf ankommt, in der Krise handlungsfähig sind. Immerhin haben wir richtigerweise im letzten Jahr im Rahmen der Schuldenbremse einen Kreditrahmen von 5,5 Milliarden € Notkredit beschlossen, insgesamt 6,8 Milliarden € um unser Land planbar aus dieser Krise zu führen. Die Kreditaufnahme muss dann natürlich, nach unserer Verfassung zwingend, mit einem festen Tilgungsplan versehen und zurückgezahlt werden.

Dabei haben wir bei der Schuldenrückzahlung auch ohne Pandemie noch einen weiten Weg vor uns. Knapp 31 Milliarden € Schulden haben wir bereits auf der Uhr, weitere Milliarden kommen aufgrund der Altverpflichtungen der HSH Nordbank noch bis 2025 auf uns zu. Die anstehende Pensionierungswelle wird in den nächsten Jahren zu einem Anstieg der Versorgungsausgaben führen, und auch im Bereich Infrastruktur haben wir nach wie vor einen hohen Sanierungs- und Modernisierungsbedarf.

Umso wichtiger ist es, dass wir in unsere Infrastruktur, in Digitalisierung, in neue Technologien, in Bildung investieren und daraus Wachstum generieren, damit wir die Aufgaben von morgen finanzieren können. Nur mit massiven Investitionen, wozu ausdrücklich auch der Bereich Klimaschutz und insbesondere Wasserstoff gehört, können wir in Zukunft Wachstum schaffen.

(Beifall CDU, Lasse Petersdotter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN] und Lars Harms [SSW])

Für Investitionen stehen rund 1,8 Milliarden € zur Verfügung. Wir erreichen damit erneut eine Investitionsquote von deutlich über 10 %. Das ist eine Menge.

Jamaika beweist, dass es trotz Krise eine echte Investitionslokomotive ist. Das Verhalten der SPD zeigt insbesondere durch die Streichung in der Bauvorsorge, was sie schon immer gewesen ist, was wir leider auch heute noch spüren: Die SPD ist genau das Gegenteil, eine echte Investitionsbremse und ein Investitionsverhinderer. - Deswegen ist es gut, dass wir hier als Jamaika regieren.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Ich bin meiner CDU-Fraktion, aber auch FDP und Grünen dankbar. Wir bringen zusammen richtig viel Geld auf die Spur. Mit mehr als 111 Millionen € im Straßen- und Radwegebau und vor allem im Bereich Digitalisierung zeigen wir, dass wir vieles umsetzen. Zur Umsetzung von IT- und Digitalisierungsmaßnahmen stehen nämlich über 260 Millionen € bereit. Sie dienen unter anderem dazu, digitale Behördengänge und die Digitalisierung der Justiz noch stärker voranzutreiben. Ein weiterer Schwerpunkt liegt natürlich nach wie vor bei der Digitalisierung der Schulen im Land. Dabei haben wir gerade im letzten Jahr einen absoluten Booster für die digitale Entwicklung der Schulen erlebt. Dabei setzen wir auf Qualität; das ist genau der richtige Weg.

Digitalisierung funktioniert, wie auch sonst ein gut funktionierender Staat, insgesamt nur mit ausrei-

(Ole-Christopher Plambeck)

chend gutem Personal. Daher werden wir mit dem Haushalt 2021 über 800 neue Stellen in den Bereichen Polizei, Justiz, Verfassungsschutz, Bildung und Steuerverwaltung schaffen.

Jetzt sagt vielleicht der eine oder andere: Das sind zu viele Stellen. Aber hinter jeder Stelle stehen Aufgaben, die wir als Land zu erfüllen haben. Wer die massive Streichung von Stellen fordert, muss immer gleichzeitig die Streichung von Aufgaben fordern. Anders funktioniert es nicht.

Mit diesem Haushalt setzen wir im Bereich der Aufgaben die richtigen Schwerpunkte. Vor allem geht es jetzt darum, mit aller Kraft die Pandemie zu bewältigen. Im Haushalt 2021 haben wir dafür über 1 Milliarde € aus dem Notkredit eingeplant, um Betriebe, Kultur, Sport und soziale Einrichtungen zu unterstützen. Für die Kommunen werden wir über 80 Millionen € bereitstellen.

Eines ist in der Krise festzuhalten: Auf das Land Schleswig-Holstein, auf diese Landesregierung können sich die Bürgerinnen und Bürger verlassen. Ich wünsche der Landesregierung viel Kraft und Erfolg für die Umsetzung dieses Haushaltes und bin überzeugt, dass es gemeinsam gelingen wird. - Vielen Dank.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Das Wort für die SPD-Fraktion hat die Abgeordnete Beate Raudies.

Beate Raudies [SPD]:

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Zu Beginn will ich einmal Danke sagen - Danke an die Bediensteten im Finanzministerium und in der Landesverwaltung, die unsere vielen Fragen mit unendlicher Geduld und Sorgfalt beantwortet haben und sich nicht zu schade waren, dreimal nachzubessern, wenn uns etwas aufgefallen ist. Nur das ermöglicht uns als Opposition, eine Haushaltsberatung auf Augenhöhe zu führen. Dafür ganz herzlichen Dank, auch an die Landtagsverwaltung für unendliche Protokolle, Umdrucke und alles, was wir so brauchen. Das soll am Anfang stehen.

(Beifall SPD, CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und SSW)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Coronapandemie ist eine Herausforderung. Das haben wir heute mehrfach gehört. Gefragt sind nicht nur die Solidarität aller, ein starker handlungsfähiger Staat, son-

dern auch parlamentarisches Handeln über die Grenzen aller demokratischen Fraktionen hinweg. Unsere Bereitschaft dazu haben wir mehrfach unter Beweis gestellt, und wir tun das auch in dieser Tagung wieder.

Wir übernehmen Verantwortung, damit unser Land und die Menschen, die hier leben, diese Krise gut überstehen. Das haben wir durch unsere Zustimmung zum Notkredit ermöglicht. 5,5 Milliarden € sind eine enorme Summe, aber wir haben Planungssicherheit, können weiter in die Infrastruktur investieren und verkleinern die entstandene Lücke in der Finanzplanung. Wir haben uns in diesem Haus für diesen Weg entschieden, auch wenn sich die Verschuldung signifikant erhöht und Tilgung und irgendwann auch Zinsen unsere Möglichkeiten einschränken.

Mit unserer Zustimmung als Opposition haben wir der Landesregierung finanzpolitischen Spielraum verschafft. Obwohl die Finanzministerin für 2021 mehr als 1 Milliarde € aus diesen Notkrediten einplant und damit - entschuldigen Sie, Frau Finanzministerin - relativ entspannt einen Haushalt vorlegen kann, kommt dieser Teil in den jamaikanischen Erfolgsgeschichten doch immer ein bisschen zu kurz. Deshalb ist es mir wichtig, ihn heute noch einmal zu betonen.

(Beifall SPD)

Wir werden künftig alle gut daran tun, bei jeder Ausgabe sorgfältig zu prüfen, ob sie wirklich notwendig ist.

(Zuruf CDU: Hört, hört!)

Jamaika muss schleunigst beginnen, die Planungen zu überarbeiten und zu erklären, wie der Haushalt dauerhaft wieder ins Lot kommen soll. Nur der Hinweis, ab 2023 stehe eine Haushaltskonsolidierung ins Haus, ist eindeutig ein bisschen wenig, meine lieben Kolleginnen und Kollegen von den Regierungsfractionen.

(Annabell Krämer [FDP]: Es gibt doch noch mehr!)

Was machen Sie eigentlich, Frau Finanzministerin, falls nach der Bundestagswahl Ihre Partei an der Bundesregierung beteiligt ist? Schieben Sie die Verantwortung dann immer noch nach Berlin, oder werden wir dann auch einmal selbst aktiv?

(Unruhe)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Pandemie sollte uns alle zwingen, die eigenen Prioritäten auf den Prüfstand zu stellen. Apropos Prüfstand: Herr

(Beate Raudies)

Kollege Koch, dazu habe ich in Ihrer Rede nichts gehört. Ja, es wird in den nächsten Jahren nahezu unmöglich sein, Haushaltsüberschüsse für IMPULS zu erwirtschaften. Deswegen haben wir den Infrastrukturplan 2030 mit dem vierten Nachtrag mit 2,5 Milliarden € ausfinanziert. Und Sie wollen hier mit mir ernsthaft über die Streichung einer Baukostenvorsorge in Höhe von 15 Millionen € streiten?

(Tobias Koch [CDU]: Ja!)

Ernsthaft?

(Tobias Koch [CDU]: Ja!)

- „Merkste selber“, würde mein Sohn sagen. Also ehrlich!

(Vereinzelter Beifall SPD)

Wenn Maß und Mitte bei Ihnen Mittelmaß wird, ist das echt zu wenig für die größte Regierungspartei in diesem Haus. Tut mir leid.

(Beifall SPD)

Von Ihrem Haushaltsschwerpunkt Bildung und Kultur konnten Sie nicht einmal die Junge Union überzeugen; denn sonst sammelte Ihr Nachwuchs mit seinen Sparvorschlägen ihre tollen Schwerpunkte nicht wieder ein. Das habe ich sehr interessiert gelesen.

(Zurufe CDU)

Ich bin allerdings schon erstaunt, wie die Koalition jeden einzelnen unserer Anträge abschmettert. Sie haben uns darauf hingewiesen, dass wir vereinbart hätten, über die Verwendung der Nothilfen gemeinsam zu entscheiden. Das stimmt. Aber wir haben nicht vereinbart, dass nur Jamaika entscheidet, wofür Geld verwendet werden darf. Wir haben während der Haushaltsberatung sehr deutlich unsere Gesprächsbereitschaft signalisiert - bei Jamaika: Fehlanzeige. Da fällt es mir doch schwer, den Be-
teuerungen in Sachen Gemeinsamkeit zu glauben,

(Beifall SPD)

zumal uns heute nahezu im Minutentakt Ihre Anträge auf den Tisch flattern, mit denen Sie verzweifelt versuchen, unseren politischen Initiativen den Wind aus den Segeln zu nehmen.

(Beifall SPD - Dr. Ralf Stegner [SPD]: So ist es!)

Aber vermutlich hat da heute die Kollegin Krämer den Takt vorgegeben, wenn sie sich zitieren lässt, sie würde keinen SPD-Anträgen zustimmen, bei denen Geld sinnlos zum Fenster hinausgeworfen werde.

(Beifall Annabell Krämer [FDP])

Liebe Kolleginnen und Kollegen von der Koalition, ich stelle also fest: Taxifahrten zu Impfzentren, kostenlose FFP2-Masken oder Abmilderung von Pandemiefolgen - das bedeutet für Sie, Geld zum Fenster rauszuwerfen. Das höre einmal Schleswig-Holstein: Hallo, hallo!

(Beifall SPD)

Meine Damen und Herren, wir wissen, dass erst durch diesen Haushalt vieles von der Realität werden kann, was wir im vergangenen Jahr vereinbart haben. Weil uns das wichtig ist, werden wir uns heute enthalten. Aber ich wünsche mir für die kommenden Monate, dass wir wieder zu der großen Gemeinsamkeit der demokratischen Fraktionen finden, die uns in den vergangenen zwölf Monaten geholfen hat, das Land durch die Krise zu bringen.

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Kommen Sie bitte zum Schluss.

Beate Raudies [SPD]:

Wir übernehmen Verantwortung für dieses Land - auch in der Opposition. - Ich danke, Frau Präsidentin, für die Geduld.

(Beifall SPD und SSW)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Das Wort für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat der Abgeordnete Lasse Petersdotter.

Lasse Petersdotter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Abgeordnete! Auch ich möchte meine Rede mit einem ausdrücklichen Dank beginnen: ein Dank zuallererst natürlich an die Finanzministerin, die all die Koordination übernimmt, für die nächtlichen Sitzungen, die es möglich machen, in sehr kurzen Zeitabständen zu beraten. Ein Dank geht ganz ausdrücklich auch an die Verwaltung, die dahintersteht, stellvertretend an Frau Reese-Cloosters. Vielen Dank, für die immer kompetente und - ich bin beeindruckt davon - nie genervte Rückmeldung und Beratung.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU, FDP, vereinzelt SPD und SSW)

Gerade beim Einzelplan 11 geht ein ausdrücklicher Dank auch an die Opposition aus SPD und SSW für

(Lasse Petersdotter)

das Ermöglichen dieses Einzelplanes und das Ermöglichen dieses Haushaltes, das ohne dieses konstruktive Miteinander nicht möglich wäre, ohne Ihre Einstellung zu dieser konstruktiven Haushaltspolitik.

Ich weiß, dass das ein bisschen schwierig ist, auf der einen Seite bei den Notkrediten zusammenzustehen, auf der anderen Seite beim alltäglichen Haushalt doch nicht beieinanderzustehen. Es hat aber doch eine gewisse Logik, dort differenziert vorzugehen. Trotzdem werden wir mit Sicherheit an der einen oder anderen Stelle aufeinander zukommen müssen - so wie wir das auch in der Vergangenheit getan haben. Ich habe hier am Rednerpult schon gesagt: Der Notkredit im Herbst letzten Jahres, die 5,5 Milliarden € wurden durch die Beteiligung der SPD und des SSW nicht schlechter. Da werden wir auch in Zukunft zusammenstehen müssen.

Zu den Anträgen der SPD und des SSW zum Haushaltsentwurf: Wir als Grüne hegen viele Sympathien für manche dieser Anträge. Trotzdem haben wir eine Koalition, die hier eine Mehrheit hat, durch die wir teilweise zu anderen Schwerpunkten, teilweise aber auch zu besseren Anträgen kommen.

(Beifall Dennys Bornhöft [FDP])

Das war es zum Lob. Kommen wir zur Kritik. Ich muss sagen, bei den Gegenfinanzierungsvorschlägen der SPD überzeugt mich vieles absolut nicht. Wir haben hier die Klassiker: Personaltitel werden runtergesetzt, Geschäftsbedarfe werden runtergesetzt, und Einnahmen werden einigermaßen willkürlich hochgesetzt.

Da finde ich einiges ganz besonders spannend. Zum Beispiel wird die Einnahme durch Geldstrafen, Geldbußen und Gerichtskosten um 2 Millionen € erhöht. Ich weiß nicht, wie man darauf kommt. Noch interessanter sind die Einnahmen aus den Vermögensabschöpfungen bei organisierter Kriminalität. Sie werden von 1 Millionen € auf 1,3 Millionen € also um 300.000 € - ein Drittel -, erhöht. Ich weiß nicht, wie man auf diesen Entschluss kommt.

Mir erscheint das alles ein bisschen willkürlich. Ich will nicht unterstellen, dass man dazu nicht irgendwelche Erkenntnisse hat. Nichtsdestotrotz: Versuchen wir doch einmal, ein System bei den Gegenfinanzierungen zu finden! Zum Beispiel scheint Digitalisierung bei der SPD ein Kürzungscluster zu sein. Beispielsweise geht es um die Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Landesverwaltung im Einzelplan 03. Ich kann verstehen, dass

die Mittel im Jahr 2020 nicht abgeflossen sind. Da gab es etwas, was hinderlich war, und zwar eine globale Pandemie. Ich finde es deshalb richtig, jetzt die Mittel nicht zu kürzen, sondern zu versuchen, das Versäumte in diesem Jahr nachzuholen.

Oder nehmen wir andere Digitalisierungsprojekte, die Sie zur Streichung vorschlagen, wie den Digitalisierungspreis, mit dem fünf tolle Projekte unterstützt und ausgezeichnet wurden, die insbesondere Digitalisierung im Spannungsfeld mit sozialen Fragen in den Fokus genommen haben.

Nehmen wir die Digital Accelerators. Es wurden Veranstaltungen durchgeführt, die sich mit der gesellschaftlichen Konsequenz des digitalen Wandels auseinandergesetzt und Lösungen in den Fokus genommen haben, was das bürgerschaftliche Engagement betrifft.

Hinzu kommen die Streichungen, die vorhin von der Finanzministerin angesprochen wurden, was Vorsorgetitel angeht, wie zum Beispiel Personal oder Bau. Es ist ein bemerkenswertes Krisenmanagement, wenn die SPD vornehmlich bei Digitalisierung und Vorsorge streicht, gerade im Jahr 2021, gerade als Konsequenz der Coronapandemie. Genau diese beiden Bereiche - die Bereiche Digitalisierung und Vorsorge - sollten wir nicht streichen.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - Zuruf: Hört, hört!)

Das sind alles Ausgabetitel. Wir sollten dringend immer einmal wieder auch über die Einnahmen sprechen; leider bleibt nicht viel Zeit, um über alles zu sprechen. Das Privatvermögen in Deutschland ist mit 6,8 Billionen € so hoch wie noch nie in der Geschichte dieses Landes. Zugleich war es noch nie so ungerecht verteilt wie heute. Das ist ein Problem.

Corona trifft die Ärmsten in dieser Gesellschaft viel stärker als alle anderen Teile der Gesellschaft. Das ist eine Krise, die uns in den nächsten Jahrzehnten noch einholen wird.

Die Verluste der einen sind die Gewinne der anderen. Deswegen weise ich auf eine der wichtigsten Seiten im Einzelplan 11 hin: Das ist die Seite 5, Titel 051 01 - Vermögensteuer. Diese ist wieder einmal mit null ausgewiesen. Wir sind in einem der vermögendsten Länder der Welt. Wir erlauben uns den Luxus, diese Steuer nicht zu erheben. Das ist ein Skandal mit Blick auf die Gerechtigkeit in diesem Land und müsste dringend geändert werden. - Vielen Dank.

(Beifall BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und vereinzelt SPD)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Das Wort für die Abgeordneten des SSW hat der Abgeordnete Lars Harms.

Lars Harms [SSW]:

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Uns allen ist bewusst, dass wir heute einen weiteren Rekordhaushalt vorlegen und beschließen. Der Einzelplan 11 zur Allgemeinen Finanzverwaltung bietet hierfür natürlich einen guten Gesamtüberblick.

Ich habe bereits in der Generaldebatte heute früh gesagt: Im letzten Jahr haben wir noch vier Nachtragshaushalte nachsteuern müssen, um die Folgen der Coronapandemie halbwegs abzumildern. Auch im Laufe dieses Jahres werden die Pandemie an sich sowie die Auswirkungen und finanziellen Mehrbedarfe, deren finalen Umfang wir heute noch nicht einmal kennen, nicht einfach von einem Monat auf den anderen verschwinden, so wünschenswert das natürlich wäre.

Wir brauchen also, wie eh und je, eine kluge und sorgsame Verwaltung und Investition der öffentlichen Gelder. Der SSW steht hier sowohl für die schnelle Hilfe in der Not als auch für die möglichst rasche Rückkehr zur Haushaltskonsolidierung; denn die Schuldenbremse an sich steht auch für uns nicht zur Disposition.

Einen ersten Schritt können wir hier, wie gesagt, machen; denn noch sind die Haushaltsberatungen nicht abgeschlossen. Wir könnten den Haushaltskonsolidierungsschritt machen, wenn wir die Änderungsanträge des SSW in Gänze in den finalen Gesamthaushalt übernehmen. Auf einen Schlag könnten wir so schon in diesem Jahr rund 66 Millionen € weniger Neuschulden machen als die Jamaika-Koalition plant. Allein schon das - 66 Millionen € zu sparen - wäre Grund genug, allen unseren Anträgen zuzustimmen.

Diese Einsparung erfolgt zum Großteil durch die Anpassungen an die tatsächlich zu erwartenden Ansätze einiger Titel, die wir intensiv und realitätsorientiert auf Änderungspotenzial geprüft haben.

In Summe wollen und brauchen wir doch - gerade hier und jetzt mitten in der Pandemie - ein handlungsfähiges Land, das für die Menschen da ist. Gleichzeitig müssen wir uns vor Augen halten, dass sich mit jedem weiteren Nothilfeprogramm und jedem weiteren Tag des Lockdowns unsere finanziellen Möglichkeiten weiter verengen.

Letztlich ist es unser aller Job, hier und jetzt aufs Geld zu schauen und vorausschauend zu entscheiden, wie das Geld der Bürgerinnen und Bürger zum Wohl aller effektiv, effizient und nachhaltig eingesetzt wird. Das ist der eine Punkt.

Der andere Punkt, der mir ganz wichtig ist, hat heute keine so große Rolle gespielt, weil wir uns nur um Zahlen gekümmert haben. Machen wir uns, wenn wir am Freitag darüber debattieren, wie wir mit der Pandemie in Zukunft umgehen, ganz stark Gedanken darüber, wie wir es hinbekommen, dass die Menschen in diesem Land weiterhin Arbeit finden, die Leute Geld verdienen können und diejenigen, die Arbeit haben und Geld verdienen, die entsprechenden Steuern zahlen können! Das müssen wir am Freitag, wenn wir über Öffnungsstrategien reden, genauso im Hinterkopf haben. Es ist sozusagen das, was der Kollege Petersdotter sagte: Wenn wir heute fertig sind, müssen wir uns schon um den Haushalt 2022 kümmern. - Vielen Dank.

(Beifall SSW)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Wir kommen zu den Kurzbeiträgen. Das Wort für die FDP hat die Abgeordnete Krämer.

Annabell Krämer [FDP]:

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Eigentlich wollte ich kurz darüber reden, wie anspruchsvoll dieser Haushalt ist und wir es trotzdem schaffen, mit den Coronanotmilliarden in der Krise zu retten - kurzfristig Existenzen zu retten - und mit unseren fantastischen Investitionen von weit mehr als 10 % wieder den Motor für Wirtschaftswachstum in der Zukunft in Gang zu bringen, der uns aus all dem wieder herausbringt.

Ich spare mir die Ausführungen darüber, dass wir unser Gesundheitssystem am Laufen halten, dass wir die Eltern von Kita-Gebühren befreien. Das alles wissen Sie.

Werte Kollegin Raudies, wir haben keine Gelder für ein politisches Potpourri nach dem Motto „Wünsch dir was“. Ihre Haushaltsanträge sind fast ausschließlich konsumtiver Natur. Das Schlimmste ist: Sie finanzieren sie durch Streichung von Investitionen. Das ist etwas, bei dem wir wirklich nicht mitgehen werden. Da sind wir von der Jamaika-Koalition uns einig. Das werden wir auch nicht.

(Beifall FDP, vereinzelt CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

(Annabell Krämer)

Ich sage Ihnen ganz ehrlich: Es geht hier um Existenzen. Da finde ich es nicht in Ordnung, wenn man uns vorwirft, wir täten hier gewisse Dinge ab.

Ich sage Ihnen ganz ehrlich: Kostenfreie FFP2-Masken retten keine Existenzen. Ich glaube, Kollege Koch sagte es heute bereits: Die FFP2-Masken sind für 89 ct bei Aldi erhältlich. - Das rettet nicht eine Existenz.

(Unruhe)

Aber unsere Kreditprogramme, unsere Zuschussprogramme, unsere Hilfsfonds sind Maßnahmen, die wir ergreifen müssen, die Existenzen retten. Genau das tun wir.

(Beifall FDP und vereinzelt CDU)

Es tut mir leid, Herr Kollege Harms. Ich schätze Sie außerordentlich, aber auch Sie kriegen jetzt Ihr Fett weg: Wer in diesen Zeiten wie ein Mantra die Wiedereinführung des Weihnachtsgeldes fordert! Ich glaube, alle Beamten wissen, wie gut sie es heute, in dieser Situation haben; denn das Geld kommt verlässlich. Auch unser Geld kommt jeden Monat verlässlich auf unsere Konten. Aber erklären Sie einmal den Soloselbstständigen, dass wir uns heute für die Wiedereinführung des Weihnachtsgeldes einsetzen. Das können Sie draußen gar nicht verkaufen. Das verstünde kein Mensch, machten wir das heute.

(Beifall FDP und vereinzelt CDU)

Da ich gerade so schön austeile, muss ich noch einen Satz zu meinem verehrten Koalitionsfreund Lasse Petersdotter sagen.

(Heiterkeit)

Ich habe schon gedacht: „Seine Rede heute war richtig staatsmännisch“, aber dann kam der „linke Lasse“ mit der Forderung der Wiedereinführung der Vermögensteuer durch. Ich möchte eines betonen: Es ist sehr populistisch, das zu fordern. Man sagt dann immer: Man möchte von denen das Geld nehmen, die so viel haben, es geht um das Privatvermögen. - Aber nein, das ist gebundenes Vermögen und steckt in den Unternehmen. Das sind Nachfolger, die die Gelder brauchen, um die Wirtschaft und die Unternehmen zu erhalten. Darin, nämlich in den Unternehmen, steckt das Geld. Das wollen Sie besteuern. Das vernichtet Arbeitsplätze und Existenzen. Das ist etwas, was Sie keinem erzählen können.

(Beifall FDP und CDU - Dr. Ralf Stegner [SPD]: Da werden die Unterschiede wieder klar!)

Werte Kollegin Raudies, auf die Schnelle noch zu Ihnen, weil es gerade so viel Spaß bringt: Sie haben gesagt, Sie seien verhandlungsbereit gewesen. Aber da muss ich Ihnen eines sagen: Die Haushaltsberatungen waren für Sie offen. Beschweren Sie sich dann bitte bei Ihrem Fraktionsvorsitzenden! Auf mich und auf die finanzpolitischen Sprecher ist niemand zugekommen.

Wissen Sie, was in der Jamaika-Koalition lustig ist? Die finanzpolitischen Sprecher haben betreffend ihre Ressorts Beinfreiheit. Wir dürfen miteinander reden. Wir kriegen gute Anträge hin, weil es Spezialgebiete gibt. Ich weiß nicht, ob das bei der SPD anders ist. Aber wenn Sie gute Anträge haben, kommen Sie zukünftig auf mich zu. Dann können wir darüber reden, was wir machen. - Besten Dank.

(Beifall FDP und vereinzelt CDU)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Es gibt noch eine Meldung zu einem Kurzbeitrag der Abgeordneten Raudies.

Beate Raudies [SPD]:

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Kollegin Krämer, ich werde mich bemühen, die Videoaufzeichnung Ihrer Rede zu bekommen, denn im Wahlkampf brauche ich nichts anderes abzuspielen. Das war ein perfektes Argument,

(Beifall SPD und SSW)

warum Sie im nächsten Jahr möglichst nicht mehr an der Regierung für dieses Land beteiligt sein sollten. Vielen herzlichen Dank dafür.

Auch für das „politische Potpourri“ danke ich Ihnen ganz herzlich. Ihr politisches Potpourri, Jamaika, finanzieren Sie durch neue Schulden. Schauen Sie mal in Ihre Gegenfinanzierung! Wenn Sie mir vorwerfen, unsere Anträge wären nicht solide gegenfinanziert, möchte ich Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, bitten, doch einmal einen Blick auf Ihren Haushaltsantrag zu werfen. Dort steht unten: Nettoverschuldung plus.

Anschließend werden wir wieder ganz ruhig, kommen zusammen und unterhalten uns über die großen Dinge, die wirklich wichtig sind.

Ich möchte gerne dem Kollegen Petersdotter zur Vermögensteuer beipflichten. Da haben die Grünen uns immer an ihrer Seite.

(Beifall SPD)

(Beate Raudies)

Aber eines der großen Probleme, woran die Vermögensteuer gescheitert ist, war die Bewertung der Grundstücke, und genau darauf laufen wir gerade wieder zu. Vielleicht wird uns dann auch allen klar, warum in bestimmten Kreisen so vehement um die Bewertung und die Besteuerung der Grundstücke gestritten wird.

(Beifall SPD und Lasse Petersdotter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Wenn wir keine Bewertung hinbekommen, die den Wert des Grundvermögens einigermaßen realistisch abbildet, werden wir das Problem bei der Vermögenbesteuerung nicht lösen können. Man kann sogar das Betriebsvermögen auslassen - -

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Erlauben Sie eine Zwischenfrage, Frau Abgeordnete Raudies?

Beate Raudies [SPD]:

Ja, wenn ich meinen Gedanken noch zu Ende führen darf.

Dann kann ich sogar das Betriebsvermögen aussparen oder günstiger besteuern. Allein das Barvermögen, das in diesem Land vorhanden ist, ist so viel, dass wir, könnten wir es nur besteuern, eine Menge Einnahmen hätten.

(Zuruf Christopher Vogt [FDP])

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Erlauben Sie eine Zwischenfrage?

Beate Raudies [SPD]:

Ja, sehr gerne, Frau Präsidentin.

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Dann können Sie, Herr Abgeordneter Koch, eine Zwischenfrage stellen.

Tobias Koch [CDU]: Vielen Dank Frau Präsidentin. Vielen Dank, Frau Kollegin. - Da die Einführung einer Vermögensteuer nicht Gegenstand der heutigen Haushaltsberatung ist, möchte ich gerne auf die Haushaltsanträge zurückkommen. Sie haben gerade die Anträge der Koalition mit Ihren Haushaltsanträgen und den jeweiligen Finanzierungen verglichen. Ich frage Sie: Ist Ihnen bewusst, dass die Koalition Anträge über gerade einmal circa 4,5 Millionen € gestellt hat und sich die

Anträge Ihrer Fraktion auf über 100 Millionen € summieren?

(Christopher Vogt [FDP]: Das kommt doch durch die Vermögenssteuer schnell wieder rein! Das sind doch Peanuts!)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Abgeordnete Raudies antwortet jetzt und nicht Sie, Herr Abgeordneter Vogt, oder Sie, Herr Abgeordneter Petersdotter.

Beate Raudies [SPD]:

Lieber Herr Kollege Koch, lieber Herr Kollege Vogt und lieber Herr Kollege Petersdotter, ich war in der letzten Legislaturperiode Mitglied einer regierungstragenden Fraktion und weiß, wie regierungstragende Fraktionen ihre Haushaltsanträge gestalten. Deswegen ist es kein Vergleich, wenn Sie unsere Haushaltsanträge als Oppositionsfraktion und Ihre als Regierungskoalition gegeneinanderhalten. Das ist die einfache Antwort.

(Beifall SPD und SSW)

Ich bedanke mich, freue mich, dass wir heute Abend so spannend debattiert haben und freue mich jetzt auf die Abstimmung. - Vielen Dank.

(Vereinzelter Beifall SPD und SSW)

Vizepräsidentin Aminata Touré:

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Wir kommen zur Abstimmung.

Ich rufe zunächst die Änderungsanträge der SPD, die laufenden Nummern 95 bis 107, auf.

Wer denen zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Enthaltungen? - Damit sind die Änderungsanträge gegen die Stimmen der SPD-Fraktion mit den Stimmen aller anderen abgelehnt.

Ich rufe auf: Änderungsanträge der Abgeordneten des SSW, die laufenden Nummern 63 bis 75.

Wer denen zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Enthaltungen? - Damit sind die Änderungsanträge abgelehnt. Zugestimmt haben die Abgeordneten des SSW, dagegen gestimmt haben die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, CDU, der Zusammenschluss der AfD sowie die fraktionslosen Abgeordneten. Enthalten hat sich die Fraktion der SPD.

(Vizepräsidentin Aminata Touré)

Ich rufe die Änderungsanträge des Zusammenschlusses der AfD zu dem Einzelplan 11, die laufenden Nummern 1 und 2, auf.

Wer dem zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Damit sind die Änderungsanträge mit den Stimmen des Zusammenschlusses der AfD und der Abgeordneten Sayn-Wittgenstein gegen alle anderen Stimmen abgelehnt.

Ich rufe den Änderungsantrag der Fraktionen von CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP sowie der Abgeordneten des SSW zum Einzelplan 11, Drucksache 19/2813, Nummer 2, auf.

Wer dem zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Damit ist der Änderungsantrag mit allen Stimmen bis auf die Enthaltung des Abgeordneten Dr. Brodehl angenommen.

Wer dem Einzelplan 11 in der soeben geänderten Fassung zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Das ist einstimmig so passiert und in der geänderten Fassung angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über die Feststellung eines Haushaltsgesetzes zum Haushaltsplan 2021.

Änderungsanträge zum Haushaltsgesetz liegen nicht vor.

Nach den Abstimmungen über die Einzelpläne kommen wir nun zur Feststellung des Haushaltsplanes und zur Schlussabstimmung. Ich stelle für das Haushaltsjahr 2021 fest: Das Haushaltsvolumen im § 1 beträgt 17.918.903.100 € Die Verpflichtungsermächtigungen im § 1 betragen 1.600.236.000 € Die Kreditermächtigung in § 2 Absatz 1 beträgt 3.773.899.600 €

Bevor wir zur Schlussabstimmung über den Gesamthaushalt kommen, frage ich, wer dem Entwurf eines Haushaltsgesetzes zum Haushaltsplan 2021 in der vom Finanzausschuss empfohlenen Fassung Drucksache 19/2759 zustimmen will. Der möchte es bitte jetzt durch sein Handzeichen anzeigen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Damit ist das Haushaltsgesetz 2021 mit den Stimmen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SSW, FDP, CDU gegen die Stimmen des Zusammenschlusses der AfD und der Abgeordneten Sayn-Wittgenstein bei Enthaltung der Fraktion der SPD und des Abgeordneten Dr. Brodehl angenommen.

(Beifall FDP)

Wir kommen nun zur Schlussabstimmung. Wer dem Haushaltsgesetz 2021, dem Gesamtplan und

den Einzelplänen in der vom Finanzausschuss empfohlenen Fassung Drucksache 19/2759 einschließlich der angenommenen Änderungsanträge Drucksache 19/2804 und 19/2813 zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Wer stimmt dagegen? - Wer enthält sich? - Damit ist der Haushalt 2021 mit den Stimmen der Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SSW, FDP und CDU gegen die Stimmen des Zusammenschlusses der AfD, der Abgeordneten von Sayn-Wittgenstein bei Enthaltung der Fraktion der SPD und dem Abgeordneten Dr. Brodehl beschlossen.

(Beifall CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP)

Ich unterbreche die Tagung bis morgen 10 Uhr.

Die Sitzung ist geschlossen.

Schluss: 18:28 Uhr

Anlage 1

Namentliche Abstimmung
110. Sitzung am 24. Februar 2021
Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung eines Haushaltsplanes für das Haushaltsjahr 2021 (Haushaltsgesetz 2021)

Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksache 19/2400 - Änderungsantrag der Fraktion der SPD, Drucksache 19/2801, laufende Nummer 50: Förderung von Landgasthöfen

(Seite **8372** des Plenarprotokolls)

Name	Abstimmung	Name	Abstimmung
CDU		Stefan Weber	Ja
Hans-Jörn Arp	Nein		
Tim Brockmann	Nein	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	
Johannes Callsen	Nein	Dr. Marret Bohn	Nein
Claus Christian Claussen	Nein	Marlies Fritzen	Abwesend
Wolf Rüdiger Fehrs	Nein	Eka von Kalben	Abwesend
Hauke Göttisch	Nein	Joschka Knuth	Nein
Daniel Günther	Nein	Burkhard Peters	Nein
Hartmut Hamerich	Nein	Lasse Petersdotter	Nein
Andreas Hein	Nein	Ines Strehlau	Nein
Klaus Jensen	Nein	Dr. Andreas Tietze	Nein
Werner Kalinka	Nein	Aminata Touré	Nein
Lukas Kilian	Nein	Bernd Voß	Nein
Peer Knöfler	Nein		
Tobias Koch	Nein	FDP	
Peter Lehnert	Nein	Dennys Bornhöft	Nein
Tobias von der Heide	Nein	Jörg Hansen	Nein
Hans Hinrich Neve	Nein	Stephan Holowaty	Nein
Volker Nielsen	Nein	Anita Klahn	Nein
Barbara Ostmeier	Nein	Annabell Krämer	Nein
Ole-Christopher Plambeck	Nein	Oliver Kumbartzky	Nein
Katja Rathje-Hoffmann	Nein	Kay Richert	Nein
Heiner Rickers	Nein	Jan Marcus Rossa	Nein
Anette Röttger	Nein	Christopher Vogt	Nein
Klaus Schlie	Abwesend		
Andrea Tschacher	Nein	SSW	
		Christian Dirschauer	Abwesend
SPD		Lars Harms	Ja
Wolfgang Baasch	Ja	Jette Waldinger-Thiering	Ja
Kathrin Bockey	Ja		
Dr. Kai Dolgner	Ja	AfD	
Dr. Heiner Dunckel	Ja	Jörg Nobis	Ja
Kirsten Eickhoff-Weber	Ja	Claus Schaffer	Ja
Martin Habersaat	Ja	Volker Schnurrbusch	Ja
Bernd Heinemann	Ja		
Birgit Herdejürgen	Ja	fraktionslos	
Thomas Hölck	Ja	Dr. Frank Brodehl	Ja
Kerstin Metzner	Ja	Doris Fürstin von Sayn-Wittgenstein	Ja
Serpil Midyatli	Ja		
Birte Pauls	Ja		
Tobias von Pein	Ja		
Regina Poersch	Ja		
Beate Raudies	Ja	Zusammenstellung:	
Sandra Redmann	Ja	Abgegebene Stimmen	69
Thomas Rother	Ja	davon	
Dr. Ralf Stegner	Ja	Jastimmen	28
Özlem Ünsal	Ja	Neinstimmen	41
Kai Vogel	Ja	Enthaltungen	-

Anlage 2

Namentliche Abstimmung
110. Sitzung am 24. Februar 2021
Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung eines Haushaltsplanes für das Haushaltsjahr 2021 (Haushaltsgesetz 2021)

Gesetzentwurf der Landesregierung

Drucksache 19/2400 - Änderungsantrag der Fraktion der SPD, Drucksache 19/2801, laufende Nummer 83: Übernahme der Kosten eines Fahrdienstes für mobilitätseingeschränkte Personen zu Impfzentren

(Seite **8397** des Plenarprotokolls)

Name	Abstimmung	Name	Abstimmung
CDU		Stefan Weber	Ja
Hans-Jörn Arp	Nein		
Tim Brockmann	Nein	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	
Johannes Callsen	Nein	Dr. Marret Bohn	Nein
Claus Christian Claussen	Nein	Marlies Fritzen	Abwesend
Wolf Rüdiger Fehrs	Nein	Eka von Kalben	Abwesend
Hauke Göttisch	Nein	Joschka Knuth	Nein
Daniel Günther	Nein	Burkhard Peters	Nein
Hartmut Hamerich	Nein	Lasse Petersdotter	Nein
Andreas Hein	Nein	Ines Strehlau	Nein
Klaus Jensen	Nein	Dr. Andreas Tietze	Nein
Werner Kalinka	Nein	Aminata Touré	Nein
Lukas Kilian	Nein	Bernd Voß	Nein
Peer Knöfler	Nein		
Tobias Koch	Nein	FDP	
Peter Lehnert	Nein	Dennys Bornhöft	Nein
Tobias von der Heide	Nein	Jörg Hansen	Nein
Hans Hinrich Neve	Nein	Stephan Holowaty	Nein
Volker Nielsen	Nein	Anita Klahn	Nein
Barbara Ostmeier	Nein	Annabell Krämer	Nein
Ole-Christopher Plambeck	Nein	Oliver Kumbartzky	Nein
Katja Rathje-Hoffmann	Nein	Kay Richert	Nein
Heiner Rickers	Nein	Jan Marcus Rossa	Nein
Anette Röttger	Nein	Christopher Vogt	Nein
Klaus Schlie	Abwesend		
Andrea Tschacher	Nein	SSW	
		Christian Dirschauer	Abwesend
SPD		Lars Harms	Enthaltung
Wolfgang Baasch	Ja	Jette Waldinger-Thiering	Enthaltung
Kathrin Bockey	Ja		
Dr. Kai Dolgner	Ja	AfD	
Dr. Heiner Dunckel	Ja	Jörg Nobis	Nein
Kirsten Eickhoff-Weber	Ja	Claus Schaffer	Nein
Martin Habersaat	Ja	Volker Schnurrbusch	Nein
Bernd Heinemann	Ja		
Birgit Herdejürgen	Ja	fraktionslos	
Thomas Hölck	Ja	Dr. Frank Brodehl	Nein
Kerstin Metzner	Ja	Doris Fürstin von Sayn-Wittgenstein	Nein
Serpil Midyatli	Ja		
Birte Pauls	Ja		
Tobias von Pein	Ja		
Regina Poersch	Ja		
Beate Raudies	Ja	Zusammenstellung:	
Sandra Redmann	Ja	Abgegebene Stimmen	69
Thomas Rother	Ja	davon	
Dr. Ralf Stegner	Ja	Jastimmen	21
Özlem Ünsal	Ja	Neinstimmen	46
Kai Vogel	Ja	Enthaltungen	2

Anlage 3

Namentliche Abstimmung
110. Sitzung am 24. Februar 2021
Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung eines Haushaltsplanes für das Haushaltsjahr 2021 (Haushaltsgesetz 2021)

Gesetzentwurf der Landesregierung

Drucksache 19/2400 - Änderungsantrag der Fraktion der SPD, Drucksache 19/2801, laufende Nummer 89: Förderungen nach dem Standard-Qualitäts-Kosten-Modell (SQKM) an örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe

(Seite **8397** des Plenarprotokolls)

Name	Abstimmung	Name	Abstimmung
CDU		Stefan Weber	Ja
Hans-Jörn Arp	Nein		
Tim Brockmann	Nein	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	
Johannes Callsen	Nein	Dr. Marret Bohn	Nein
Claus Christian Claussen	Nein	Marlies Fritzen	Abwesend
Wolf Rüdiger Fehrs	Nein	Eka von Kalben	Abwesend
Hauke Göttisch	Nein	Joschka Knuth	Nein
Daniel Günther	Nein	Burkhard Peters	Nein
Hartmut Hamerich	Nein	Lasse Petersdotter	Nein
Andreas Hein	Nein	Ines Strehlau	Nein
Klaus Jensen	Nein	Dr. Andreas Tietze	Nein
Werner Kalinka	Nein	Aminata Touré	Nein
Lukas Kilian	Nein	Bernd Voß	Nein
Peer Knöfler	Nein		
Tobias Koch	Nein	FDP	
Peter Lehnert	Nein	Dennys Bornhöft	Nein
Tobias von der Heide	Nein	Jörg Hansen	Nein
Hans Hinrich Neve	Nein	Stephan Holowaty	Nein
Volker Nielsen	Nein	Anita Klahn	Nein
Barbara Ostmeier	Nein	Annabell Krämer	Nein
Ole-Christopher Plambeck	Nein	Oliver Kumbartzky	Nein
Katja Rathje-Hoffmann	Nein	Kay Richert	Nein
Heiner Rickers	Nein	Jan Marcus Rossa	Nein
Anette Röttger	Nein	Christopher Vogt	Nein
Klaus Schlie	Abwesend		
Andrea Tschacher	Nein	SSW	
		Christian Dirschauer	Abwesend
SPD		Lars Harms	Ja
Wolfgang Baasch	Ja	Jette Waldinger-Thiering	Ja
Kathrin Bockey	Ja		
Dr. Kai Dolgner	Ja	AfD	
Dr. Heiner Dunckel	Ja	Jörg Nobis	Nein
Kirsten Eickhoff-Weber	Ja	Claus Schaffer	Nein
Martin Habersaat	Ja	Volker Schnurrbusch	Nein
Bernd Heinemann	Ja		
Birgit Herdejürgen	Ja	fraktionslos	
Thomas Hölck	Ja	Dr. Frank Brodehl	Nein
Kerstin Metzner	Ja	Doris Fürstin von Sayn-Wittgenstein	Nein
Serpil Midyatli	Ja		
Birte Pauls	Ja		
Tobias von Pein	Ja		
Regina Poersch	Ja		
Beate Raudies	Ja	Zusammenstellung:	
Sandra Redmann	Ja	Abgegebene Stimmen	69
Thomas Rother	Ja	davon	
Dr. Ralf Stegner	Ja	Jastimmen	23
Özlem Ünsal	Ja	Neinstimmen	46
Kai Vogel	Ja	Enthaltungen	-